

Die dunkel bemalte Keramik des 6. Jahrtausends v. Chr. in der Ebene von Konya

Masterarbeit
zur Erlangung der Würde
des Master of Arts (M. A.)
der Philosophischen Fakultät der
Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg i. Br.

vorgelegt von

Ramazan Gündüz
aus Konya-Bozkır (Türkei)

Wintersemester 2012/13

Archäologische Wissenschaften – Urgeschichtliche Archäologie

Inhalt

1.EINFÜHRUNG	3
1.1.Fragestellung, Vorgehensweise	4
1.1.1. Forschung, Forschungsgeschichte	5
1.1.2. Region	6
1.2.Prähistorische Studien in Der Region Konya und Geographie	8
1.2.1Prähistorische Studien	8
1.3.Geographische Lage Der Region Konya	12
1.3.1.Geographie	12
1.3.2.Klimabedingungen	12
1.3.3.Vegetation	13
2.DAS 6. JAHRTAUSEND V. CHR. IN ZENTRALANATOLIEN	13
2.1.Kultur und Chronologie	13
3.VERMUTETER EINFLUSS BEMALTER KERAMIKKULTUREN UND SIEDLUNGEN AUF DIE EBENE KONYA	17
3.1.Hacilar	19
3.2.Kurucay	20
3.3.Mersin-Yumuktete	21
4.DATIERTE SIEDLUNGEN IM 6. JAHRTAUSEND V. CHR. IN DER EBENE VON KONYA	25
4.1.Die Region Kappadokien	26
4.1.1.Tepecik – Ciftlik	26
4.1.2.Güvercinkayasi	29
4.2.Die Ebene Konya	31
4.2.1.Canhasan	31
4.2.2.Kösk Höyük	35
4.2.3.Çatalhöyük	37
5. DIE DUNKEL BEMALTE KERAMIK-KULTUR IM 6 JAHRTAUSEND IN DER EBENE VON KONYA	52
5.1. Dunkel bemalte Keramiken Aus West-Çatalhöyük	52
5.1.1.Forschungsmethode	55
5.1.2.Erste Ergebnisse der Beobachtung:	56
5.1.3.Erste Gruppe der dunkelfarbigen Keramiken	61
5.1.4.Zweite Gruppe der dunkelfarbigen Keramiken	63
5.2. Dunkel bemalte Keramik in Canhasan	81
5.3. Dunkel bemalte Keramik in Köskhöyük	83
5.4. Überblick über die dunkel bemalten Keramiken in der Ebene von Konya	84
5.5. Dunkel bemalte Keramiken in Orman Fidanligi und Keskaya	85
6. VERGLEICH UND DATIERUNG	87
7.SCHLUSS	89
KATALOG	101
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	101

1.EINFÜHRUNG

Die Ebene von Konya liegt im Süden von Zentralanatolien. Sie ist bedeutend, weil sie seit der Frühzeit eine wichtige Brücke zwischen den Ost- und den Westkulturen in Anatolien darstellt. Die Region hat eine zentrale Lage inne und sie ist von geopolitischer Bedeutung¹. Besonders aus geopolitischen Gründen hat die Ebene die Aufmerksamkeit von Forschern erregt. Hier wird schon lange entscheidende Forschungsarbeit geleistet. Schon im 19. Jahrtausend begann man hier mit Bodenstudien und archäologischen Exkursionen². Die Ergebnisse dieser Untersuchungen haben nicht nur neues Wissen zur Archäologie der Region erbracht, sondern ganz allgemein unser archäologisches Wissen über Anatolien gefördert. In den vergangenen Jahren nehmen die Forschungen mehr und mehr zu, besonders auch zu prähistorischen und protohistorischen Fragestellungen³. Während diese erste Studien um 1900 überwiegend epigraphisch sind, haben Forscher, wie beispielsweise Mellaart, seit den 1950er Jahren begonnen auch die Keramikfunde auszuwerten und so für die Forschung zu gebrauchen⁴. Die Keramiken aus den Studien sind unbeschädigt bis heute erreicht. Die frühen Forscher haben so einen großen Beitrag zum Erkenntnisgewinn über die prähistorische Zeit und ihren Alltag, ihre Wirtschaftslage, ihren Handel und ihr technologisches Niveau geleistet, eine Zeit, für die es keine schriftlichen Dokumente gibt⁵. Die Keramiken aus den vorgenommenen Studien sind entsprechend ihrer Fertigungstechnik, ihrer Form und ihren Verzierungen in Gruppen unterteilt. Die geologische und Zeitliche Verteilung diese Gruppen, bei dem eine zeitlich absolute Datierung möglich bzw. unmöglich ist, ist bei der Herstellung der Relativchronologie hilfreich⁶.

Veränderungen der Keramik in Form und Fertigung spiegeln auch den Kulturwandel wider und lassen sich auf kulturelle Eigenschaften der Epoche übertragen. Die Keramikfunde können durch Materialanalysen über Tongruben Auskunft geben, mit deren Hilfe versucht wurde kulturelle Beziehungen und Handelsbeziehungen zu ergründen⁷.

Ziel der hier vorgelegten Arbeit ist die Untersuchung der dunkel bemalten Keramik, mit besonderem Schwerpunkt auf der Keramik der Ebene von Konya, die sich in der Mitte Zentralanatoliens befindet.

¹ Atalay. 1997. 380

² Hamilton 1842, 326-327.

³ Bahar. 1997. 21

⁴ Mellaart 1959, 31-33.

⁵ Özdoğan 1997, 381.

⁶ Özdoğan 1997, 381.

⁷ Özdoğan 1997, 382.

1.1.Fragestellung, Vorgehensweise

Die Kulturdynamiken in Zentralanatolien veränderten sich ab der Mittelchalkolithikum⁸. Nach M. Özdoğan sind in dieser Zeit auch Umwälzungen in Bezug auf die Keramiken zu beobachten. Die bisherige Keramik mit rotem oder hellbraunem Slip und die kontrolliert gebrannte Keramik, die ins 7. Jahrtausend und in das erste Viertel des 6. Jahrtausend datiert wird, wird jetzt von der dunkel bemalten und gestreiften Keramik abgelöst. Die Formen der Töpfe verändern sich ebenfalls. Neu sind knickförmige Schüsseln und Schalen mit Hals und Griffen⁹. Töpfe mit Hals und knickförmige Schüsseln gibt es auch in Çatalhöyük in der dunkel bemalten Keramik-Gruppe aus Schnitt II und bei den Funden aus dem Jahr 1961. Mellaart datiert diese Gruppe in die Jahre 5750-5500 v. Chr.¹⁰. Er war der Meinung, dass sie gleichzeitig mit den Keramiken aus Canhasan 2B zu datieren sind¹¹. In den folgenden Jahren wurden aber weitere Beispiele dunkel bemalter Keramiken gefunden und zwar in den Siedlungen Köşkhöyük (Bor – Nigde), Orman Fidanligi und Keskaya (Tal Porsuk- Eskisehir) und auch weitere Stücke in West- Çatalhöyük. Daher musste die Datierung Mellaarts korrigiert werden. Nach 1998 geht es um die Funde aus Studien in West-Çatalhöyük. Durch die letzte C14-Datierungsanalyse für diese Funde im Jahr 2006 konnte ihre Epoche und ihre genaue Datierung der dunkel bemalten Keramiken ermittelt werden¹²

Die das allererste Mal von James Mellart und David French hervorgebrachten dunkel-bemalten Keramiken lassen folgende Fragen aufbringen:

- Warum tauchten die Keramiken in diesem Gebiet auf?
- Warum tauchten sie in dieser Epoche auf?
- Was waren die generellen Unterschiede zwischen diesen Keramiken und denen des ersten Frühchalkolitikums vom Anfang des 7 Jahrtausends v. Chr. bis zum dem ersten Viertel des 6. Jahrtausends?
- Waren diese Keramiken auch bei Siedlungen des Frühchalkolitikums auffindbar?
- Wie weit und bis wohin geht die Verbreitung und der Ursprung dieser Keramiken?

In der vorliegenden Arbeit sollen die Siedlungen bis ins 6. Jahrtausend v. Chr. untersucht werden und so die dunkel bemalte Keramikultur erforscht werden. Ausgangspunkt hierfür

⁸ Özdoğan 2002, 119

⁹ Özdoğan 1993 180

¹⁰ Mellart 1965. 152

¹¹ Mellaart. 1965. 154

¹² Last., Gibson., and Cessford 2006. Nicht veröffentlichte Ergebnisse C14 in West-Çatalhöyük.

sind die dunkel bemalten Keramiken, die durch die Keramik-Analyse bereits dem 6. Jahrtausend v. Chr. zugeordnet werden können und als Keramik des Frühchalkolithikum IIs in Çatalhöyük bezeichnet werden. Man versuchte diese Keramiken zu definieren und mit Hilfe der C14 Ergebnisse ihre Stelle an der chronologischen Tabelle festzustellen. Die definierten Keramiken sollten dann mit den anderen Ansiedlungen in der Ebene von Konya verglichen werden, die in den gleichen Zeitabschnitt datiert waren. So lassen sich Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den dunkel bemalten Keramiken verschiedener Siedlungen aufzeigen.

Ziel dieser Untersuchung ist es auch einen Beitrag zur Schließung der Lücke im 6. Jahrtausend v. Chr. in Anatolien zu leisten. Dazu werden die erstmals veröffentlichten Ergebnisse der C14 Datierung dunkel bemalter Keramik in West-Çatalhöyük herangezogen werden.

Im ersten Teil der vorliegenden Studie sollen die Forschungsgeschichte und die kulturelle und geographische Lage der Ebene von Konya behandelt werden. Im zweiten Teil wird es um die allgemeine Lage Zentralanatoliens im 6. Jahrtausend v. Chr. und allgemeine Informationen zu den Siedlungen der Ebene von Konya gehen. Im dritten Teil sollen die Siedlungen des 6. Jahrtausends v. Chr. behandelt werden. Im vierten Teil soll die dunkel bemalte Keramik-Gruppe in der Ebene von Konya dargestellt werden. In diesem Teil wird auch auf die Warengruppe, die Klassifikation nach der Form und die statistische Auswertung eingegangen werden. Im fünften Teil sind die dunkel bemalten Keramiken außerhalb der Ebene von Konya zu behandeln. Im sechsten Teil erfolgt eine Untersuchung der Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den dunkel bemalten Keramiken der verschiedenen Siedlungen des 6. Jahrtausend v. Chr. datiert, im Hinblick auf die bis dahin gesammelten Ergebnisse zur dunkel bemalten Keramikultur. Zum Schluss erfolgt die Auswertung der Ergebnisse für die dunkel bemalten Keramiken der Siedlungen des 6. Jahrtausend v. Chr.

1.1.1. Forschung, Forschungsgeschichte

Das Thema dieser Arbeit behandelt die dunkel bemalten Keramiken aus den Ausgrabungen in der Ebene von Konya. Sie umschließt auch die Erfassung der dunkel bemalten Keramikultur im 6. Jahrtausend v. Chr. in der Ebene von Konya. Der Schwerpunkt soll auf den dunkel bemalten Keramiken aus den Ausgrabungen der Siedlung Çatalhöyük liegen, einem der größten Höyüks des Chalkolithikum. In Çatalhöyük, genauer in West-Çatalhöyük wurde dunkel bemalte Keramik gefunden. Nach Analyse der Keramiken der Siedlung West-Çatalhöyük, sollen diese mit den dunkel bemalten Keramiken anderer Siedlungen der Region verglichen werden. Das Ziel ist eine Analyse der dunkel bemalten Keramiken insgesamt.

Die dunkel bemalte Keramik der Ebene von Konya, die ins 6. Jahrtausend v. Chr. datiert werden kann, kam zum ersten Mal im Jahr 1961 im Süden von West-Çatalhöyük ans Tageslicht und wurde so der archäologischen Welt bekannt¹³. In Canhasan 2B wurde dunkel bemalte Keramik etwa gleichzeitig entdeckt und hat unsere Kenntnisse über dunkel bemalte Keramik bereichert. Mellaart ist der Meinung, dass die dunkel bemalten Keramiken von West-Çatalhöyük den dunkel bemalten Keramiken in Canhasan 2B ähnlich sind¹⁴. In den Jahren 1998-2003 standen die Ausgrabungen in dem Gebiet von West-Çatalhöyük, in dem auch Mellaart ausgegraben hatte, unter der Leitung von Jonathan Last¹⁵. In dieser Zeit ergaben sich neue Funde an dunkel bemalter Keramik, die hier berücksichtigt werden sollen. Weil in den gleichen Jahren auch in Köşkhöyük dunkel bemalte Waren gefunden wurden, nahm man an, dass die Kultur sich in Richtung der Region Kappadokien ausbreiten könnte¹⁶. Die Beziehung zwischen Ost- und West-Çatalhöyük wird aktuell in einem neuen Projekt erforscht, dessen Ausgrabungen im Jahr 2006 begonnen haben. Im Rahmen dieses Projektes hat Burcin Erdogan die Leitung der Ausgrabungen im Süden von West-Çatalhöyük übernommen. Mit Hilfe der durchgeführten Studien sollte geklärt werden, wie die Beziehungen von West-Çatalhöyük mit anderen Zentren der Ebene von Konya, die in die gleiche Zeit, also das 6. Jahrtausend v. Chr., datiert werden, ausgesehen haben¹⁷.

Nach den bisherigen Untersuchungen über Zentralanatolien kann man sagen, dass es sich um keine größere Umwälzung in den Kulturen von der Jungsteinzeit ins Chalkolithikum handelt. Trotz einiger Unterschiede zwischen den Keramiken der beiden Epochen geht Özdoğan davon aus, dass die Kulturelemente der Jungsteinzeit im Frühchalkolithikum im Wesentlichen andauern¹⁸. Im zweiten Viertel des 6. Jahrtausends v. Chr. nimmt man das Ende des Chalkolithikum an¹⁹. Nach den Funden und den Ergebnissen der C14-Analyse geht es um eine chronologische Lücke in etwa zwischen 5600-5300 v. Chr.²⁰.

1.1.2. Region

In der Regel sind diese Studien in der Region „Zentralanatolien“ durchgeführt. (Landkarte 1).

¹³ Mellaart 1965, 152.

¹⁴ Mellaart 1995, 154.

¹⁵ Last, Ausgrabungsbericht von Catal Höyük „1998-2003“.

¹⁶ Öztan 2002, 58.

¹⁷ Erdogan, Ausgrabungsbericht von Catal Höyük „2007“.

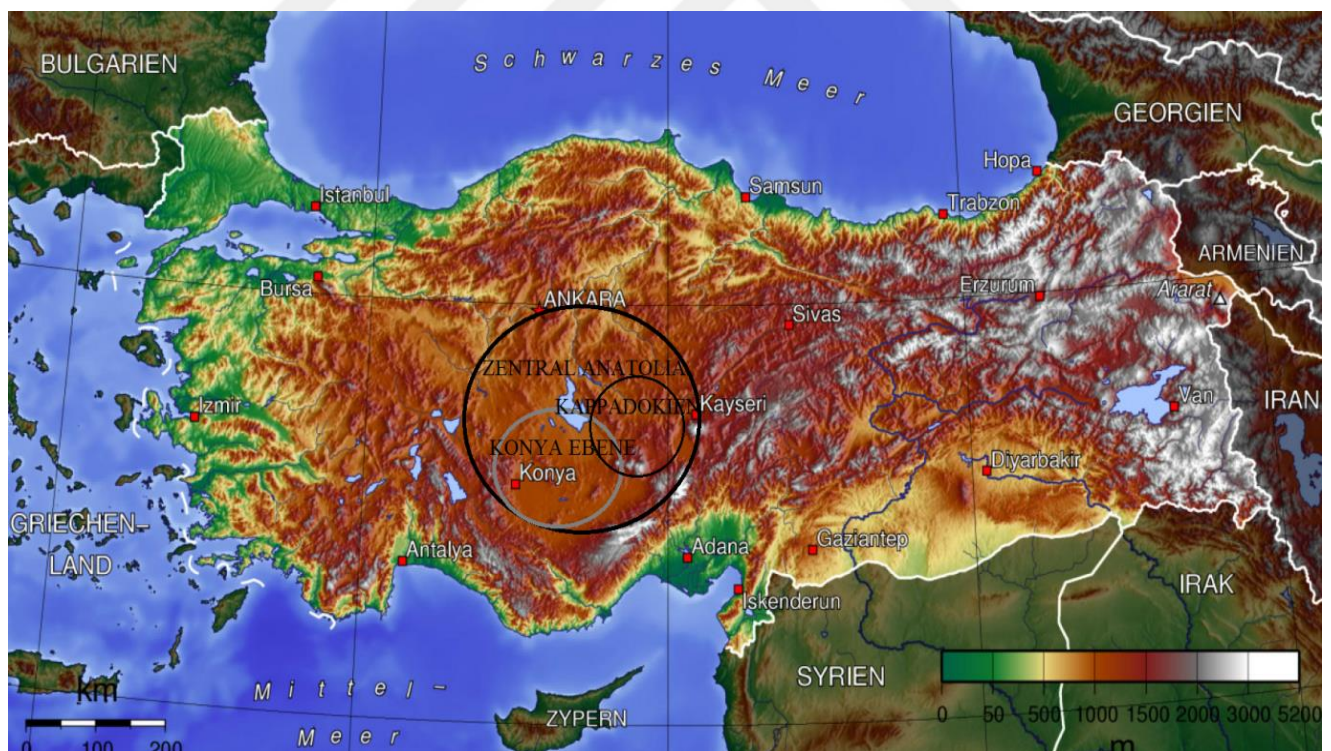
¹⁸ Özdoğan, 1993, 179.

¹⁹ Siehe für ausführliche Information über Frühchalkolithikume in Anatolien. Schoop, 2005.

²⁰ Die Ergebnisse C14 auf der Tabelle 1 ist es sich ergeben.

Diese große Region kann nach geologischen und geographischen Faktoren in mehrere Untergruppe unterteilt werden. Denkt man an Zentralanatolien in Bezug auf die Epoche des Neolithikums und Chalkolithikums, so erinnert man sich gewiss zuerst an die Ebene von Konya und an Kappadokien²¹, weil es dazu unzählige frühe Forschungen gibt. Im Sinne der Archäologie aber ändert sich die weitere Unterteilung der Region entsprechend der verschiedenen Kulturepochen.

Parzinger unterteilt die Region Zentralanatolien beispielsweise in vier Unterteile und zwar: Westliches Zentralanatolien, Zentralanatolien, Kappadokien und Ostanatolien. So lagen beispielsweise die Siedlungen Alacahöyük, Büyük Güllücek und Bogazköy innerhalb der Stadtgrenzen von Çorum nach Parzinger in Zentralanatolien²². Aber in dieser Studie wurde die Region in 2 Gebiete unterteilt, nämlich: Die Ebene Konya, die die Ansiedlung West-Çatalhöyük umfasst und Kappadokien.



Landkarte 1

²¹ Özdoğan. 2007. 442

²² Parzinger 1993. 231, 233, 239.

1.2.Prähistorische Studien in Der Region Konya und Geographie

1.2.1Prähistorische Studien

In der Region Konya wurden in den vergangenen Jahren viele Ausgrabungen und Oberflächenuntersuchungen durchgeführt. Die Forscher, die die Region einschließlich der Ebene von Konya erforschen, sind D. M Robinson, J. Mellaart²³ D. French, S. Alp, J. Boardaz, R. S. Solecki, M. Özsait, S. Güneri ²⁴ I. Hodder, D. Baird, T. Watkins ²⁵, S. Omura²⁶, T. Miyake und H. Bahar. Hasan Bahar und seine Gruppe führen seit Langem regelmäßig Oberflächenuntersuchungen im Landkreis Konya durch. In der vorliegenden Arbeit sollen die aktuellen Studien von Hasan Bahar und seinem Team behandelt werden. Sie wurden in den Jahren 1994 – 2000 durchgeführt.

1.2.1.1.AUSGRABUNGEN

CANHASANI und III:Die Grabhügel und die Siedlung von Canhasan liegen 13 km nordöstlich der Stadt Karaman. In den Jahren von 1961 bis 1967 fanden hier Ausgrabungen unter der Leitung von David French statt²⁷. Als Ergebnis der Ausgrabungen ergaben sich drei Nutzungsphasen für die Siedlung, die Canhasan I, II und III genannt werden. Canhasan I betrifft das Chalkolithikum. Canhasan II betrifft die römische byzantinische Zeit und Canhasan III das Neolithikum²⁸. Canhasan I besteht aus acht Schichten. Die Schicht 1 datiert ins Spätchalkolithikum. Schicht 2 wird weiter unterteilt in Schicht 2A und 2B. Schicht 2A wird dem Mittelchalkolithikum zugeordnet, während 2B spät- und mittelchalkolithisch ist. Die Schicht 3 beinhaltet das frühe Chalkolithikum. Die Schichten 4-7 datieren ins Spätneolithikum. Die Schicht 1 wurde durch mehrere Gruben aus der Eisenzeit beschädigt²⁹.

ÇATALHÖYÜK:Die jungsteinzeitliche Siedlung von Çatalhöyük liegt 52 km südöstlich von Konya und 11 km nördlich des Landkreises Çumra. Çatalhöyük ist eine der bekanntesten Siedlungen des Nahen Ostens. Seit 2012 ist sie Teil des UNESCO-Welterbes. Sie wurde in den Jahren 1961- 1963 und 1965 unter der Leitung von James Mellaart ausgegraben. 1993 wurden die Ausgrabungen unter der Leitung von Ian Hodder wieder aufgenommen und

²³ Mellaart 1959, 31-33

²⁴ Güneri 1986, 207-227

²⁵ Watkins 1998, 29

²⁶ Omura 1995, 215-244

²⁷ Bahar 1996a, 24

²⁸ French 1965, 87.

²⁹ French. 1963. 36-37, French. 1998. 19.

dauern bis heute an. Schichten des Frühneolithikums kamen im Osten zu Tage. Man nimmt an, dass Çatalhöyük im Frühneolithikum ungefähr 5000-6000 Einwohner hatte³⁰. Die Siedlung Ost-Çatalhöyük wurde etwa 5600 v. Chr. verlassen. Vermutlich siedelten sich die Bewohner in West-Çatalhöyük an³¹.

PINARBASI:Die Siedlung Pınarbaşı liegt 5.5 km nordwestlich des Dorfes Karaman-Süleymanhacı. Im Jahr 1994 begannen die Ausgrabungen in Pınarbaşı unter der Leitung von Trevor Watkins. Diese Ausgrabungen in wurden in zwei Flächen ausgeführt. Schnitt A ist eine Freisiedlung mit neun Phasen, von denen die ersten drei dem Frühneolithikum angehören. Die Funde der Frühbronzezeit wurden im 30 cm-Bereich der Ausgegrabenen Fläche entdeckt³². Die kulturellen Funde zeigen, dass es sich hier um eine vor-neolithische Siedlung handelt. Daher ist Pınarbaşı wahrscheinlich die früheste Siedlung in Zentralanatolien nach der letzten Eiszeit³³.

Der Schnitt B ist ein Felsschutz. Hier wurden bei den Ausgrabungen sieben Phasen festgestellt. Die oberen Schichten werden ins 5. und 4. Jahrtausend v. Chr. und die untersten Schichten werden ins Spätneolithikum datiert. Man nimmt an, dass diese Schichten gleichzeitig mit Çatalhöyük sind³⁴.

SIZMA HÖYÜK: Der Siedlungshügel Sizma Höyük liegt im Dorfzentrum von Sizma³⁵. Im Jahr 1924 wurde der Hügel unter der Leitung von D. M. Robinson ausgegraben. Dabei traten Keramiken des Neolithikums, der Frühbronzezeit und Spätbronzezeit zutage.

SUBERDE/GÖRÜKLÜKTEPE:Der Siedlungshügel liegt 11 km südwestlich von Konya, südöstlich des Landkreises Seydişehir und im Dorf Suberde. Unter der Führung von Jacques Bordaz wurde er in den Jahren 1964 – 1965 ausgegraben. Es ließen sich drei Phasen ausmachen. Siedlungsreste des Neolithikums und der Spätzeit wurden im Hügel entdeckt. Die Schichten sind wie folgt: 3. Schicht: Untere Prähistorische Schicht- Akeramische Neolithikum, 2. Schicht: Obere Prähistorische Schicht- Akeramische Neolithikum und 1.

³⁰ Sevin 2003, 49

³¹ Mellart 1965. 135.

³² Watkins 1998, 32

³³ Watkins 1998, 31

³⁴ Watkins 1998, 32

³⁵ Bahar-Kocak 2003, 25 ö

Schicht: Bodenschicht/Bronzezeit, phrygische Zeit, Hellenismus, Rom, Byzanz und Osmanisch³⁶.

1.2.1.2.OBERFLÄCHENUNTERSUCHUNGEN

Im Jahr 1994 wurde bei Untersuchungen in Ilgin und Umgebung bei 16 von 26 untersuchten Siedlungshügeln prähistorisches Material gefunden. Neolithisch gefärbte Keramik gab es bei den Siedlungen in den Göller-Gebieten wie Konya und Hacilar, Kurucay³⁷.

Die Siedlungen der Region können wie folgt aufgelistet werden. Bei allen von ihnen gibt es Keramik des Chalkolithikums und der Frühbronzezeit:

- a) Cayir Höyük (Keramik des Chalkolithikums und der Frühbronzezeit)
- b) Eldes Höyük (Spätkalkolithikum, Frühbronzezeit)
- c) Karaköy-Küllük Höyük (Chalkolithikum, Frühbronzezeit)
- d) Gedikören (Chalkolithikum, Frühbronzezeit)
- e) Göktepe (Chalkolithikum, Frühbronzezeit)
- f) Cobankaya (Chalkolithikum, Frühbronzezeit)
- g) Kavganin Höyük (Chalkolithikum, Frühbronzezeit)
- h) Cesmecik (Chalkolithikum, Frühbronzezeit)
- i) Osmancik (Chalkolithikum, Frühbronzezeit)
- j) Karasevinc Höyük (Chalkolithikum, Frühbronzezeit)³⁸

Im Jahr 1995 wurden Untersuchungen in den Landkreisen Ilgin, Doganhisar, Kadinhanı und Sarayönü durchgeführt.

Die Untersuchungen in dem Gebiet haben ergeben, dass das Gebiet ein Schnittpunkt der zentralen, westlichen und südwestlichen Kulturen war³⁹. Keramiken der Frühbronzezeit gibt es sowohl beim Kizilisik Höyük, beim Karahöyük und auch dem Cebisli II Höyük von Doğanhisar. Keramiken sowohl des Chalkolithikums als auch der Frühbronzezeit wurden beim Bashöyük und dem Irmelik Höyük im Landkreis Kadınhanı gefunden⁴⁰.

³⁶ Hamankaya 1997, Suberde

³⁷ Bahar. 1996b. 159-160

³⁸ Bahar. 1996b. 154-159.

³⁹ Bahar. 1997. 365

⁴⁰ Bahar. 1996b. 360-364

Im Jahr 1997 wurden in den Landkreisen Selcuklu, Karatay, Meram, Tuzlukcu, Akören, Celtik, Altinekin und Yunak Untersuchungen durchgeführt. Die Funde dieser Siedlungen gehören überwiegend der Frühbronzezeit an.

Im Jahr 1998 wurden Untersuchungen bei einigen Höyüks im Gebiet Konya durchgeführt:

1. Sulutas Höyük (Keramiken des Chalkolithikums und der Frühbronzezeit). Hasan Bahar ist der Meinung, dass die gesammelten Waren dieses Höyüks ganz ähnlich wie von Kuruçay sind)⁴¹.
2. Obanin Höyük (Chalkolithikum, Frühbronzezeit).
3. Malas II Höyük (Frühbronzezeit).
4. Bayat Höyük (Chalkolithikum, Frühbronzezeit). Bahar ist der Meinung, dass die Keramiken die Merkmale Zentralanatoliens und von Beycesultan tragen)

Im Jahr 1999 wurden die Forschungen in Konya und in der Umgebung von Konya fortgesetzt. Mülayim Höyük, Asagi Pinarbasi Höyük (Chalkolithikum und Frühbronzezeit) In diesem Jahr ist die Region Karaman an den seit 1994 dauernden Studien von Bahar und seiner Gruppe am Mülayim höyük, dem Asagi Pinarbasi Höyük in der Umgebung von Konya, inbegriffen. In der Region wurde u.a. Keramik des Kisecik Höyük und des Hasanli-Mezel Tepe untersucht. (Keramiken aus Chalkolithikum und Frühbronzezeit in dieser Region wurden gesammelt)⁴².

Studien im Jahr 2000: Im Jahr 2000 wurden die Untersuchungen im Landkreis Konya fortgesetzt, und zwar in Bozkir, Seydisehir, Karapinar, Eregli und in der Stadt Karaman⁴³. Die gesammelte Keramiken aus Forschungen sind in Lagern von Archäologie-Museum Konya aufbewahren.

Ergebnismäßig wurden farbverzierte und nicht verzierte Keramiken des Chalkolithikums und der Bronzezeit, die hier im Folgenden behandelt werden sollen, in Konya und der Umgebung von Konya gesammelt. Die Formen der Keramiken spiegeln ihre Beziehungen zueinander wider. Die Menge an gefundenen Keramiken zeigt, dass diese Region im Chalkolithikum und in der Bronzezeit stark besiedelt war. Einige der vorgenommenen Studien sind veröffentlicht

⁴¹ Bahar 2001.187

⁴² Bahar 1999, 23-30

⁴³ Bahar 2001. 188- 192.

worden, wobei eine allgemeine und umfassende Studie in den nächsten Jahren veröffentlicht werden sollte⁴⁴.

1.3.Geographische Lage Der Region Konya

1.3.1.Geographie

Die Region Konya erstreckt sich im Südwesten Zentralanatoliens. In diesem Gebiet gibt es geschlossene Becken und weite Ebenen. Der Süden Konyas ist vom Taurusgebirge umgeben. Im Gebiet selbst gibt es keine hohen Gebirge⁴⁵. Die Ebene von Konya bezeichnet die ebene Fläche zwischen Konya und Ereğli mit einer Länge von etwa 150 km⁴⁶. Die Region Konya besteht aus zwei verschiedenen Teilen, die zwischen 1500 m und 2000 m hoch sind. Im Norden liegt der Salzsee (zwischen Aksaray und Cihanbeyli) und im Süden liegt das Becken von Konya⁴⁷. Durch das Wasser des Taurusgebirges entstehen Moore und Sümpfe in den Senken der Ebene⁴⁸. Der südliche Teil der Ebene mit dem Beyşehir See erhält seinen Wasserbedarf durch das Çarşamba Flösschen . Der Silke Damm liegt nördlich des Zentrums von Konya, der Damm May (Yenisu) westlich. Zwischen Çumra und Karaman-Ereğli liegen die beiden Staudämme Gödet und Ayrancı für die Frischwasserversorgung.

1.3.2.Klimabedingungen

In der Region Konya herrscht Kontinentalklima und im Bezug auf den Niederschlag herrscht halbtrockenes Klima⁴⁹. Wegen des kalten Wetter, das aus Ostanatolien kommt, gibt es in Konya im Winter trockenes und kaltes Wetter mit sehr wenig Niederschlag⁵⁰. Niederschlagsmenge der Ebene von Konya auf einer Höhe von 1000 Meter über dem Meer beträgt 400 mm, mit Schnee im Winter und Regen im Frühling. Die jahreszeitlichen Veränderungen zwischen den recht kalten Wintern und den trockenen heißen Sommern sind sehr auffallend. Es gibt große Temperaturgefälle zwischen Tag und Nacht und auch Sommer und Winter. In einem großen Teil der Region Konya herrscht Steppenklimate. Die deutlichen Klimaunterschiede sind in den Berggebieten und der Ebene zu beobachten. Die jahreszeitlichen Veränderungen zwischen ziemlich kalte Winter und trockene heiße Sommer sind sehr auffallend. Ausserdem handelt es um grosse Temperaturgefällen⁵¹ zwischen

⁴⁴ Privatbesprechung mit H.Bahar und am 09.11.2012. KONYA.

⁴⁵ Atalay 1997, 381.

⁴⁶ Atalay 1997, 382

⁴⁷ Bahar 1996a, 14.

⁴⁸ Atalay 1997, 382.

⁴⁹ Atalay 1997, 358

⁵⁰ Atalay 1997, 357.

⁵¹ Atalay 1997, 356.

Sommer-Winter und Tag und Nacht. Im grossen Teil der Region Konya beherrscht Steppenklima. Die Klimaunterschiede sind in den Berggebieten und Ebenen beobachtet⁵².

1.3.3. Vegetation

Auf die krautigen Pflanzen folgten in der Region Konya vor etwa 6000 Jahren die holzigen Pflanzen. Eichen- und Kiefernwälder befinden sich auf den Hochebenen⁵³. In den Wäldern der Region sind auch Zedern, Tannen, Buchen und Wacholderbäume zu finden. . In den feuchten Talflächen von Zentralanatolien wachsen Eichen, Eiben, Eschen, Linden Buchen, Nussbäume, Weiden und Haselnusssträucher⁵⁴. Die Feuchtigkeit nahm in den Jahren um 1500 vor Christ zu und in der Folge verbreiteten sich vor allem Zedern auf den Hochebenen von Zentralanatolien⁵⁵. Heutzutage gibt es eine Steppenvegetation in der Region Konya. Auf den westlichen und südlichen Bergen um die Ebene von Konya sind natürliche Wälder entstanden⁵⁶.

2.DAS 6. JAHRTAUSEND V. CHR. IN ZENTRALANATOLIEN

2.1.Kultur und Chronologie

In Zentralanatolien ist, entsprechend der üblichen chronologischen Gliederung, im 6. Jahrtausend v. Chr. das Ende des ersten Chalkolithikums und ein bedeutender Teil des Mittleren Chalkolithikums zu verorten. Özdoğan ist der Auffassung, dass die Epoche als „Urbanisierungsprozess der agrarischen Bauern“ bezeichnet werden kann. Denn er nimmt an, dass die neue Wendung des Dorflebens in einigen Gebieten den Kern des späteren Wirtschaftssystems Stadt-Staat-Reichtum bildet⁵⁷.

Die Bezeichnung “Chalkolithikum” für die Epoche des 6. Jahrtausends v. Chr. kommt aus dem Griechischen von „khalkos“, Kupfer und „lithos“, Stein, bedeutet also soviel wie „Chalkolithikum“⁵⁸. Um das Jahr 1930 wurde dieser Begriff für Zentralanatolien zum ersten

⁵² Bahar 1996a, 15
⁵³ Atalay 1994, 206-07
⁵⁴ Atalay 1994, 207.
⁵⁵ Bahar 1996a,15.
⁵⁶ Bahar 1996a, 16.
⁵⁷ Özdoğan. 2002, 110
⁵⁸ Memis. 2002, 10.

Mal von Hamit Z. Kosay gebraucht⁵⁹. Die Bezeichnung Chalkolithikum beschreibt allerdings eine Vielzahl verschiedener Erscheinungen. In Anatolien gibt es zu diesem Zeitpunkt, auf Grund der unterschiedlichen geografischen Ausprägungen der Landschaft, keineswegs eine homogene Kultur. Vielmehr ist das Auftreten verschiedener Kulturen im Chalkolithikum zu beobachten⁶⁰.

Auf Grund seiner geografischen Eigenschaften kann Anatolien in sechs chalkolithische Kulturregionen unterteilt werden⁶¹. Diese sind: Nordwestanatolien, die sog. See-Region, die Ebene von Konya, Cukurova, Ostanatolien und Südostanatolien. Das Chalkolithikum zeigt im Gebiet Zentralanatoliens einen anderen Entwicklungsprozess als in anderen Regionen. Während es sich beispielsweise in Südostanatolien um eine durchgehende Entwicklung vom frühen Chalkolithikum hin zur Bronzezeit handelt, dauert die neolithische Kultur mit Keramik in Anatolien bis zum Ende des Frühchalkolithikum und bricht dann plötzlich ab⁶². Die intensiv besiedelten Gebieten dieser Epoche in Zentralanatolien sind die Seenregion (türk. Göller Bölgesi) und die Ebene von Konya⁶³.

Im Chalkolithikum gibt es in der Ebene von Konya wenig Keramik in Ost-Çatalhöyük und sehr viel Keramik in West-Çatalhöyük, was für eine intensive Ansiedlung und Bevölkerungszunahme in dieser Zeit spricht. Die Auswertung der Funde in West-Çatalhöyük, die ins Frühchalkolithikum datiert werden, hat außerdem ergeben, dass es sich in der Siedlung um zwei verschiedene Epochen handelt. Durch die C14- Analyse konnten die genauen Daten dieser Epoche ermittelt werden, die sich weiter in die zwei Untergruppen Frühchalkolithikum I und Frühchalkolithikum II aufteilt (siehe Figur bb)⁶⁴. Die Ergebnisse aus Çatalhöyük zeigen aber, dass es sich bei dieser Epoche nicht um eine Fortsetzung des Frühchalkolithikums handelt, das 5500 v. Chr. endet, sondern um eine neue Epoche. Die Siedlung in WestÇatalhöyük, wo im Frühchalkolithikum intensives Leben herrschte, bestand bis spätestens 5500 v. Chr.. Nach den bisherigen Untersuchungen zu urteilen, ist die oben erwähnte Lücke des 6. Jahrtausends in Zentralanatolien auch in Çatalhöyük zu beobachten.

⁵⁹ Özdoğan. 1994, 71

⁶⁰ Sevin 1997.54

⁶¹ Sevin 1997.54

⁶² Özdoğan 2002, 117

⁶³ Sevin 1997.54

⁶⁴ Last., Gibson., and Cessford 2006

Nach 5500 gibt es keine Siedlungsspuren in WestÇatalhöyük, was darauf hindeutet, dass es um 5500 verlassen wurde⁶⁵.

Interessant ist, dass die Zahl der ausgegrabenen Siedlungen für die Zeit nach 5500 insgesamt steigt, während die ins Frühchalkolithikum datierten Siedlungen zerstört oder verlassen sind⁶⁶. In dieser Zeit sind die Siedlungen kurzlebig und neue Höyüks treten nicht auf. Es gibt Hinweise, die auf eine neue Kultur hindeuten, was im Folgenden näher erläutert werden soll. Dieser Zeitabschnitt, in welchem um 5500 v. Chr. eine neue Kultur entsteht, wird als Mittleres Chalkolitikum bezeichnet⁶⁷. In dieser Zeit sind die Siedlungen kurzlebig und neue Höyüks treten nicht auf.

Dies erschwert das Erkennen des Mittleren Chalkolitikums in Zentralanatolien. Diese unterbrochene Epoche ist in der folgenden Tabelle sichtbar.(Tabelle1.) Das Verzeichnis konnte in Zentralanatolien bis zu den Jahren 5600 v. Chr. beobachtet werden, aber nach 5500 ist es unterbrochen, wie in der Tabelle erkennbar⁶⁸. D. French war um 1960 der Auffassung, dass Canhasan 2B den Übergang vom Frühen Chalkolitikum zum Mittleren Chalkolitikum vertrat⁶⁹.

Die zuletzt durchgeführten C-14 Analysen haben ergeben,⁷⁰ dass die oberen Schichten von Canhasan 2B die Jahre 5700-5600 v. Chr. datieren. Bei den Ergebnissen der C-14 Analyse handelt es sich um Anhaltspunkte und keine exakte Datierung. Die genaue Datierung der Epoche ist weiterhin umstritten⁷¹.

Außerhalb von Anatolien, wird die Epoche des Chalkolithikum, welches die dunkelfarbige Keramikultur umfasst, auch in Mesopotamien in Früh-, Mittel- und Späthalkolithikum unterteilt. Diese Unterteilungen sind auch als Halaf, Süd-Nord Obeyd und Uruk bekannt⁷².

Zentren, wie beispielsweise Mersin Yumuktepe und Tarsus Gözlükule, die enge und gute Beziehungen mit der mesopotamischen Kultur haben, können nach der Mesopotamienchronologie von Zentralanatolien systematisiert werden, da ihre

⁶⁵ Entsprechend den Ergebnissen der analysierten Muster in West-Çatalhöyük wurde sich ergeben; dass die Materialien der Jahren 5500 v. Chr. im Grabhügel vorhanden sind.

⁶⁶ Özdoğan 2002. 119

⁶⁷ Özdoğan. 2002. 119

⁶⁸ Thissen, 2002.324.

⁶⁹ French. 1962. 30

⁷⁰ Thissen, 2002.324.

⁷¹ Özdoğan. 2002. 119

⁷² Harmankaya. 2007. 15.

Schichtenabfolgen von der Jungsteinzeit bis in die Bronzezeit übereinstimmen⁷³. Neueste Forschungen ergaben Veränderungen in den ersten Annahmen, indem sie den Anfang des Frühchalkolithikum in den Jahren zwischen 6000 und 5500 als Fortsetzung neolithischer Kulturelemente betrachten ließen. Neueste Forschungen ergaben Veränderungen in den ersten Annahmen, indem sie den Anfang des Frühchalkolithikum in den Jahren zwischen 6000 und 5500 als Fortsetzung neolithischer Kulturelemente betrachten ließen⁷⁴.

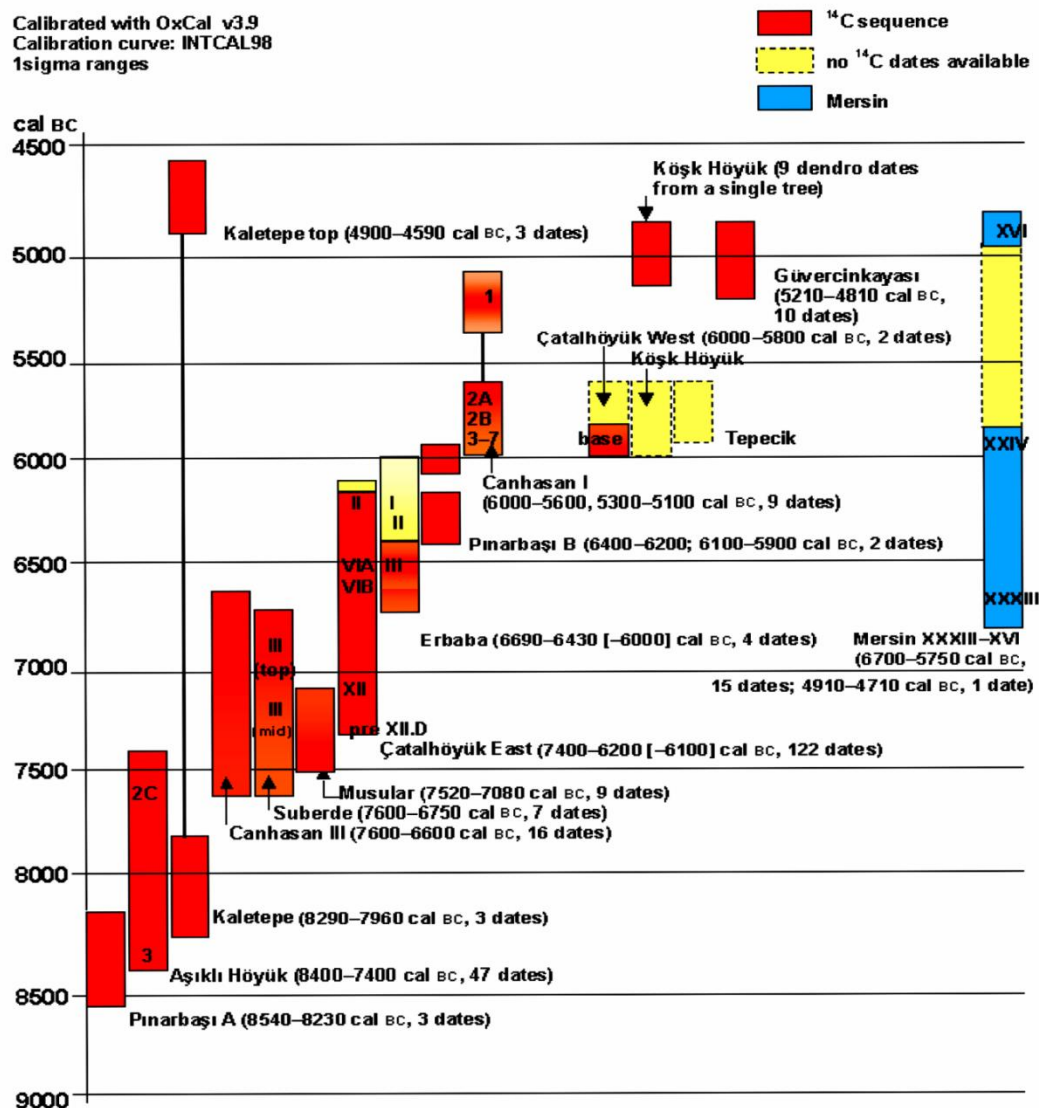


Tabelle 1. Canew 14C charts Anatolia 10.000 – 50.000 cal BC. (by Laurens Theesen 2002)

⁷³ Harmankaya. 2007.9

⁷⁴ Harmankaya. 2007.9

3. VERMUTETER EINFLUSS BEMALTER KERAMIKKULTUREN UND SIEDLUNGEN AUF DIE EBENE KONYA

Der Übergang zur Töpfereiproduktion ist ein deutliches Zeichen für Veränderungen und Entwicklungen im Kulturleben. Die Hausarbeit wurde durch Töpfereiprodukte vereinfacht, da diese die Aufbewahrung von flüssigen und festen Lebensmitteln ermöglichten. Eine wichtige Entdeckung für das Kochen war realisiert worden. Zunächst begann man damit Keramik für die Grundbedürfnisse herzustellen, die über die Jahre sich an Technik und Möglichkeiten verfeinerten, womit neue Keramikvariationen auftraten⁷⁵. Die farbige Keramikkultur, die die Ebene von Konya beeinflusste, wird als Fortsetzung der jungsteinzeitlichen Keramik betrachtet.

Siedlungen, die die Ebene von Konya in Zentralanatolien beeinflussten sind im Seengebiets (türk. Göller Bölgesi); Hacilar⁷⁶, Kurucay⁷⁷, Höyücek, und in Südostanatolien; Yumuktepe⁷⁸ in Mersin, In diesen Siedlungen treten Funde farbiger Keramik sowohl vor dem 6. Jahrtausend v. Chr. als auch im 6. Jahrtausend auf. Diese Keramiken tragen Merkmale der Jungsteinzeit und zugleich einige Neuerungen. Diese Neuerungen bestehen nicht nur in Variationen der Gefäßform, sondern auch in neuen Farbverzierungen auf den Gefäßwänden. Typische Dekorationen für Keramiken der Epoche der Frühchalkolithikum, also der Zeit zwischen dem 7. Jahrtausend und der zweiten Hälfte des 6. Jahrtausends v. Chr., sind in der Regel rot farbige Muster auf beigem Untergrund⁷⁹. Bei den Formen dominieren Zickzackmuster und andere geometrische Formen, die Schnitt- und Stichverzierungen haben (Vgl. Tabelle2.Frühchalkolithikum – Verzierungs motive. Schoop). Gegen Ende der Frühchalkolithikum treten horizontale Streifen auf und die Farben werden durch Hitzeeinfluss dunkler⁸⁰.

⁷⁵ Sevin 1996. 56.

⁷⁶ Duru. 2007 ,334.

⁷⁷ Duru 2007 ,337.

⁷⁸ Sevin. 2003, 88

⁷⁹ Last. Reports from 1995-99 seasons 453-57

⁸⁰ Mellaart. 1965b, 125

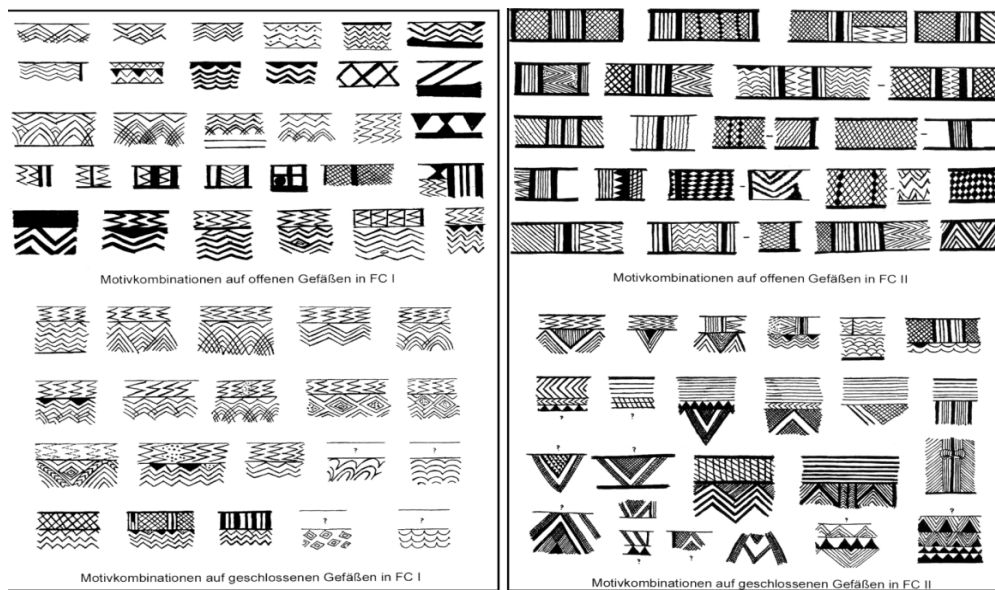


Tabelle 2:

Frühchalkolithikum- Verzierungs-motive (Schoop. 2005 108)

Die in dieser Arbeit behandelte rot farbige Keramik im Bereich TP und KOPAL (Tabelle3.)⁸¹, die in Çatalhöyük besonders im östlichen Siedlungshügel vorkommt und auf um 6000 v. Chr. datiert wird, zeigt, dass erste Farbverzierungen auf Keramiken gegen Ende der Jungsteinzeit aufkommen und sich ihre progressive Entwicklung im Anschluss daran fortsetzt⁸². In dieser Epoche haben die Keramiken mit Farbverzierung in der Region “Göller Bölgesi” besser als in Zentralanatolien und Ägäis entwickelt.

⁸¹ Last. Reports from 1995-99 seasons 453-57

⁸² Özdoğan 2002, 120

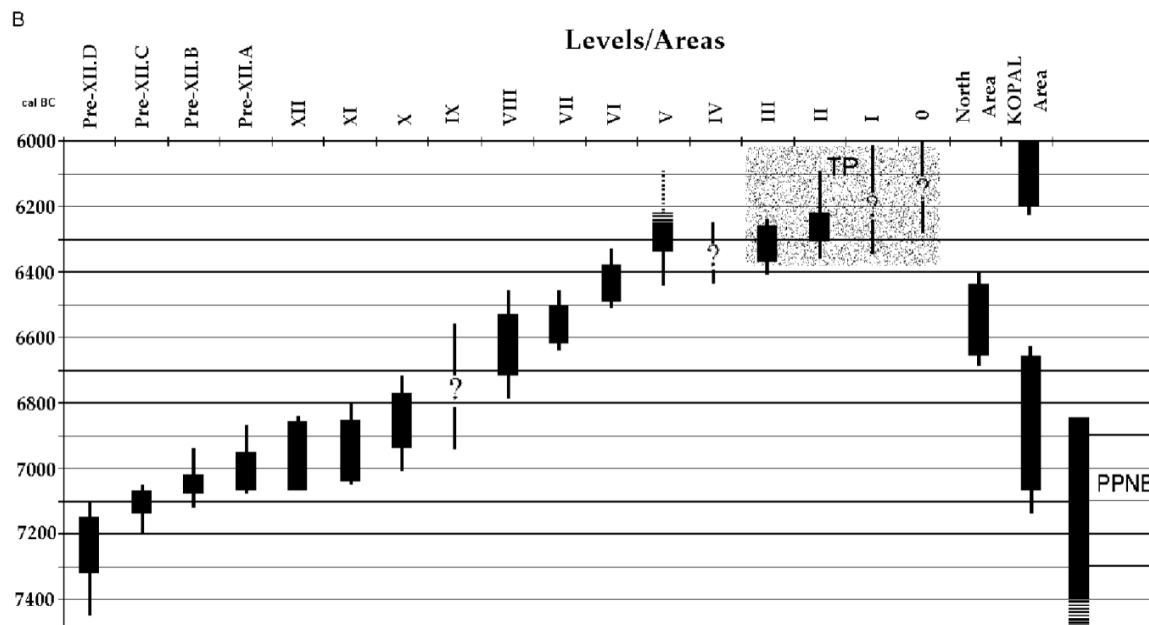


Tabelle 3: Stellt die Schnitte und Schichten in Ost-Çatalhöyük dar. (Çatalhöyük The Leopard's Tale.44)

3.1.Hacilar

Lage und Schichtenabfolge

Hacilar in der Region des Seengebiets (türk. Göller bölgesi) liegt südwestlich des Stadtzentrums von Burdur. Der Siedlungshügel in der Nähe von Hacilar hat einen Durchmesser von 135 m und eine Höhe von 5 m⁸³. Der Höyük wurde in den Jahren 1957-60 unter der Leitung von James Mellaart ausgegraben. Die ersten Spuren der Siedlung liegen in der Frühchalkolitikum (Schicht XI). Die Keramiken dieser ersten Phase zeichnen sich durch rotfarbige Streifen auf der sandfarbenen Untermauerung aus. Die Streifen sind mit geometrischen Mustern verziert⁸⁴. Keramiken der selben Art sind auch in der Höhle Karain in der Nähe von Antalya zu beobachten⁸⁵. Keramiken aus den Schichten VI bis IX von Hacilar werden dem Chalkolitikum zugeordnet⁸⁶. Die Schichten I-V werden in die Frühchalkolithikum datiert⁸⁷.

Keramik

⁸³ Duru. 2007 ,333

⁸⁴ Sevin 1996. 69.

⁸⁵ Seeher 1986, 222-223

⁸⁶ Mellaart 1970, 103

⁸⁷ Duru 2007 331

Keramiken der Schichten VI und IX werden dem Chalkolitikum zugeordnet, worunter der weitverbreitetste Gefäßtyp das rotfarbige, gut polierte und einfarbige Gefäß ist, der üblicherweise rote Verzierungen auf sandfarbenem Untergrund hat⁸⁸. Gefäße aus Schichten I-V in Hacilar werden dem Frühchalkolithikum zugeordnet und in zwei Gruppen unterteilt und zwar in die einfarbige, polierte Warengruppe und in die mehrfarbige, polierte Warengruppe. Etwa die Hälfte der Gefäße aus den Schichten zwischen V-II in Hacilar sind Rotbraun auf Sandfarbe. Alle Keramiken wurden manuell, ohne Töpferscheiben hergestellt. Hinzukommt das sie einen Überzug haben und gut poliert sind. Zwei Drittel der mit Schicht I datierten Gefäße sind mit Farbe verziert. Weiße und rote Streifen auf sandfarbenem Untergrund zeichnen sie aus. Auf den farbigen Keramiken erscheinen Knickwände.

3.2.Kurucay

Eine andere Siedlung des Frühchalkolitikums im Seengebiet ist die Siedlung Kuruçay in der Nachbarschaft von Hacilar⁸⁹.

Der Höyük liegt im Süden des Sees Burdur und liegt in 3-4km Entfernung. In den Jahren 1978- 1988 wurde er von Refik Duru und seinem Team ausgegraben⁹⁰. Im Höyük wurden 13 Schichten festgestellt: Schicht 1 und 2 gehören zur Siedlung der Frühbronzezeit, die Schichten 3 bis 12 sind dem Frühchalkolithikum zuzuordnen und Schicht 13 wird in das Chalkolitikum datiert⁹¹. Die Vielzahl der Keramiken in Kurucay ist aus grauem Ton hergestellt, ohne malerischer Dekoration. Die übrigen Keramiken sind aus sandfarbenem Ton. Auf den Waren in diesem Gebiet erscheinen ziegelrote Verzierungen auf sandfarbenem Überzug. Die Dekorationsmotive bestehen aus Streifen und geometrischen Mustern⁹². Einige der in Kuruçay verwendeten Verzierungen (z.B. Streifen) treten auch in der Ebene von Konya auf. Verzierungen durch Rautemotive und Schachmotive, die in der Region Konya und der Region Cukurova auftreten, erscheinen jedoch andererseits selten in den Gebieten Kurucay und Burdur. Einige Forscher sind jedoch der Meinung⁹³, dass es keine Ähnlichkeiten zwischen den Keramikulturen der Regionen Konya und Burdur gibt (**Tabella 4**). Daher sollen in dieser Arbeit im Folgenden die Keramiken des Seengebiets bei der Untersuchung der dunklen Keramiken ausgeklammert werden.

⁸⁸ Mellaart 1970, 103

⁸⁹ Duru 2007 335.

⁹⁰ Duru 2007 335.

⁹¹ Duru 2007 335.

⁹² Duru, 1994, 43

⁹³ Duru 1994, 57-58 Duru.1999.165-192

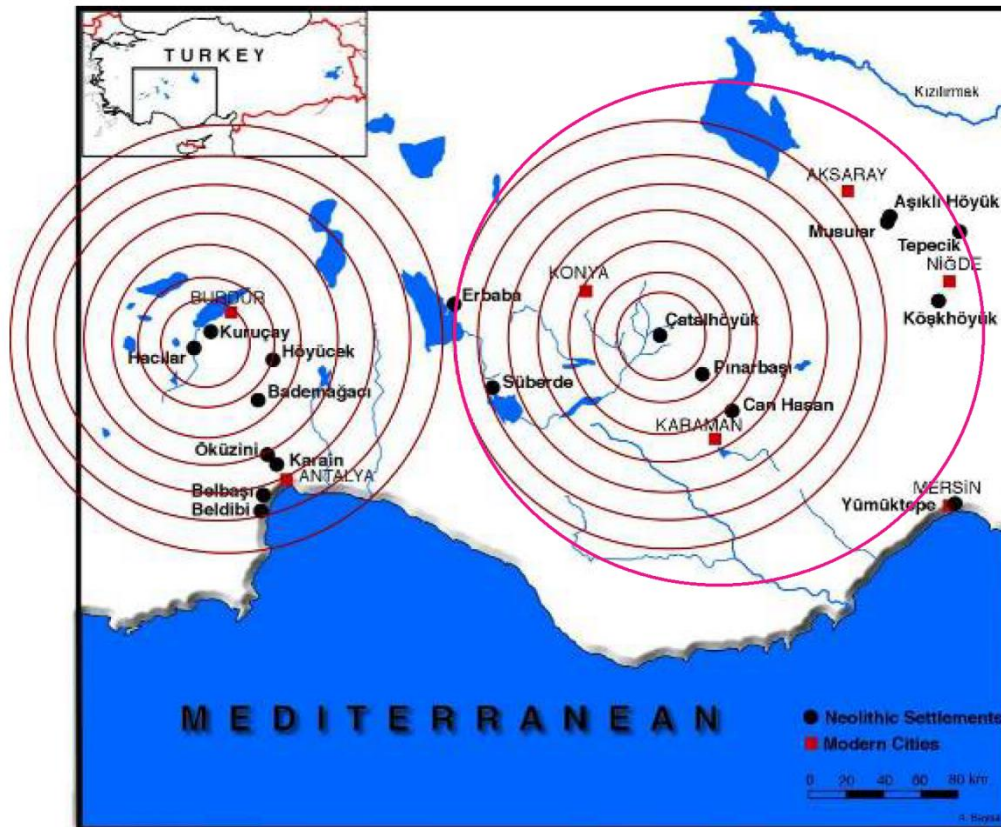


Tabelle 4 (1.Burdur Sempozyumu. Boysal.A.654)

3.3.Mersin-Yumuktepe

Der Siedlungshügel Yumuktepe in Mersin gehört zur Region des östlichen Mittelmeeres und steht in Wechselwirkung mit der Keramikultur des Frühchalkolithikums in Konya.⁹⁴ Yumuktepe wurde in den 1930er und 40er Jahren unter der Leitung und Verantwortung der angesehensten Archäologen dieser Zeit in Nahost, wie Garstang J., Lloyd S. und Gordon Childe V. ausgegraben. Die ersten Ausgrabungen erfolgten in den Jahre 1936 bis 39 unter John Garstang⁹⁵. Ab 1993 wurden die Ausgrabungen wieder aufgenommen und zwar von von 1993 bis 2001 unter der Leitung von Veli Sevin. Seit 2001 und bis heute leitet Isebella Caneva von der Universität Lecce die Grabung⁹⁶.

Lage und Schichtenabfolge

⁹⁴ Mellaart. 1965. 135-156

⁹⁵ Caneva. 2002, 38. „ Ausgrabungsberichte in Mersin 2002)

⁹⁶ Caneva. 2002, 38. „ Ausgrabungsberichte in Mersin 2002)

Yumuktepe befindet sich auf der Straße Demirtaş im Stadtzentrum von Mersin. Der Höyük hat einen Durchmesser von 300 m und eine Höhe von 23 m⁹⁷. Im Jahr 1993 begann man die Ausgrabungen der zweiten Epoche unter der Führung von Veli Sevin und Isabella Caneva; diese Ausgrabungen sind weiterhin noch unter Führung von Caneva geführt. Dieser Grabhügel hat einen Durchmesser von 300 m und seine Höhe vom Hauptgestein beträgt 23 m⁹⁸. Von unten nach oben konnten Besiedlungsspuren der Chalkolithikum, der Bronzezeit, der Hettitischen Zeit und der Byzantinischen Zeit festgestellt werden⁹⁹. In den neuen Untersuchungen wurde auf eine wiederholte Bewertung der Segmentierung von Garstang überwiegend Wert gelegt. Erste Untersuchungen in diesem Bereich wurden von Catherina Breniquet durchgeführt. Breniquet unterteilte alle Schichten in zwei Kategorien. Als erste Epoche der Besiedlung konnte die Zeit zwischen 7000 und 6300 v. Chr. nachgewiesen werden. (Siehe Tabelle 5: Ergebnisse von Caneva C-14 Analyse) Die in der ersten Untersuchung von Garstang dem Neolithikum zugewiesenen Schichten 25-23, welche von den bemalten Keramiken vertreten werden, wurden in der zweiten Untersuchung von Breniquet dem Protochalkolithikum zugewiesen. 5 m über dieser Phase, die dem Zeitraum 6000 v. Chr. datiert sind, liegen nach Garstang die Schichten 26 und 27. Nochmal 3 m höher als diese Phase liegt eine Schicht, die auf 5800 v. Chr. datiert wird und die Schichten 25 bis 23 umfasst. Die Schicht 2 m darüber ist schließlich der Epoche Halaf und Obeid zuzuordnen¹⁰⁰.

⁹⁷ Garnstang 1935

⁹⁸ Caneva. 1999. 108

⁹⁹ Caneva. 2002, 39. „ Ausgrabungsberichte in Mersin 2002)

¹⁰⁰ Caneva. 1999. 108

 ¹⁴C sequence
 no ¹⁴C dates available
 Mersin

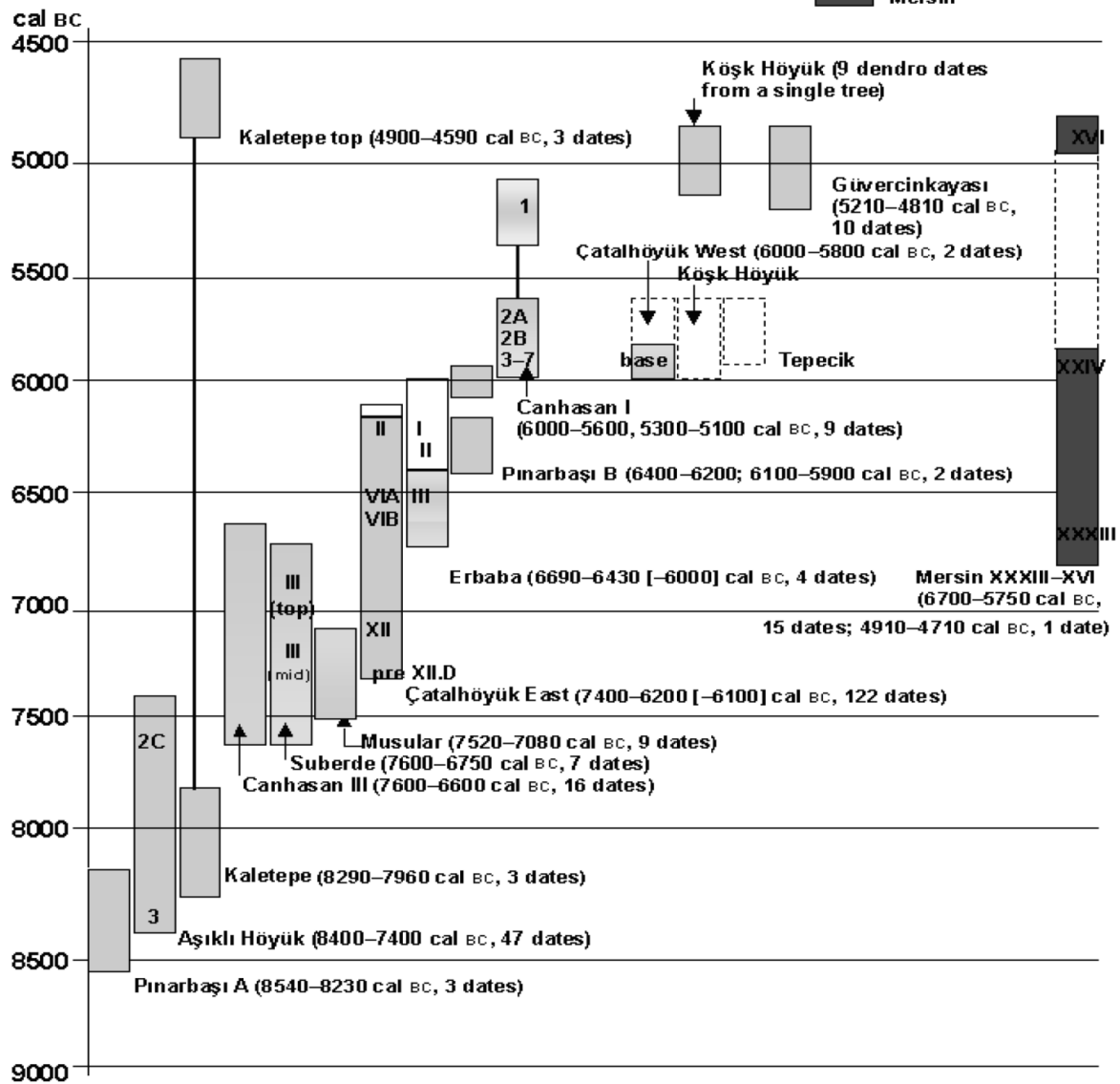


Tabelle 5. Canew 14C charts Anatolia 10.000 – 50.000 cal BC by Laurens Theesen 2002

In der Regel vertreten die Keramiken von Yumuktepe die ersten Phasen des Früh- und Mittelneolithikum. Es sind typisch dunkle, polierte Waren.¹⁰¹ Für uns am Wichtigsten für die Auswertung sind die Schichten, in denen dunkel gefärbte Keramiken vorhanden sind, die ins Spätneolithikum und ans Ende des Neolithikums datiert werden.

Spätneolithikum

Im Spätneolithikum treten die ersten Keramiken auf. In dieser Zeit gibt es im Vergleich zu vorhergehenden Epochen wenig dunkle und polierte Waren, die zuvor typisch waren. Die neuen Warengruppen sind sandig und gut gebrannt. Die verschiedenen geometrischen Verzierungen (Chevreaux, vertikale, parallele und kreuzförmige Linien, Punkte usw.) werden als in dunkelrot oder braun auf die hellcremefarbene oder orangefarbene Fläche aufgetragen und nicht poliert¹⁰².

Die Verzierungen sind teilweise auf die dicke Gefäßlippe begrenzt. Sie sind bei gleichförmigen Gefäßen auf verschiedenen Teilen wie Rand, Hals oder Schulter aufgebracht. Man nimmt an, dass die Verzierungen meist mit den Fingern, ohne Hilfe weiterer Werkzeuge aufgebracht wurden, welches die Ursache für große Tropfen und Punkten ist. In anderen Fällen wurden möglicherweise pflanzliche Pinsel benutzt¹⁰³.

Ende des Neolithikums

Am Ende des Neolithikums tritt eine Warengruppe vor, die sandig und gut gebrannt ist. Ihre Form zeichnet sich durch einen schlanken Hals und einen breiten Körper aus. Von der Farbe her ist die Gruppe hell und immer poliert, also glänzend und verschieden dekoriert. Die Dekoration wird inzwischen sorgfältiger ausgeführt und das Endergebnis ist insgesamt besser als bei früherer Keramik. Glatte dünne braune oder schwarze Linien werden als Dekoration aufgetragen. Die häufigsten Verzierungen für den Raum zwischen den horizontalen Linien bilden Netzmuster, Rautenmuster oder Dreiecke. Diese Verzierungen müssen nicht auf einem bestimmten Feld des Gefäßes sein, sondern können auf jeder Oberfläche gesehen werden. Von der Form her herrscht runde, kugelförmige Keramik vor. Einige Stücke dieser polierten Waren, die in der Regel mit Schnittverzierungen versehen und anschließend mit weißer Paste gefüllt werden, wurden in diesen Schichten gefunden. Neben diesen qualitativ hochwertig

¹⁰¹ Caneva. 2004. 37-40

¹⁰² Caneva. 2004. 50

¹⁰³ Caneva. 2004. 50

ausgeführten Keramiken, wurden auch einfache Koch- und Aufbewahrungsbehälter gefunden. Von der Form her, haben die Keramiken mit kugelförmigen Aufbau, die höchsten Werte¹⁰⁴.

Den Formen nach zu urteilen scheint Yumuktepe die Ebene von Konya am Ende des Neolithikums beeinflusst zu haben. Die in Yumuktepe gefundenen schmalhalsigen und breitbauchigen Gefäße, sind auch aus der Ebene von Konya bekannt, was diese These unterstützt. Veli Sevin ist auch der Meinung, dass die Waren vom Ende der Jungsteinzeit, genauer der Schichten XXI und XX gleich sind wie die zeitgleichen Keramik mit einigen Verzierungsmotiven in Canhasan 2B und 2A¹⁰⁵. Entsprechende Waren wurden auch in Köskhöyük¹⁰⁶ und West-Çatalhöyük gefunden¹⁰⁷.

4.DATIERTE SIEDLUNGEN IM 6. JAHRTAUSEND V. CHR. IN DER EBENE VON KONYA

Canhasan innerhalb der Grenzen von West-Çatalhöyük in Konya und Karaman, Güvercinkayasi (Güvercin Felsen), Tepecik-Ciftlik und Gelveri in der Nähe von Aksaray, Kösk Höyük in Niğde können die Siedlungen, die für Jahrtausend 6.000 vor Christ datiert sind, in der Ebene Konya eingeordnet sind. (Siehe: Tabelle 5).

¹⁰⁴ Caneva. 2004. 53

¹⁰⁵ Sevin. 2003, 88

¹⁰⁶ Öztan. 2002. 58

¹⁰⁷ Mellaart. 1965.135

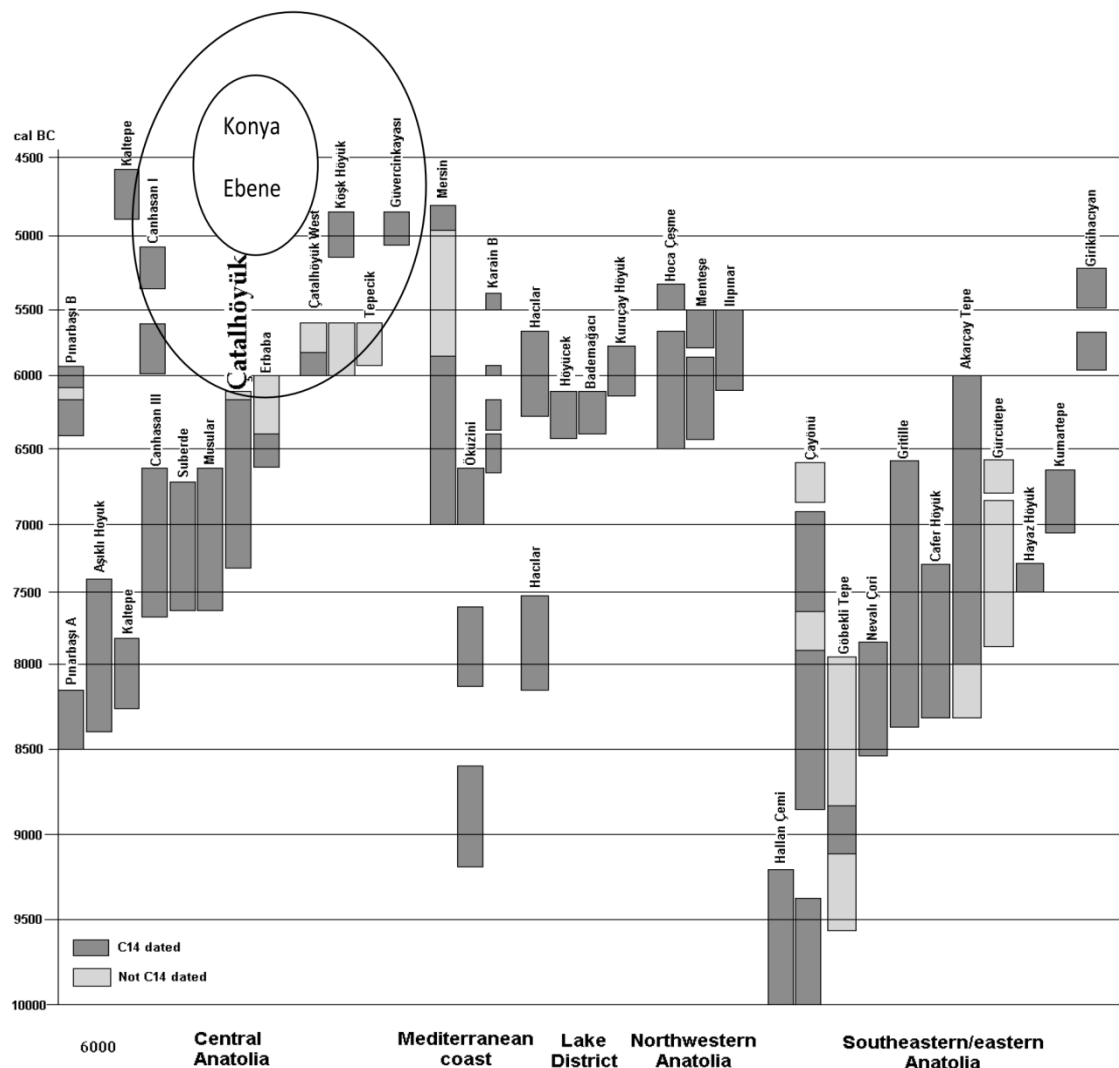


Tabelle 5. Datierte Siedlungen in Anatolien nach der Methode C14 (Çatalhöyük The Leopard's Tale. 44.)

4.1. Die Region Kappadokien

4.1.1. Tepecik – Ciftlik

Der Siedlungshügel Tepecik-Ciftlik, liegt im Süden von Zentralanatolien, im Südwesten der Region Kappadokien und im Südosten der Ebene von Çiftlik¹⁰⁸. Im Jahr 1966 wurde er von Ian Todd entdeckt. Er umfasst ein Gebiet mit einer Fläche von 300 auf 170 m²

¹⁰⁹. Bei den Ausgrabungen unter der Führung von Dr. Erhan Bicakci wurde seit dem Jahr 2000 eine Fläche von etwa 750 m² ausgegraben. Im Zuge dieser Arbeiten und ihrer Auswertung wurden vier wichtige Phasen festgestellt¹¹⁰

¹⁰⁸ Bicakci.2000. S.29

¹⁰⁹ Bicakci.2000. S.30

Stratigraphie

<u>Schichtennummer:</u>	<u>Epoche</u>	<u>Lage im Höyük</u>
1. Schichten	Spät Römer-Byzantine	Grab
2. Schichten	Mittelchalkolithikum	Im Norden des Höyüks
3. Schichten	Frühchalkolithikum	Im ganzen Gebiet
4. Schichten	Jungsteinzeit	16K- 17K- 18K- 16J- 17J- 18J
5. Schichten	Jungsteinzeit	16K an der Sondierungen Gebiet

Frühchalkolithikum

Der Siedlungshügel zeichnet sich durch zwei Hauptepochen und insgesamt sechs bedeutende Schichten aus. Die Strukturen sind auf Steinfundamente mit vermutlichen Lehmziegelmauern aufgebaut worden¹¹¹. Die erste Siedlungsphase des Frühchalkolithikum lässt sich in einzelnen Strukturen und den sich hieraus entwickelten Strukturgruppen mit ihren Erweiterungen nachweisen. Es wird angenommen, dass diese Strukturen, die Elemente von verschiedenen Feuerstellen enthalten, im Alltagsleben benutzt wurden.¹¹².

Mittelchalkolithikum

Hinterlassenschaften des Mittleren Chalkolithikums wurden in einer etwa 100 m² großen Schicht im Nordwesten der Siedlung gefunden¹¹³. Bicakci ist der Meinung, dass dieser Grabhügel als allgemeine architektonische Tradition ein anderes Bauprodukt ist, da das Gebiet mit unregelmäßig und aufrecht gelegten großen Steinen versehen ist.¹¹⁴. Man nimmt an, dass dieser Aufbau, auch unter Berücksichtigung der beobachteten grauen Aschefüllung,

¹¹⁰ Bicakci.2007a. s.237

¹¹¹ Bicakci.2007b. s 135

¹¹² Bicakci.2007b. s 135

¹¹³ Bicakci.2007a. s.238

¹¹⁴ Bicakci.2007a. s.238

im Stil von aus Reisigholz und organischen Materialien bestehenden Zweiggewebe des Mittleren Chalkolithikums gebaut worden ist.¹¹⁵.

Keramik:

Die Keramik weist vom Material her eine Zusammensetzung auf, wie sie in Lehmgruben rund um Tepecik-Çiftlik gefunden werden kann¹¹⁶, was bedeutet, dass lokales Material für die Herstellung der Keramik verwendet wurde¹¹⁷. Dem Chalkolithikum zugeordneten Keramiken der Schichten 2 und 3 in Tepecik-Çiftlik enthalten desweiteren pflanzliche Zusätze¹¹⁸.

Die in das Frühchalkolithikum datierte Keramik der Schicht 3 weist andere Merkmale auf als die Keramik der Neolithikums der Schichten 4 und 5. Ihre Dekorationsformen unterscheiden sich. In Schnitt 3 sind folgende Formen auffällig: Töpfe mit gewinkelttem Profil, Töpfe mit knickförmigem und schmalem Profil und erstmals auftauchendes knickförmiges behalstes Profil.¹¹⁹ Die in dieser Schicht beobachtbaren rot überzogenen Waren, wurden sowohl dünne als auch dicke weinrote Überzüge verwendet. In den späten Phasen der 3. Schicht treten überwiegend anthropomorphe und zoomorphe Verzierung auf, hergestellt in Prägetechnik, in naturalistischem Stil auf rotem Überzug und knickförmigen Gefäßen¹²⁰. Für die Keramik des Mittleren Chalkolithikums der zweiten Schicht, fallen neue Arten von Verzierungstechniken und Motivgestaltungen auf.¹²¹ Die Keramiken die zum größten Teil gut gebrannt, poliert und einfach oder wirbelförmig sind haben als Dekorationsformen auf den Innenseiten der Schüsseln Punkte, oder aber graphisch gestaltete Dreiecke und wellenförmige Muster, die nicht ausgefüllt sind. Teilweise werden die letzteren zwei Motive zusammen gebraucht. Die starke, wie tiefrotfarbige und dünne Untermalung ist für die rotfarbige untergemalte Waren auf diesem Segment gebraucht.

Datierung und Ergebnis:

Die Siedlung, die sich in Schicht 2, über der auf die Frühe Chalkolithikum datierten Schicht 3, befindet, wurde wahrscheinlich in Leichtbauweise auf eine Ascheschicht gebaut. Nach den Keramiken dieser Schicht, im Stile von Gelveri, datiert E. Bicakci die Schicht 2 ins letzte

¹¹⁵ Bicakci. 2007a. s.238

¹¹⁶ Bicakci. 2007a. s.242

¹¹⁷ Bicakci. 2007a. s.242

¹¹⁸ Gordon. 2005.6

¹¹⁹ Bicakci. 2007a. s.243

¹²⁰ Bicakci. 2007a. s.243

¹²¹ Bicakci. 2007a. s.243

Viertel des 6. Jahrtausendes v. Chr. Obwohl das Ende der Siedlung im 6. Jahrtausend angenommen wurde, wurden keine dunkel bemalten Keramiken gefunden¹²².

4.1.2. Güvercin Kayası

Güvercin Kayası liegt auf einer Erhebung, deren drei Seiten von hohen Felsen umgeben sind, im heutigen Füllungsbereich des Staudamms von Mamasu, 1 km westlich des Landkreises Gelgaç und der Stadt Aksaray. Unter der Leitung von Prof. Sevil Gülcür wird diese Siedlung seit 1996 ausgegraben¹²³.

Architektur

Die Architektur von Güvercin Kaya passt sich der natürlichen Struktur des Geländes an. Die Siedlung ist so angeordnet, dass Siedlung und Burg klar voneinander abgegrenzt werden können¹²⁴. Güvercin Kaya unterscheidet sich von anderen Siedlungen in Zentralanatolien dieser Zeit und man geht von Güvercin Kaya als eine Pioniersiedlung aus, in der auf Leichtbauweise mit Leichtbaumaterialien und Zweiggewebe gebaut wurde.

Der anstehende Fels wurde graviert, um seine Oberfläche zu verzieren. Viele kleine Gruben mit einem Durchmesser von 18 cm und einer Tiefe von 10 cm wurden als Gruben für Steinmörtel interpretiert, deren Bauskelette mit Leichtbaumaterialien die Pionierarchitektur bilden und mit Holzstreben ausgestattet sind¹²⁵. Nach dieser Pionierphase begannen die sesshaften Wohnungen. Diese zeichnen sich durch eine reflektierte architektonische Gestaltung, äußere und innere Zwischenwände aus. Es sind Wohninseln, die durch gemeinsam verwendete Gassen voneinander getrennt werden.

Bei Steinmauerwerk als Architekturelement wurden die einzelnen Steine mit Hilfe von Schlamm miteinander verbunden. Das Dach ist gerade und besteht aus Stroh und Erde auf Holzbalken¹²⁶. Die Wohnungen der Inneren Burg, die durch eine dicke Burgmauer von der unteren Ansiedlung getrennt sind, sind größer als die der unteren Ansiedlung.

¹²²Bicakci. 2007a. s.248 - 249

¹²³ Siehe periodische Publikationen von Güvercin Kayası. Versammlung über Ausgrabungsergebnisse 1998-2009

¹²⁴ Gülcür, 2004b: 145

¹²⁵ Gülcür, 2004b: 145

¹²⁶ Gülcür, 2004b: 145

Gülcur erklärt diese Anordnung einschließlich der breiteren Vorratskammern als ein Anzeichen für den Übergang zu einer Klassengesellschaft ¹²⁷. Die an die Mauer angelegten Häuser und die Burgstrukturen der Innenburg haben viele Phasen ¹²⁸. Alle an die Mauer angelegten Wohnungen gingen in einem großen Feuer unter. Man geht davon aus, dass das daraufhin ein weiteres Gebäude von außen nach Güvercin Kaya gebracht wurde. Dieses zweite Gebäude besitzt eine Terrassenartige Struktur im Süden, die höher liegt als die Innenburgmauern und sich auf dem Steinschutt der alten Gebäude befindet, die mit Ziegeln ausgestattet und in der Länge aus 40 Metern sind, dessen nördliches Gebiet durch den Stausee abgetragen worden ist. Diese Terrassenstrukturen sind durch die Höhlen verfallen, in denen es auch eine Gruppe der Keramiken gab, deren Oberseite schwarz poliert ist und Muster von hellfarbigen Mörteln enthalten¹²⁹

Keramik

Die Keramik in Güvercin Kaya kann in vier Hauptgruppen eingeteilt werden. Die häufigste Ware ist die dunkle, polierte Ware. Ihr Scherben ist auf der Außenseite schwarz und innen schwarz, dunkelbraun oder blass farbig. Die Innenseite ist mit sorgfältigen ausgeführten, roten Mustern dekoriert. Das Material besteht aus gut gereiftem Ton, sowie pflanzlichen Stoffen und Mineralstoffen. Diese Ware tritt überwiegend bei Vorratsbehältern auf, die sorgfältig gefertigt sind¹³⁰. Die zweite Warengruppe ist mit Rautenmustern verziert. Diese Warengruppe ist die feinere Version und hat einen dünneren Körper als die erste Gruppe. Fertigungstechnik, Farbe und Merkmale des Tons sind ähnlich wie bei der erstern Warengruppe. Ihr charakteristisches Merkmal ist die horizontale, diagonale oder vertikale Stichtechnik auf kleineren Gefäßen. Sie besteht von den aus einfachen Rautenmustern gezeichneten Linien¹³¹.

Der gebürstete und hellfarbige Ton, der zur dritten Warengruppe gehört, ist die zweite dominante Gruppe in Güvercin Kaya¹. Zur diesen Mörtelgruppe gehören auch die Halstöpfe. Gegen die vertikale Halstöpfe, einfache Randtöpfe und die Töpfe mit der dunkelfarbigem Politur sind die aussengerichte Hals- und Randtöpfe in der Mehrheit¹³².

Die andere Warengruppe sind die farbigen Verzierungen. Diese typischen Mustern sind relativ wenig in Güvercin Kaya¹. Diese Waren sind mit blass rot und gelbbraun Mörtel, sind

¹²⁷ Gülcur, 2003: 500

¹²⁸ Gülcur, 2003: 500

¹²⁹ Gülcur-Erdogru, 2001: 150

¹³⁰ Gülcur, 2004a: 145

¹³¹ Gülcur-Sagir, 2003: 51

¹³² Cayli 2009. 109-10

sorgfältig geglättet, strichweise dünne pflanzliche Zusatzstoffe oder hellrotbraun, dunkelfarbt, doppelfarbig, geometrisch farbig auf die Außenoberfläche mit Partikel-Spuren. Die hellfarbigen Teile der Verzierungen sind mit dem glänzenden Politur und einige dunkelfarbige Teile dieser Verzierungen sind dick, uneben und trübe. Fast gefundene Gefäße besonders in der Untersiedlung sind ähnlich miteinander. Sie spiegeln sich die Töpfe mit ein bisschen flächig Griffe und langhalsige- läppige Töpfe auf dem üppigen Bauch wider¹³³.

Datierung und Ergebnisse:

Nach den Ergebnisse dieser Objekte würde sich ergeben; dass die Siedlung zwischen den Jahren 5200-4750 v. Chr. angesiedelt ist¹³⁴. Das letzte Objekt von Güvercinkayasi besteht von den karbonisierten Holzresten.

Zum Schluss ist die dunkelfarbige Keramik-Kultur unter den häufigsten gefundenen regionalen Keramiken nicht beobachtet. Aber es wird sich durch die wenige farbig verzierte Waren (sie sind in dieser Arbeit unter der anderen Warengruppe und sie können von aussen nach Güvercinkayasi gebracht werden.) ergeben; dass diese Kultur bisher und ins dieses Gebiet erreicht hat.

4.2.Die Ebene Konya

4.2.1.Canhasan

Canhasan liegt im Süden der Ebene von Konya und etwa 13 km nordöstlich von Karaman¹³⁵. Der Höyük befindet sich etwa 1.5 km nördlich des gleichnamigen Dorfes. Die Siedlung befindet sich in einer Höhe von 1140 m über dem Meer. Canhasan I wurde in die Frühchalkolithikum, Canhasan II in die römisch-byzantinische Zeit und Canhasan III in die Jungsteinzeit datiert¹³⁶. Die Siedlung wurde in den Jahren 1951-52 und 1958 im Rahmen von Bodenstudien in der Ebene von Konya von Mellaart, Hall und French entdeckt¹³⁷ und untersucht. Zwischen 1961 und 1967 erfolgten Ausgrabungen unter der Leitung von French in den Jahren.

Stratigraphie und Datierung:

¹³³ Gülcur-Endogru 2001.50

¹³⁴ Gülcur-Sagir, 2003: 51

¹³⁵ French 1962.27

¹³⁶ French. 1963.36-37

¹³⁷ French 1962.27-28

Im Rahmen der Auswertung der Ausgrabungen wurden für Canhasan I 8 Schichten festgestellt¹³⁸. Die Schichten 7-4 werden in die Spätjungsteinzeit datiert. Für dieses Datum gibt es keine genaue C14-Analyse¹³⁹. Schicht 3 wird der Frühchalkolithikum zugeordnet. Für diese Datierung wurde keine C14-Analyse herangezogen¹⁴⁰.

Schicht 2 kann in 2 Phasen unterteilt werden. Während die Phase 2A der Mittelchalkolithikum zugeordnet wird, gehört die Phase 2B in den Übergang von der Frühchalkolithikum in die Mittelchalkolithikum¹⁴¹. Acht Beispiele der Phase 2B wurden mit Hilfe der C14-Methode analysiert, wobei zwei von ihnen fehlerhaft sind. Mit Hilfe der restlichen sechs Beispiele wurde Canhasan 2B in die Jahre zwischen 6000 und 5480 v. Chr. datiert (Erdogu)¹⁴².

Die Schicht 1 wurde in die Spätchalkolithikum datiert¹⁴³. Es besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass Schicht 1 gleichzeitig mit den vielen Höhlen der Eisenzeit zerstört wurde und gemischte Materialien von der Eisenzeit bis in die römisch-byzantinische Zeit enthält.¹⁴⁴.

Architektur:

Nach den Studien der Jahre 1961-67 wurden 7 Kultursegmente in Canhasan I festgestellt. Die Forschungen der Jahre 1966-67 haben ergeben, dass in der Jungsteinzeit und der Chalkolithikum in Canhasan Lehm für Strukturwände gebraucht wurden und nicht Steine¹⁴⁵. Die Grundrisse der Gebäude sind quadratisch oder rechteckig. Stützbalken und Stützmauern sind in diesen Strukturen aufzufinden. Die Böden der Bauten sind mit Lehm überzogen und haben an einigen Stellen Roteisenerz. Die Bauten liegen nebeneinander¹⁴⁶. Die Gruben der Schichten 7-4 sind kleiner als die der Schichten 3 und 2B. Schicht 3 wurde im Jahr 1965 ausgegraben. Verschiedene Merkmale wie die Lehmwanddicke und die Symmetrie ihrer Architektur sind ähnlich wie in Schicht 2B¹⁴⁷.

¹³⁸ French 1972. 182

¹³⁹ Erdoğu. 2003.7-9

¹⁴⁰ Erdoğu,2003.7-9

¹⁴¹ Erdoğu,2003.7-9

¹⁴² Erdoğu 2003.7-9

¹⁴³ Erdoğu,2003

¹⁴⁴ French. 1963.36-37. 1964.21

¹⁴⁵ French. 2005. 20. 43.

¹⁴⁶ French. 2005. 21

¹⁴⁷ French. 2005. 25

1961 begann man mit der Ausgrabung von Schicht 2. Sie wird der Chalkolithikum zugeordnet und in 2A und 2B unterteilt. In der Architektur von 2B wurden die Lehmmauern direkt auf den Boden gesetzt¹⁴⁸. Jeder Bau hat eigene Mauern und man vermutet, dass alle zweistöckig waren. Das Erdgeschoss besteht aus einem einzigen Raum. Die obere Etage ist im Vergleich zur unteren aus leichterem Material gebaut. Man nimmt an, dass die Mauern der zweiten Etage dünner sind als die Mauern der ersten Etage. Stützbalken und die Stützmauern sind essentiell, um das Obergeschoss zu stützen. Die Materialien sind im Bau vorhanden¹⁴⁹. Es gibt Türen innerhalb der Bauten¹⁵⁰, die den Übergang von einem Zimmer ins andere Zimmer ermöglichen. Man geht davon aus, dass Canhasan 2B in einem Feuer zerstört wurde¹⁵¹.

1962 begann man das Segment 2A auszugraben. Die Architektur von Canhasan 2A ist nur in einem bestimmten Gebiet aufgetreten¹⁵². Nach den Erkenntnissen aus diesem begrenzten Raum ist der entscheidende Unterschied zwischen der Architektur von Schicht 2A und 2B die Mischtechnik aus Stein und Lehm in Schicht 2A, im Unterschied zum reinen Lehmbau von 2B. Die Steinmauern von 2A wurden direkt auf den Boden gesetzt. Oben wurde mit Lehmziegeln weitergebaut, wobei die Lehmziegel von Segment 2A kürzer sind als von 2B. Insgesamt sind die Ziegel im Vergleich kleiner und die Mauern dünner¹⁵³.

Die Schicht 1 hat einen einzigen Siedlungsplan. Es wurde festgestellt, dass es Höfe und Freiflächen zwischen den zerstreut gelegenen Bauten gibt. Hier gibt es keinen Hinweis darauf, dass die Bauten zweistöckig sind. Es gibt keine Funde, die auf Baufundamente aus Stein oder Lehm hindeuten¹⁵⁴.

Keramik

Eine typische Keramikgruppe der Spätchalkolithikum aus der Schicht 1 in Canhasan I ist die Warengruppe mit roter, brauner und schwarzer Glasur. Von den abgenutzten, weiß verzierten, roten oder braunen Waren gibt es wenige Beispiele. Sie bilden eine eigene Gruppe. Wenige verzierte Stücke und mit Rillen verzierte Waren wurden entdeckt¹⁵⁵. Die kommen in

¹⁴⁸ French. 2005. 27

¹⁴⁹ French 1962. 31. French. 2005. 27

¹⁵⁰ French. 2005. 27

¹⁵¹ French. 2005. 33

¹⁵² French. 1967. 145.148. 1968. 90.

¹⁵³ French. 2005. 43

¹⁵⁴ French. 1967. 1968. 89.

¹⁵⁵ French. 2005. 50

folgenden Formen vor: geknickte, schmale und schlitz-förmige Töpfe, mit kurzem, flachem Hals, geknickte, schmale schlitz-förmige, flachseitige Schüsseln, Teller und Kochtöpfe.

Die gefärbten Warengruppen von 2A bestehen aus Waren mit schwarzen oder braunen Verzierungen auf einer cremefarbenen oder gelbbraunen Grundfläche und aus mehrfarbigen Waren, die auch die Farbe Rot enthalten. Die Formen sind in der Regel rundbauchige Töpfe und einfache flache Schüsseln. Ein grauer oder gelbbrauner Überzug kommt meistens bei kleinen Schüsseln vor. Unter diesen Schüsseln gibt es auch ausgehöhlte Waren. Die hellbraunen und gelbbraunen einfachen Waren sind die ästhetischsten Waren. In der Regel handelt es sich um keinen Rohform, dennoch sind einige Rohformen zu sehen. Die dominante Gruppe der Keramiken aus Schicht 2B sind die gefärbten Waren. Diese Keramiken entsprechen den Keramiken aus den Schichten 23-20 des Yumuk Tepe in Mersin¹⁵⁶.

Neben dieser Gruppe gibt es eine weitere Gruppe. Sie zeichnet sich durch weiß gefüllte Aushöhlungsverzierungen und flache Glasur aus. In Schicht 3 wurde wenig Keramik gefunden. Die Waren mit einfachen Glasur überwiegen gegenüber den bemalten Waren. Die einfachen Waren sind hell oder haben eine braune Farbe und die bemalten Waren sind hellrot, rot oder braun über einem weißen Slip. Ihre Formen sind die Vorgänger der Formen von 2B und eine Weiterführung der spätneolithischen Formen. Es gibt tiefe Schüsseln und Keramiken mit geschlossenen Öffnungen und flache, wirbelförmige Schüsseln.¹⁵⁷

Datierung und Ergebniss:

Die Ergebnisse der C14-Analyse von Schicht 2B in Canhasan I verweisen in die Jahre 5715-5635 v. Chr.¹⁵⁸. Canhasan war die erste Siedlung dieser Epoche in Anatolien für die C14 Ergebnisse vorlagen. Mit Hilfe der der neuen, bislang nicht publizierten Ergebnisse der C14-Analyse aus Çatalhöyük kann man die Beziehung zwischen Canhasan 2B und West-Çatalhöyük deutlicher sehen.

Nach den Ergebnissen der Keramikforschung in den jüngsten Forschungen von Craig Cessford, Jonathan Last und Catriona Gibson von den Keramiken von WestÇatalhöyük und denen, die in zwei Zeiten in der Chalkolithikum festgelegt sind wird die Epoche zwischen 5750-5510 v. Chr. datiert. Nach der traditionellen Chronologie umfasst dieser Zeitraum die Frühchalkolithikum. Außer bei den Ergebnissen der C14-Analyse sind die Ähnlichkeiten

¹⁵⁶ French. 1964. 21; 1965. 28.

¹⁵⁷ French. 1963.30, 2005.18-33

¹⁵⁸ French. 1963.34

auch im Vergleich der Keramiken zu sehen. Wir haben keine genauen Ergebnisse der C14-Methode für Canhasan 2B und 2A. Es gibt ein Beispiel aus dieser Siedlung, aber es ist nicht gesichert, ob es tatsächlich zu Schnitt 2 gehört. Die Zeiträume für Canhasan 2B sind auch gültig für 2A¹⁵⁹. Eventuell: Die Datierung 5750-5510 v. Chr. kann auch für 2A verwendet werden. Mit Hilfe der C14-Methode ergibt sich für Schicht 1 eine Datierung in die Zeit zwischen 5300 und 5100¹⁶⁰.

4.2.2. Köşk Höyük

Der Köşk Höyük liegt im Süden der Stadt Nigde, 17 Kilometer entfernt vom Stadtzentrum und auf der Hochebene von Bor¹⁶¹, die durchschnittlich 1100 Meter hoch gelegen ist. Die Siedlung wurde von Richard Harper und Margaret Ramsde während der von ihnen durchgeführten Feldbegehung im Jahr 1964 entdeckt. 1965 untersuchte Ian Todd die Siedlung und publizierte anschliessend die Funde¹⁶².

Während einer Grundwasserbohrung im Jahr 1980 traten archäologische Funde ans Tageslicht. Die sich anschließenden, zwei Jahre dauernden Untersuchungen, wurden vom Archäologischen Museum in Nigde und U. Silistreli durchgeführt. Zwischen 1983 und 1990 leitete Silistreli die Ausgrabungen¹⁶³.

Stratigraphie U. Silistreli erkannte drei Schichten und datierte zwei Schichten ins Früh- bzw. Späthalkolithikum, auf Grund der in diesen Schichten gefundenen bunten Keramik. Die dritte Schicht wies er, durch den Vergleich mit Çatalhöyük, der Übergangsperiode vom Früh- zum Späthalkolithikum zu¹⁶⁴. Bei den folgenden Ausgrabungen, unter der Leitung von Aliye Öztan, wurden abweichend zu Silistreli fünf Schichten festgestellt. Nach Öztan gehören die Schichten V-II des Köşk Höyüks zum Frühneolithikum und Schicht I zum Frühhalkolithikum¹⁶⁵. Die Datierung 4911 v. Chr. für Schicht I und die Ergebnisse der C-14 Analyse für Schicht III (5600-5380 v. Chr.) ergeben für die Schichten eine Datierung in die Jahre 5600-4900 v. Chr.¹⁶⁶. Ausgehend von den Ergebnissen der Keramikuntersuchungen der

¹⁵⁹ Carig Cessford, Jonathan Last and Catriona Gibson. Central Anatolia in 6000 BC: dating Çatalhöyük West.

¹⁶⁰ Erdoğan. 2003.

¹⁶¹ Thissen, 2002.327

¹⁶² Todd I. 1980. 41-42,46- 47,77- 80.

¹⁶³ Öztan, A. 2007.223

¹⁶⁴ Silistreli, U. 10. Ausgrabungsergebnisse-Köşk Höyük 1987.62

¹⁶⁵ Öztan, A. 2007, 224

¹⁶⁶ 25. Öztan, A. Ausgrabungsergebnisse -Köşk Höyük 2002, 201

anderen Schichten, kann man von der folgenden verhältnismaßigen Datierungen der Schichten des Kösk Höyüks ausgehen:

Schichten:

1. Schicht I: Mittel-/Späthalkolithikum (C-14 Analyse: 4910 v. Chr.)
2. Schicht II: Mittel-/Frühchalkolithikum (keine C-14 Analyse)
3. Schicht III: Frühchalkolithikum (C-14 Analyse: 5380 – 5600v. Chr.)
4. Schicht IV: Frühchalkolithikum /Spätneolithikum.
5. Schicht V: Spätneolithikum (C-14 Analyse: 5600- 6400 v. Chr.)

Architektur:

Im Lichte der letzten Forschungen stellte Öztan A. Siedlungsformen der unteren Schichten III und IV in allgemeinen Merkmalen fest: die Siedlungen dieser Schichten waren in Form von voneinander durch kleine Straßen und Plätze getrennte Wohninseln ausgestaltet¹⁶⁷. Bei den rechteckigen Häusern variiert die Anzahl der Zimmer zwischen 1 und 4. Ein Vorratsraum in jedem Haus und ein Getreidespeicher mit je einem oder zwei Fächern zeigen die feste Tradition der Lagerung im Haus an. Die kieselversehene, rechteckigen oder hufeisenförmigen Herde des Neolithikums wurden jetzt durch gewölbte Öfen und hohe Herde ersetzt. Ofen und Herd im Inneren waren wie Fußboden und Decken verputzt.¹⁶⁸.

Keramik:

Alle keramischen Funde enthalten mineralische Zusätze. Die Keramik der frühen Schichten in Köskhöyük wurden in 3 Hauptgruppen unterteilt.

Die erste Gruppe der Keramik zeichnet sich großenteils durch Rot- und Grautöne aus. Sie ist bemalt und poliert. Die Farben der Scherben aus Lehm sind beige, grau und braun. Diese Keramik-Gruppe, deren Ton prägnant ist, ist in mittlerem und kleinem Volumen mit Härtezusatz versehen¹⁶⁹. Schwarze und braune Farben im Wesen des Lehmmörtels zeigen auf, dass die Keramik nicht gut gebrannt worden sind, weil man vielleicht das Feuer im Brennungsprozess noch nicht gut genug kontrollieren konnte. Die Mehrheit der Keramik ist

¹⁶⁷. Öztan.2002, 201

¹⁶⁸ Öztan, A. 2002, 56-57.

¹⁶⁹ Öztan A. 2007, 227

einfarbig. Auf einem Teil der Stücke befinden sich geprägte, gezogene und gefärbte Ornamente¹⁷⁰.

Der Ton der Keramik der zweiten Gruppe ist sauberer, besser gemischt und er enthält abgesehen von Glimmer und feinem Sand keine weiteren Zusatzstoffe. Alle Keramiken dieser Gruppe sind poliert und tragen Bemalung in Farben von Schwarz bis Blau und von Rot bis Rotbraun. Die Gefäße sind dünnwandig und deshalb vermutlich besser gebrannt. Sie sind außerdem förmlich begrenzt, d.h. kommen selten vor. Auf Einigen befinden sich schnittige, gepunktete und farbige Ornamente¹⁷¹. Bei allen Schichten in Kösk Höyük, die 6000 v. Chr. datiert sind, können farbige oder gestochene, Ornamente beobachtet werden. Es überwiegen die mit geprägten Ornamenten. Diese Ornamente, die Darstellungen von Menschen und Tieren zeigen, sind eine der Besonderheiten der Keramik von Kösk Höyük¹⁷². Bei Ausgrabungen in Tepecik-Ciftlik wurde die in Technik, Form und Ornament ähnlichste Keramik gefunden¹⁷³.

In der Keramik von Schicht I des Kösk Höyüks wird die realistische Darstellung, mit Ausnahme von wenigen Beispielen, durch muskel-, augen- und hornförmige, symbolisch stilisiert geprägten Ornamente ersetzt. Eine weitere Neuerung bei der Keramik von Schicht, die ins Mittlere Chalkolithikum datiert wird/werden, sind farbige Ornamente vom Typ Canhasan2B. Nach Silistreli nähern sich die Keramiken von Schicht I und II der bunten Keramik des Frühchalkolithikums an, wie man sie im westlichen Çatalhöyük in den Schichten XXI und XX, und auch in Canhasan2B, in Kurucay und Mersin Yumuktepe. In Schicht I wurden wenige Vertreter einer weiteren bunten Keramikgruppe gefunden¹⁷⁴. Diese Gruppe unterscheidet sich von anderer einheimischer Keramik durch Besonderheiten in Form und Technik. Es gibt Vasen, deren Körper eiförmig sind und deren Lippen nach außen gezogen sind. Auf cremefarbenem Untergrund sind Linien in Form eines braunen Käfigs aufgetragen, worüber sich geometrische Linien ausbreiten¹⁷⁵.

4.2.3.Çatalhöyük

¹⁷⁰ Öztan A. 2007, 227

¹⁷¹ Öztan A. 2007, 227

¹⁷² Silistreli, U. 1987. 62.

¹⁷³ Öztan A. 2007, 227

¹⁷⁴ Silistreli U. 1988. 93.

¹⁷⁵ Hodder 2006, 7-9.

4.2.3.1.Ost-Çatalhöyük

Çatalhöyük wurde 1958, während eines Surveys in der Ebene von Konya, von James Mellaart entdeckt. In den Jahren von 1961 bis 1965 fanden Ausgrabungen unter der Leitung von Mellaart, mit Unterstützung des Englischen Instituts für Archäologie, (British Institute of Archeology at Ankara) statt¹⁷⁶. Das Siedlungsgebiet besteht aus dem westlichen und dem östlichen Çatalhöyük. Der östliche Teil ist ins Neolithikum und der westliche Teil ins Chalkolithikum zu datieren. Die Forschungen waren 1961, nach 3 durchgeführten Perioden, mit der Begründung zu weniger Ausgrabungen unterbrochen. 1993 wurde die Ausgrabung, nach einer Pause von kapp 30 Jahren, unter der wissenschaftlichen Leitung von Ian Hodder und dem Englischen Institut für Archäologie in Ankara (British Institute of Archeology at Ankara) wieder aufgenommen.¹⁷⁷.

Der Grabhügel ist 21 Meter hoch und besteht höchstwahrscheinlich aus 18 Siedlungsschichten¹⁷⁸, auf denen es sich zueinander sehr eng benachbarte, wohlerhaltene Lehmziegelhäuser gibt (zu den Daten der einzelnen Schichten vgl. Tabelle 6). Abhängig vom Land, wurden unterschiedlicher Anzahl Häuser (z.B. 59 in Schicht VI.B) von Mellaart ausgegraben. Straßen gibt es insgesamt wenige bis keine und der Zugang zu den Häusern ist vom Dach her. Im weiteren Verlauf der Siedlungsgeschichte, kann man nach vorläufigen Ergebnissen, die vorerst durch 4 % Prozent der ausgegrabten Siedlungen erreicht wurden und die sich zur Feststellung der Bebauungsdichte aller Siedlung gestalteten, woraus man mannigfache Probenahmen von Oberflächenformen entnahm, (einschließlich geophysikalischer Techniken) davon ausgehen, dass 3500-8000 Einwohner gelebt haben¹⁷⁹. Der ausgegrabene Siedlungshügel wurde mit Hilfe der C-14 Methode in die Zeit von 7400-6000 v. Chr. datiert¹⁸⁰.

¹⁷⁶ Mellaart. 1967.40--41

¹⁷⁷ Hodder 2006.7-9

¹⁷⁸ Hodder 2006.7

¹⁷⁹ Hodder .2006. 95

¹⁸⁰ Hodder .2006. 44

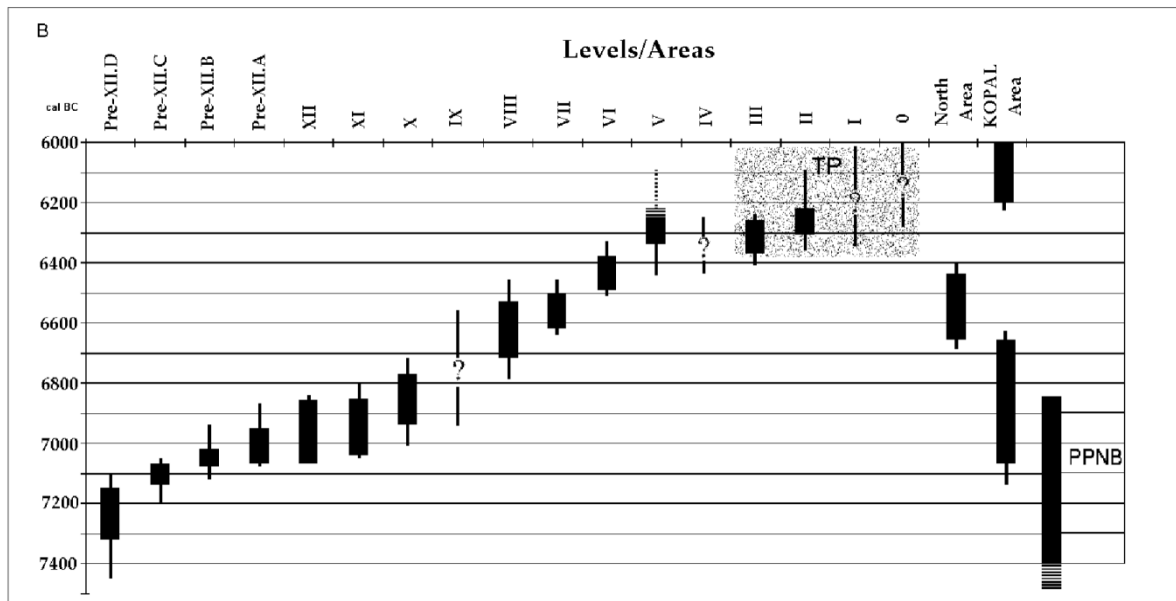


Tabelle 6 Die Ergebnisse von Radiocarbon-Datierung der Schichten in Çatalhöyük. (Hodder und Cassford 2004)

Geographische Lage und ökologische Eigenschaften

Çatalhöyük liegt in Zentralanatolien, 52 km südöstlich von Konya, 11 km nördlich des Bezirks Cumra auf einer Höhe von 980 m¹⁸¹.

Im Neolithikum ist Çatalhöyük ein ideales Siedlungsgebiet. Gründe dafür sind die guten klimatischen Bedingungen und der natürliche Reichtum der Gegend, in der sich nach dem Rückzug des Meeres von Konya in der letzten Pluvialzeit eine große Ebene gebildet hatte¹⁸². Die Ebene war vor 16.000 Jahren von einem See bedeckt, größer als der heutige Van See. Anstelle dem seit dem Pleistozän ausgetrocknetem Salzsee, der die Konya Ebene erfüllte, erschien ein geschlossener, geschützter Becken, umgeben von Norden und Süden.

¹⁸¹ Mellaart. 1962. 42

¹⁸² Mellaart. 1962. 42

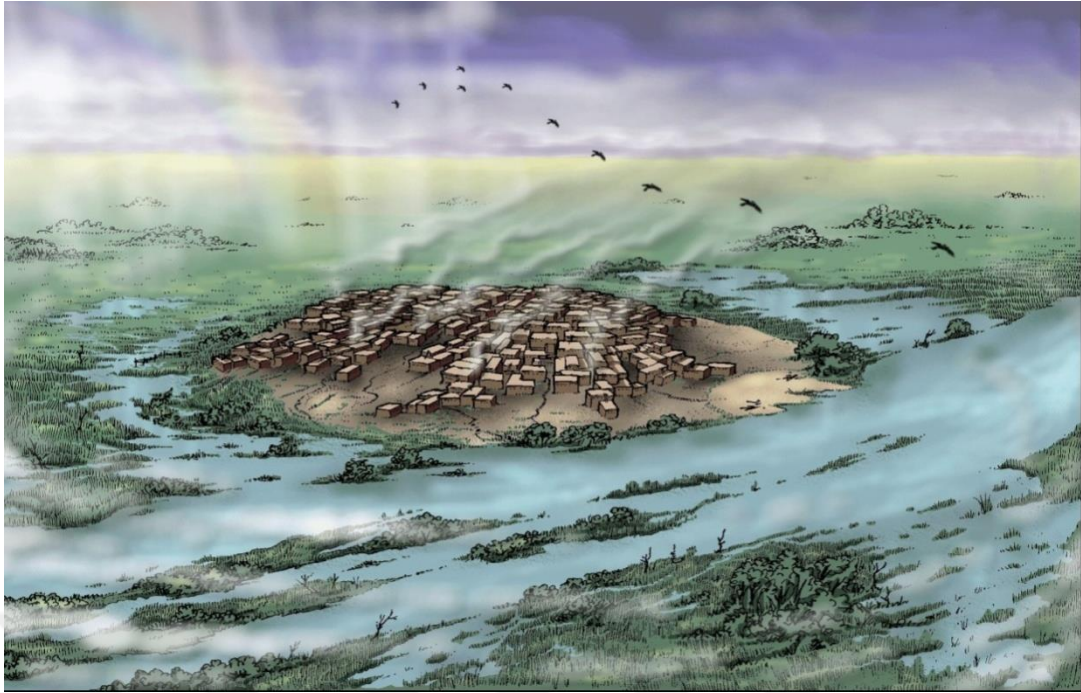


Tabelle 7. Catalhöyük und seine umgebung. (Çatalhöyük The Leopard`s Tale. 66.)

Zu Beginn des Holozäns¹⁸³ steigt in Anatolien die Luftfeuchtigkeit allgemein an. Diese Änderung vollzieht sich allerdings in den benachbarten Gebieten, wie beispielsweise dem Beysehir See im Südwesten und Kappadokien im Norden schneller als in der Ebene von Konya¹⁸⁴. Beschleunigte Gewässer begannen Alluvialebenen zu formen und im Zeitraum von 6100-4300 v. Chr. entstanden Vegetationen auf produktiven Ländereien. Man nimmt an, dass das Carsamba Flösschen, die im Neolithikum die Konya Ebene bewässerte, sich um Çatalhöyük gestaltet hätte. (Tabelle 7)

Konya Ebene war vor 16.000 Jahren ein See größer als heutige Van See und seit Pleistozän ausgetrockneter Salzsee, der Konya Ebene erfüllte, erschien ein geschlossener, geschützter, umgebener von Norden und Süden¹⁸⁵.

¹⁸³ Kurtulus, 1995. 16 Kurtulus Ö., 1995 „Çatalhöyük, Wissenschaft und Technik-Zeitschrift Istanbul. S.16-20.“

¹⁸⁴ 10 000 Jahren nach Pleistosen oder Buzul öağı.

¹⁸⁵ Hodder. 2006. 75-76

Architektur:

Als Ergebnis der von Mellaart durchgeführten Ausgrabungen im östlichen Çatalhöyük wurden 12 kulturelle Stufen festgestellt (Figur zx). Auf diesen Stufen konnten einzigartige architektonische Elemente entdeckt werden. Obwohl die Häuser direkt aneinander gebaut wurden, wurde auf keine Wände verzichtet. Jedes Haus besitzt vielmehr seine eigenen vier Außenwände und ist in dieser Beziehung nicht vom Nachbarhaus abhängig. Die Häuser bestehen im Allgemeinen aus einem großen Zimmer und weiteren zwei kleinen Zimmern¹⁸⁶. Die Befunde zeigen, dass diese kleinen Zimmer als Lebensmittellager genutzt wurden. Benachbarte einstöckige Häuser haben keine Türen, sondern Eingänge über dem Dach. Das Loch durch Dach wurde entweder zum Eingang oder zum Rauchauslaß verwendet¹⁸⁷. Die Häuser sind aus Lehmziegeln in verschiedenen Größen gebaut. Für das Dach wurde verdichtete Erde über Schilf verwendet¹⁸⁸. Die Wände der Häuser sind verputzt darüber finden sich Malereien in Gelb, Schwarz und Rot. Aus Eisenoxid (Rot, Braun, Gelb), Kupfer (Blau, Grün), Quecksilberoxid (Violett, Lila) konnte eine Reihe von bunten Farben hergestellt werden die aus mineralischen Stoffen wie Blei gewonnen werden. Schwarz wurde aus Holzkohle gewonnen. Vor dem Gebrauch wurden die Farben in einem Mörser fein zerkleinert¹⁸⁹.

In den Häusern, an Wänden befinden sich Sitzfläche aus einer Höhe von 10-20 cm. Sie wurden zum Sitz, Schlafen und Begraben der Leichen. Unterhalb dieser aus Lehmziegel bastelten Sitzflächen wurden ca. 500 Leichen ausgegraben. Manche sind fossile Körper und die meisten Leichen gehören zu Frauen und Kindern¹⁹⁰.

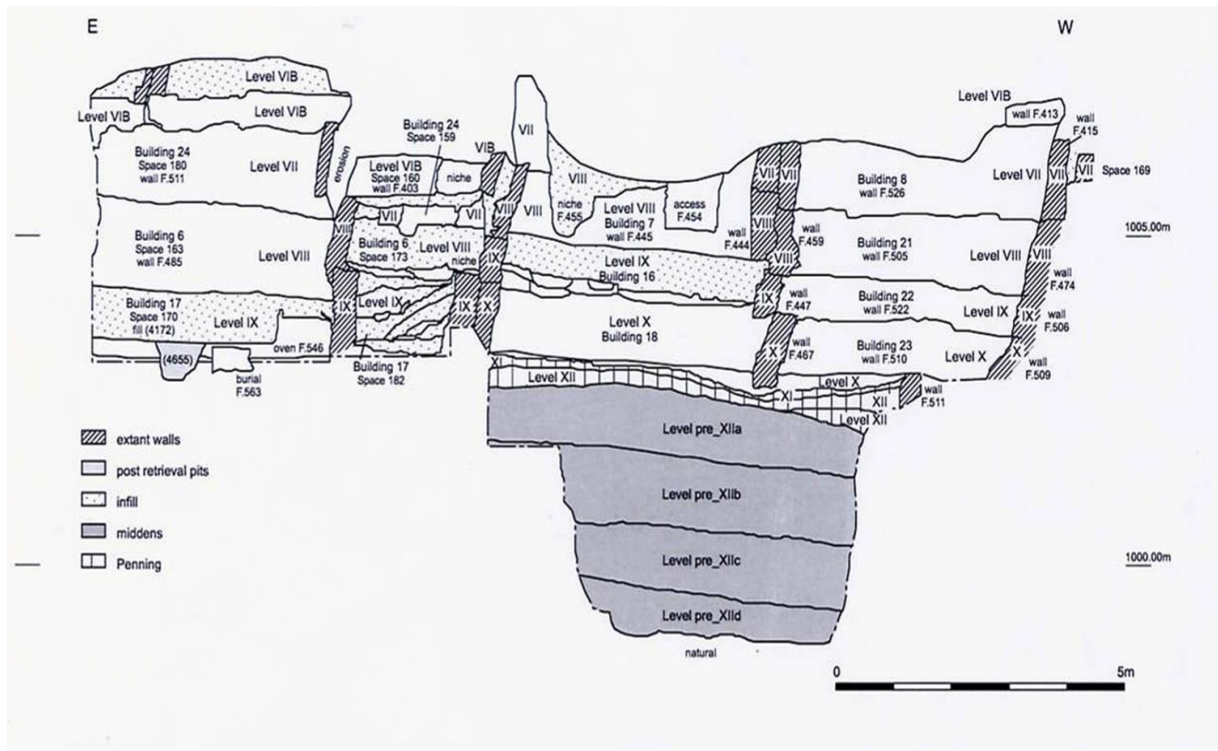
¹⁸⁶ Kurtulus, 1995. 16-20.

¹⁸⁷ Naumann 1991, 368.

¹⁸⁸ Mellart 1967, 131

¹⁸⁹ Mellart 1967, 131

¹⁹⁰ Mellart 1967, 131



Stratigraphie von Çatalhöyük

4.2.3.2. West-Çatalhöyük

Çatalhöyük-West wird von Çatalhöyük-Ost durch Flüsschen-Kanal Carsambas getrennt¹⁹¹. Der Höyük wurde zum ersten Mal während des Surveys in der Ebene von Konya untersucht und dem Chalkolithikum zugewiesen¹⁹². In den Jahren 1961-1965 wurden in zwei Gebieten von West-Çatalhöyük Ausgrabungen unter der Leitung von James Mellaart durchgeführt. Diese wurden mit Schnitt I und Schnitt II bezeichnet¹⁹³. Die Ergebnisse dieser Grabungen wurden 1965 publiziert. 1998 wurden die Grabungen im Westen von Çatalhöyük fortgesetzt, jetzt unter der Leitung von Jonathan Last. Seit 2006 und bis heute leiten Burcin Erdogan von der Trakya Universität und Peter Biehl von der Cambridge Universität die Ausgrabungen¹⁹⁴.

Geographische Lage und ökologische Eigenschaften:

West-Çatalhöyük ist einer der beiden Teile¹⁹⁵, die Çatalhöyük bilden. Der höchste Punkt von West-Çatalhöyük liegt 1.004 m Höhe über dem Meeresspiegel und 6 m über der Tiefebene. Man nimmt an, dass nach dem Verlassen der neolithischen Siedlung, hier die neue Siedlung entstand.

¹⁹¹ Mellaart. 1965. 135

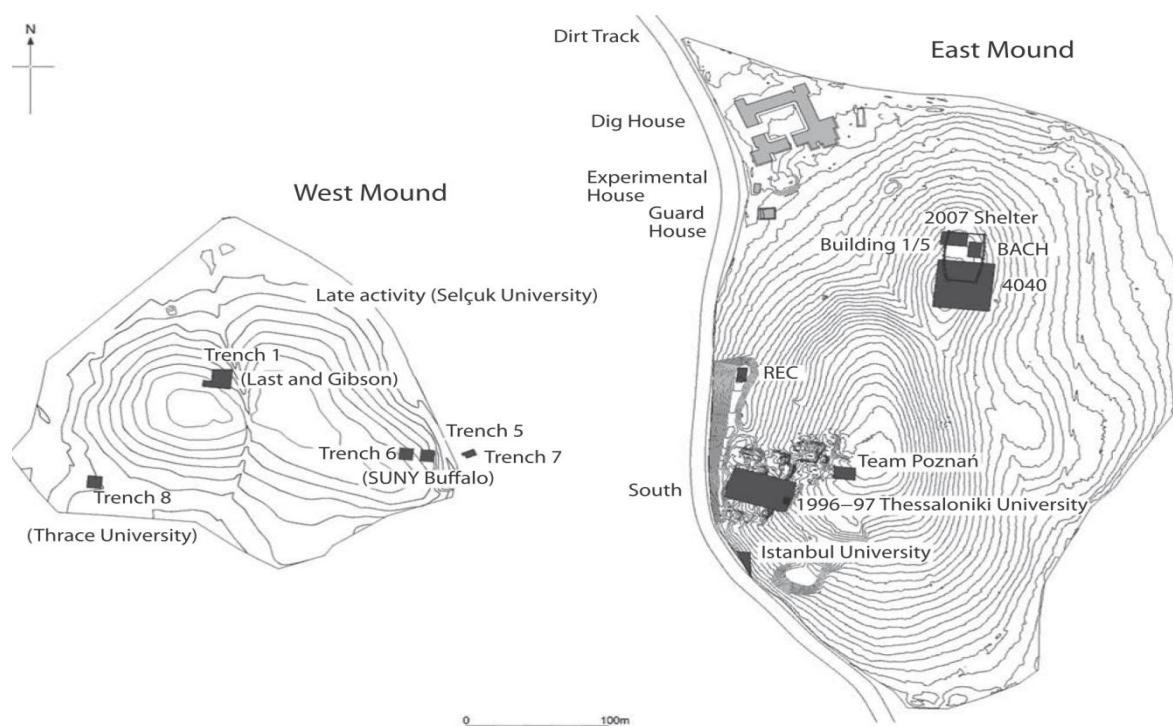
¹⁹² Mellaart. 1962. 42

¹⁹³ Mellart 1965. 135-56

¹⁹⁴ Last. 1998-2003 Çatalhöyük Archiev Report.

¹⁹⁵ Erdogan. 2006-2012. Çatalhöyük Archiev Report

Es ist ein runder Höyük mit einem Durchmesser von ca. 300 m¹⁹⁶. Der nordwestliche Teil wird durch einen Weg getrennt, durch den am nordöstlichen Teil ein Kanal durchgeht, der an der Stelle des alten Flussbetts liegt. Die alluviale Umgebung, wie in Ost-Çatalhöyük, macht ein genaues Ermitteln der Dimensionen schwierig. Ergebnis der Untersuchungen ist ¹⁹⁷, in Anbetracht der Verteilung der alluvialen Stufe, liegt der westliche Teil auf einer Fläche von 6,59 Hektar ausdehnt, in Anbetracht der Verteilung der alluvialen Stufe, liegt der westliche Teil auf einer Fläche von 8,5 Hektar liegt¹⁹⁸.



Plan von Çatalhöyük

Stratigraphie:

Bei ersten Sondagen in West-Çatalhöyük im Jahr 1961, kam man auf Grund der gefundenen Keramik zu dem Ergebnis, dass die chalkolithische Siedlung zwei Phasen hat¹⁹⁹. Mellaart datierte die Funde im Westen von Çatalhöyük zum Frühchalkolithikum I, hierbei handelt es sich um die frühesten Schichten. Funde die zum Frühchalkolithikum II zählen, waren Funde

¹⁹⁶ Mellaart 1965.135

¹⁹⁷ Pollard et al. 1996.61-63

¹⁹⁸ Pollard et al. 1996. 71

¹⁹⁹ Mellaart 1965. 135-36

späterer Siedlungen, die als Weiterentwicklung von I, bezogen auf Can Hasan 2B, aufgestellt wurden; diese wurden als spätere Schichten datiert.²⁰⁰.

Die zweite Periode der Untersuchungen begann 1993²⁰¹, unter der Leitung von Ian Hodder mit Ausgrabungen im Osten von Çatalhöyük und mit der Sammlung von Oberflächenfunden im Westen von Çatalhöyük. Neben zahlreicher chalkolithischer Keramik auf dem Grabhügel wurden im Osten auch byzantinische und hellenistische Keramiken gefunden²⁰², was auf eine weitere Besiedlung des Höyüks nach dem Chalkolithikum hindeutet. Außerdem wurde herausgefunden, dass durch Abkratzen von auf dem Boden befindlichen Grabgruben die als byzantinisch festgestellt wurden diese leider die kalkolithische Füllungen beschädigten²⁰³.

Architektur:

Die Architektur in West-Çatalhöyük ist wegen der Ausgrabung auf engem Raum nicht deutlich erkennbar. Dennoch wurde versucht die Architektur im Westen Çatalhöyüks, anhand der Funde von Mellaarts Ausgrabungen bis heute, genauer zu definieren. Beim Schnitt II, der 1961, zum ersten Mal während der unter Leitung von Mellaart durchgeführten Ausgrabungen auf dem südlichem Hang des Grabhügels festgestellt wurde, wurde das Erste Chalkolithikum I von Çatalhöyüks durch eine einzelne Struktur repräsentiert (Tabelle 8)²⁰⁴

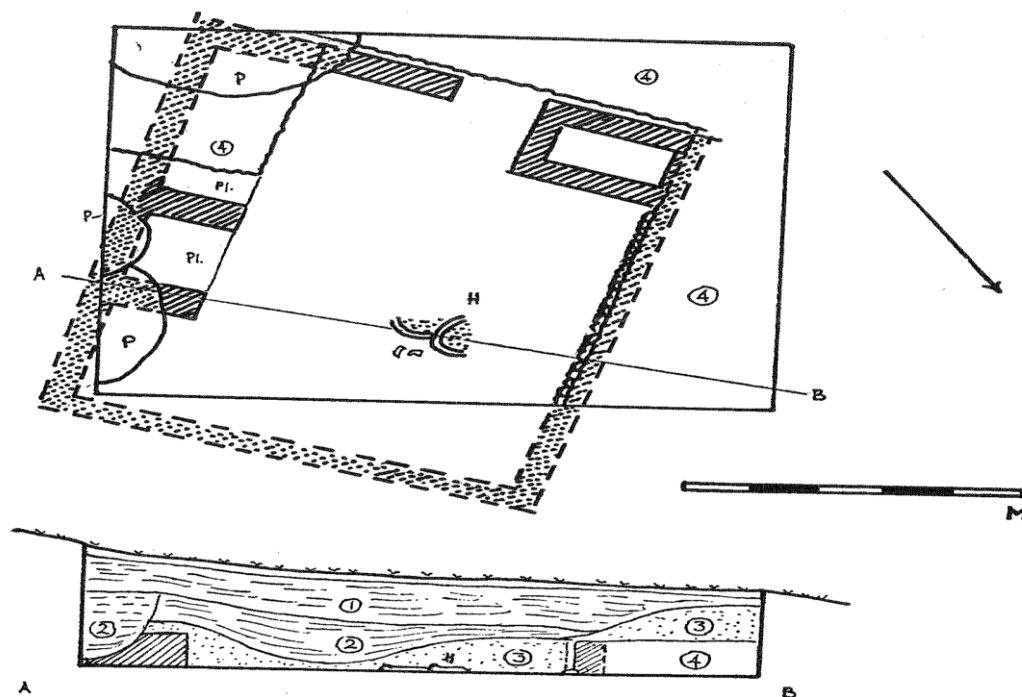
²⁰⁰ Mellaart 1965. 154

²⁰¹ Mellaart 1965. 154

²⁰² Last. 1996.152

²⁰³ Last 1996. 153, 152

²⁰⁴ Mellaart 1965. 136-37



Plan and section of Trench II at Çatal Hüyük West.
 Legend : P = pit ; A-B line of section ; H = hearths ; Pl. = platforms.
 1 and 2. = Early Chalcolithic II pits.
 3. = Fill and debris of Early Chalcolithic I house.
 4. = Unexcavated.

(Tabelle 8) Bauplan der von Mellaart gefundenen Struktur bei Schnitt II. Mellaart.1965. 137.

Diese Struktur wurde 1961 gefunden. Sie ist aus Lehmziegeln gemauert und rechteckig angelegt. An der östlichen Innenwand gibt es zwei Stützen, zwischen denen sich Sitzflächen/Sitzbänke befinden. Eine Lücke an der südlichen Wand der Struktur könnte eine Tür sein²⁰⁵. Die Wände sind grünlich-gelb verputzt und es gibt zwei gestapelte Herde auf dem Lehm Boden. Neben diesen Herden wurden Unterlagen für Gefäße mit eingelegten Ornamenten gefunden. An der südwestlichen Ecke gibt es ein rechteckig geplantes, als Getreidespeicher oder Lager angesehenes Strukturelement. Innerhalb dieser Struktur gibt es allerdings keine Funde²⁰⁶. Obwohl übereinander gelegte Fußböden, ein Herd und Unterlagen für Gefäße im Schnitt I, im Zentrum des Grabhügels entdeckt wurden, welche vermutlich als offener Raum oder Innenhof angesehen wurden auftauchten, konnte keine komplette Struktur erreicht werden²⁰⁷.

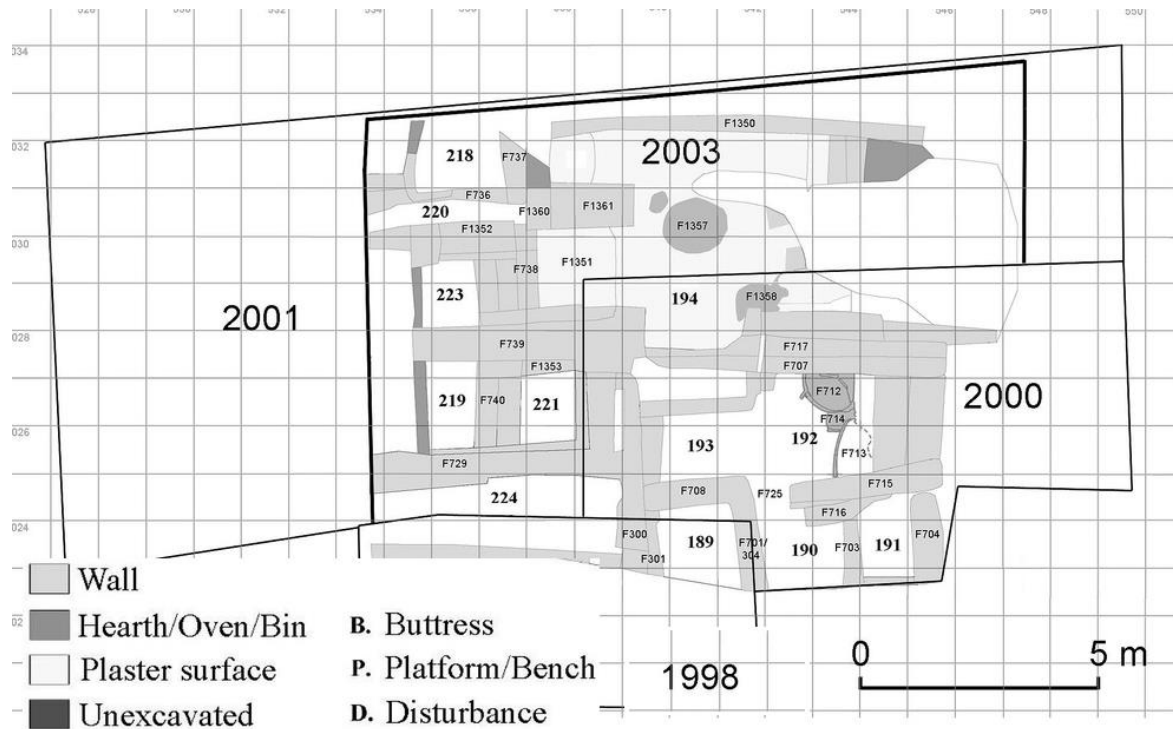
Nach den ersten Ausgrabungen im westlichen Çatalhöyük, die 1998 von Jonathan Last gestartet wurden, erzielten Mellaart seine Ergebnisse im Jahr 1999-2000. In diesem Jahr wurden Funde der späteren Periode, besonders byzantinische Gräber, durch Ausgrabung der

²⁰⁵ Mellaart 1865. 136-37

²⁰⁶ Mellaart 1865. 136-37

²⁰⁷ Mellaart. 1965. 135-36

oberen Bodenschichten entdeckt und es wurde versucht durch weitere Ausgrabung zur chalkolithischen Füllung zu gelangen. In dem, in den Jahren 1998 bis 2003 ausgegrabenen Gebiet wurde eine komplexe Struktur mit verschachtelten Wänden aufgedeckt (Tabelle 9. siehe Plan 2)²⁰⁸. Funde, die innerhalb dieser Struktur gefunden wurden, trugen mit Hilfe der C-14 Analyse zur zeitlichen Feststellung der Struktur und von West-Çatalhöyük insgesamt bei (Tabelle 10. siehe C14 Analyseergebnisse)



Plan 2 Westhügelausgrabungsorte von J Last.

Die Struktur besteht aus erweiterten Strukturen, die eine Reihe von kleinen und größeren Zimmern und zellähnlichen Zimmern ohne Türen beinhalten. Die Wände sind aus Lehmziegel, aber selten verputzt, die meisten Fußböden sind aus verdichtetem Boden, mit Ausnahme von einigen Lehmziegelböden. In dieser Struktur gibt es drei Seiten an Seite angeordnete Lager. In einem davon gibt es Überrest von Getreide²⁰⁹.

²⁰⁸ Last. 2000. 1

²⁰⁹ Last. 2003

Trench	Space	Phase	Context	Material	Lab.Ref.	Age	SD	$\delta^{13}\text{C}$	Cal BC (1 σ)	Cal BC (2 σ)
I	189	ECI (B25.1)	Building fill	Charred cereal seeds	OxA-11750	7065	40	-21.5	5990-5890	6010-5840
I	189	ECI (B25.1)	Building fill	Mineralised hackberry	OxA-12105	6682	34	-9.6	5640-5555	5670-5510
I	189	ECI (B25.1)	Building fill	Charred cereal seeds	OxA-12089	6990	40	-22.2	5970-5800	5990-5740
I	192	ECI (B25.3)	Fill of bin	Charred cereal seeds	OxA-11751	7070	45	-23.5	6000-5840	6020-5810
I	195	ECI (B25.3)	Burnt floors or hearth	Charred cereal seeds	OxA-11752	6945	55	-22.2	5880-5730	5980-5720
I	195	ECI (B25.3)	Burnt floors or hearth	Charred cereal seeds	OxA-11753	6900	50	-21.5	5840-5720	5890-5660
I	195	ECI (B25.3)	Burnt floors or hearth	Charred cereal seeds	OxA-11754	6945	39	-21.9	5845-5740	5970-5720
I	192	ECI (B25.3)	Fill of bin	Charred cereal seeds	OxA-11755	7049	39	-23.4	5990-5840	6000-5810
I	193	EC I (B25.3)	Fill or makeup deposit	Charred cereal seeds	OxA-11756	6937	38	-20.8	5840-5740	5890-5720
I	189	EC I (B25.4)	Building fill	Charred cereal seeds	OxA-11757	7103	39	-23.6	6020-5910	6060-5840
I	189	EC I (B25.4)	Pit fill	Charred cereal seeds	OxA-11758	7028	37	-23.1	5980-5840	6000-5800
I	189	EC I (B25.4)	Pit fill	Mineralised hackberry	OxA-12106	6894	34	-10.1	5800-5725	5840-5710
I	-	ECI	Fill layer outside building	Charred cereal seeds	OxA-11759	7028	39	-23.6	5980-5840	6000-5800
II	-	EC II	Pit fill	Charred cereal seeds	OxA-11760	6904	39	-22.4	5840-5730	5880-5710
II	-	EC II	Pit fill	Charred cereal seeds	OxA-11761	6730	40	-22.0	5710-5560	5730-5560
II	-	EC II	Pit fill	Charred cereal seeds	OxA-11762	6662	38	-21.8	5630-5530	5660-5480
II	-	EC II	Pit fill	Charred cereal seeds	OxA-11763	6626	36	-22.2	5620-5480	5630-5480
II	-	EC II	Pit fill	Charred cereal seeds	OxA-11764	6707	38	-22.1	5665-5560	5720-5530
-	-	-	Core CH96W	Charcoal	PL-980524A	6940	80	-24.4	5890-5720	5990-5660
-	-	-	Core CH96W	Charcoal	AA-27981	7040	40	-24.8	5990-5840	6000-5800
-	-	-	Core CH95F	Organic matter	Beta-90022	6760	80	-24.2	5730-5560	5800-5510
-	-	pre-ECI	KOPAL Area	Charcoal	PL-9800526B	7180	80	-23.0	6200-5920	6220-5880
-	-	pre-ECI	KOPAL Area	Charcoal	AA-27983	7015	55	-23.2	5980-5810	6000-5740
-	-	pre-ECI	KOPAL Area	Charred seeds	OxA-10092	7185	65	-22.2	6160-5920	6220-5910

Table 1: AMS determinations from Çatalhöyük West and associated off site areas

Tabelle 10. Ergebnisse der C14-Analyse aus West-Çatalhöyük

Kleinfunde:

Behausungsstein: An Rohstoffen der Behausungssteinindustrie, die bei den Untersuchungen im westlichen Çatalhöyük nach 1993 gesammelt wurden, ist mit 89.7% hauptsächlich Obsidian zu nennen. Ein gefundener, weißer, großer Span ist ungewöhnlich. Die Tatsache, dass es wenig Fragmente von Span, Klingen und Kernen gibt, ließ keine bestimmte Verteilung oder Reproduktion auf dem Grabhügel ermitteln²¹⁰.

Schleifsteine: Fragmente von Perlen und ein Fragment einer Flachaxt sind verweisen auf die Schleifindustrie. Abgesehen von diesen wurde 17 Lehmklumpen und Figürchen bei Bodensammlung gefunden²¹¹.

Knochen/Horn: Auf dem Grund in West-Çatalhöyük wurden drei bearbeitete Knochen gefunden.²¹²

Tierreste: Die bei Bodensammlungen gefundenen Überreste kommen besonders im Norden und Osten des Höyüks vor. Knochen von Schafen, Ziegen und Herbivoren stehen

²¹⁰ Conolly 1996.176-185

²¹¹ Hamilton 1996.242

²¹² Martin-Russell 1996.213

an erster Stelle unter den Tierresten. Überreste von Rindern, Schweinen, Pferden und Hirschen kommen ebenfalls vor²¹³

Keramik:

Die Keramik der Fröhkupfersteinzeit, die vor allem die Zeit um das Ende vom 6000 v. Chr. und das letzte Viertel oder die zweite Hälfte von 5000 v. Chr. ist von den Verzierungen her im allgemeinen Form rot bemalt auf cremefarbenem Slip²¹⁴.

Nachdem Mellaart seine Forschungen im westlichen Çatalhöyük durchgeführt hatte, unterteilte Mellaart die Keramik der Fröhkupfersteinzeit im westlichen Çatalhöyük periodisch in zwei Gruppen, und zwar die Warengruppen von Fröhkupfersteinzeit I und II²¹⁵.

Warengruppe der Ersten Fröhchalkolithikum I: Die bemalte Warengruppe der Fröhkupfersteinzeit I ist älter als die von II: der Scherben ist sandfarbe, gelbbraun oder rötlich und mit Split und Glimmer versetzt. Die Farbe der Bemalung ist rot, hellrot und hellbraun. Im Allgemeinen gibt es keinen Slip und die Gefäße wurden nach dem Färben poliert. Als Verzierungen kommen Zickzackmotive, geometrische Motive und Stichmuster vor²¹⁶. Auf Verzierungen wurden Zickzack, geometrische Motive, Abkratzen verwendet. Als Gefäßformen kommen henkelkorbförmige, "Anti Splash" Gefäße mit nach innen gewandten Rand vor, Schalen mit Wirbeln und Einfache, kleine, mittlere und grösse Gefäße mit nach außen gerichtetem Rand²¹⁷.(Tabele 11)

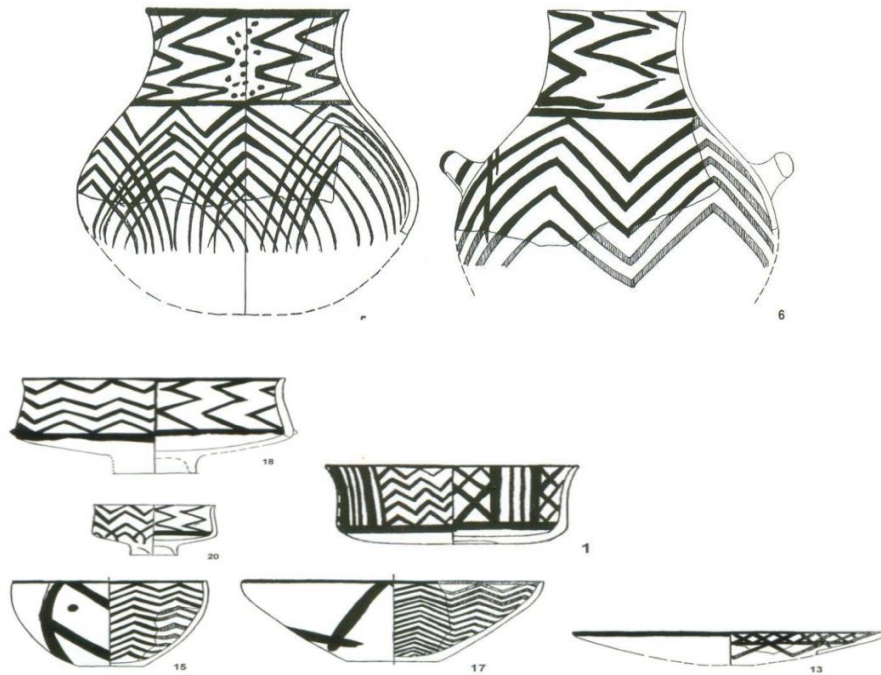
²¹³ Martin-Russell 1996.207-210

²¹⁴ Shoop. 2005, 108-09

²¹⁵ Mellaart 1995,

²¹⁶ Mellaart 1965:136-152.

²¹⁷ Mellaart 1095. 136-40



(Tabelle 11) Keramikfiguren im Frühchalkolithikum I (Mellaart.1965.148)

Keramik der zweiten Gruppe, die als Frühchalkolithikum II gruppiert werden, sind geschätzt, verbessert im Vergleich zu I zu sein, besonders Manche Figuren wie Schalen mit Wirbeln und Einfache, kleine, mittlere, große Gefäße mit nach außen gewandten Münden sind Nachfolgen derjenigen, die sich in der Frühchalkolithikum I zeigen. Diese sind die Muster einer festen Tradition. Dabei wurden die Tradition bei der Frühchalkolithikum I datierten Gefäßen nicht vollständig übermittelt, untiefe, tiefe Schalen, manche Figuren waren verschwunden, Henkelkorb-Förmige waren zu wenig. In Perspektive der Vielfalt ist geringer als vorherige Warengruppe (siehe Figuren der Gefäße des Frühchalkolithikum), aber Verzierungen sind sehr weit fortgeschritten. Motive, die sich Gewebeformen Verzierungen ähneln, feine und komplexe Linien, Schattierungen sind häufig gesehen. Lehmörtel dieser Gruppe ist rosarot oder gelbbraun und Splitt, Glimmer zugefügt. Auf innerhalb und außerhalb der Schalen, außerhalb der Keramik und innerhalb deren Mund befindet sich Untermalung in der gestreiften Form. Mit dunklen Farben, Farbverzierungen auf weißer Untermalung sind typisch. Glasur auf Färbung bleibt, jedoch werden Verschiedenheiten der Farben festgestellt: hellbraun, dunkelbraun, mattschwarz sind Neuheiten, Gebrauch von rot und rosa bleibt noch. Einfache und rohe Waren sind nicht verschiedener als diejenigen in der vorherigen Gruppe,

doch vermehrt sich die Zahl der Unterlagen für Gefäße mit abgekratzten Verzierungen erheblich²¹⁸.

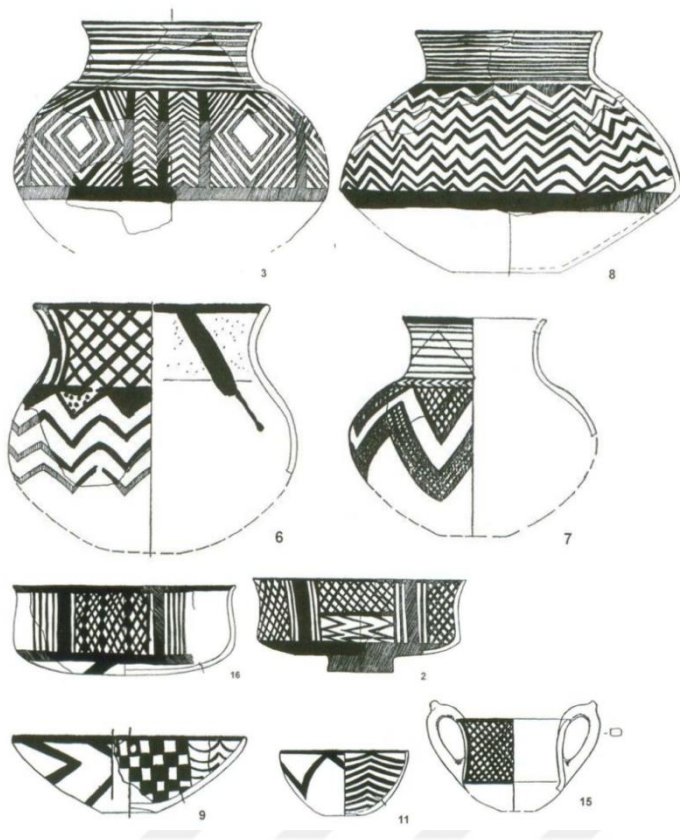


Tabelle. 12 Keramikfigure in der FrühFrühchalkolithikum II. (Mellaart.1965.146)

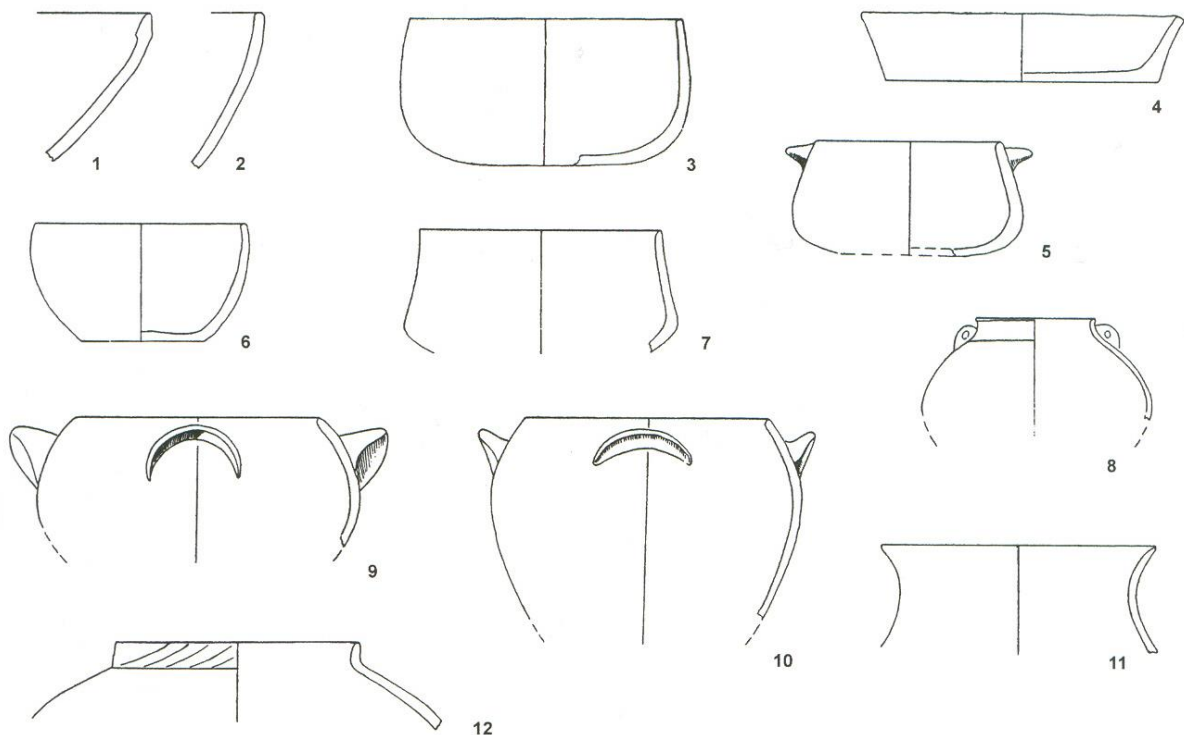
Verzierungen: Mellaart stellte Unterschiede der Verzierungen nach Gefäße fest und ordnete diese Unterschiede so an: Auf Keramik wurde Verzierungen mit Streifen getrennt und Boden der Keramik war ungefärbt. Verzierungen auf Schalen mit Wirbel, untiefen Gefäßen/Tellern sind inne. Übrigens bilden Schalen und Keramik zwei hauptsächliche Figur von Gefäßen; Gefäße mit Henkel vom Korb, “anti splash”, nach innen gewandten Münden und diejenige mit einer Reihe von V Verzierung erinnern Körbe²¹⁹.

Küchentöpfe: Außer von sorgfältig gemachte Waren gibt es rohe Waren als zweite Gruppe. Diese sind in allgemeinen Gefäße für Lagerung und Küche, auch Stroh als Zusatz gefunden; sichelförmig, mit zwei Henkeln (manchmal löcherig) sind auch (siehe ohrgeformte Keramik). Die Formen sind überwiegend Gefäße mit engen Rand und tiefen Schalen. Auf einigen ist

²¹⁸ Mellaart. 1965. 154.52

²¹⁹ Mellaart 1965:136-152.

abgekratzte Verzierung gesehen. Die Tradition der Küchentöpfe dauert bei Frühen Frühchalkolithikum II ²²⁰(siehe Mellaart 112).



Tabele. 13. Mustern für Küchengefäße in der Frühchalkolithikum (Mellaart.1965.148)

Datierung und Ergebniss:

C14 Analysen von Gebäude 25 in Çatalhöyük-West entnommenen Stücken datieren ca. v. Chr. 6000-5500. Im Lichte der Ergebnisse datieren als EC I benannte Zeit ca. v. Chr. 6000-5750 und EC II ca. v. Chr. 5750-5500²²¹ (siehe Tabelle 10).

Aber Mellaart schlägt nach Eigenschaften der Keramik, in Bezug zu Ergebnis von Çatalhöyük und Canhasan2B vor, dass Frühchalkolithikum in Mittelanatolien als ca. v. Chr. 5600-4900 bewertet ist²²².

²²⁰ Mellaart 1965:136-152.

²²¹ Ich bedanke mich bei Dr. Jonathan Last (Er erlaubte mir die Analysenergebnisse C14 gefundenen Materialien bei letzten Studien, die noch nicht veröffentlicht sind, und Analysenergebnisse C14 der Bodenschnitte (Thin-Sections) zu verwenden) und Prof.Dr. Ian Hodder (Er ist Ausgrabungsleiter von Çatalhöyük)

²²² Mellaart 1965.154-156

Trench	Space	Phase	Context	Material	Lab.Ref.	Age	SD	$\delta^{13}\text{C}$	Cal BC (1 σ)	Cal BC (2 σ)
I	189	ECI (B25.1)	Building fill	Charred cereal seeds	OxA-11750	7065	40	-21.5	5990-5890	6010-5840
I	189	ECI (B25.1)	Building fill	Mineralised hackberry	OxA-12105	6682	34	-9.6	5640-5555	5670-5510
I	189	ECI (B25.1)	Building fill	Charred cereal seeds	OxA-12089	6990	40	-22.2	5970-5800	5990-5740
I	192	ECI (B25.3)	Fill of bin	Charred cereal seeds	OxA-11751	7070	45	-23.5	6000-5840	6020-5810
I	195	ECI (B25.3)	Burnt floors or hearth	Charred cereal seeds	OxA-11752	6945	55	-22.2	5880-5730	5980-5720
I	195	ECI (B25.3)	Burnt floors or hearth	Charred cereal seeds	OxA-11753	6900	50	-21.5	5840-5720	5890-5660
I	195	ECI (B25.3)	Burnt floors or hearth	Charred cereal seeds	OxA-11754	6945	39	-21.9	5845-5740	5970-5720
I	192	ECI (B25.3)	Fill of bin	Charred cereal seeds	OxA-11755	7049	39	-23.4	5990-5840	6000-5810
I	193	EC I (B25.3)	Fill or makeup deposit	Charred cereal seeds	OxA-11756	6937	38	-20.8	5840-5740	5890-5720
I	189	EC I (B25.4)	Building fill	Charred cereal seeds	OxA-11757	7103	39	-23.6	6020-5910	6060-5840
I	189	EC I (B25.4)	Pit fill	Charred cereal seeds	OxA-11758	7028	37	-23.1	5980-5840	6000-5800
I	189	EC I (B25.4)	Pit fill	Mineralised hackberry	OxA-12106	6894	34	-10.1	5800-5725	5840-5710
I	-	ECI	Fill layer outside building	Charred cereal seeds	OxA-11759	7028	39	-23.6	5980-5840	6000-5800
II	-	EC II	Pit fill	Charred cereal seeds	OxA-11760	6904	39	-22.4	5840-5730	5880-5710
II	-	EC II	Pit fill	Charred cereal seeds	OxA-11761	6730	40	-22.0	5710-5560	5730-5560
II	-	EC II	Pit fill	Charred cereal seeds	OxA-11762	6662	38	-21.8	5630-5530	5660-5480
II	-	EC II	Pit fill	Charred cereal seeds	OxA-11763	6626	36	-22.2	5620-5480	5630-5480
II	-	EC II	Pit fill	Charred cereal seeds	OxA-11764	6707	38	-22.1	5665-5560	5720-5530
-	-	-	Core CH96W	Charcoal	PL-980524A	6940	80	-24.4	5890-5720	5990-5660
-	-	-	Core CH96W	Charcoal	AA-27981	7040	40	-24.8	5990-5840	6000-5800
-	-	-	Core CH95F	Organic matter	Beta-90022	6760	80	-24.2	5730-5560	5800-5510
-	-	pre-ECI	KOPAL Area	Charcoal	PL-9800526B	7180	80	-23.0	6200-5920	6220-5880
-	-	pre-ECI	KOPAL Area	Charcoal	AA-27983	7015	55	-23.2	5980-5810	6000-5740
-	-	pre-ECI	KOPAL Area	Charred seeds	OxA-10092	7185	65	-22.2	6160-5920	6220-5910

Table 1: AMS determinations from Çatalhöyük West and associated off site areas

(Tabelle 10) C14 Ergebnisse der C14 Analyse für Funde in Westen-Çatalhöyük

5. DIE DUNKEL BEMALTE KERAMIK-KULTUR IM 6 JAHRTAUSEND IN DER EBENE VON KONYA

5.1. Dunkel bemalte Keramiken Aus West-Çatalhöyük

Den größten Teil der Keramiken in Çatalhöyük, die in die Jahre 6000 bis 5500 v. Chr. datiert sind ²²³, bilden Waren mit Farbverzierungen²²⁴. Diese Keramiken sind das erste Mal von Mellaart als Waren der FrühChalkolithikum I und II benannt worden²²⁵. Bei den Keramiken mit rotfarbigen Verzierungen, die unter die Gruppe FrühChalkolithikum I fallen, wurden keine dunkel gemalten Verzierungen gebraucht. Die dunkel bemalten Keramiken mit buntem Slip gehören zur Gruppe der FrühChalkolithikum II in West-Çatalhöyük²²⁶.

²²³ Mellaart 1965. 152-54

²²⁴ Mellaart 1965. 152-54

²²⁵ Mellaart 1965. 152-54

²²⁶ Siehe für die ausführliche Angaben über Keramiken in der Frühchalkolithikum I.. Çatalhöyük Ausgrabungsbericht 2007 – 2011 Keramiken in West Çatalhöyük. Ingmar Franz.

Für die Keramiken auf den rotfarbigen Verzierungen unter der Gruppe „Frühchalkolithikum I“ wurde keine dunkelfarbige Verzierung gebraucht. Die dunkelfarbige, bunt untermalte Keramik ist in der Gruppe „Frühchalkolithikum II“ in West-Çatalhöyük²²⁷.

Obwohl diese dunkel bemalten Keramiken sowohl bei der Untersuchung von Mellaart und Last als auch bei der neuesten Untersuchung von Erdogu aufgetreten sind²²⁸ wurden bei den Untersuchungen von Peter Biehl und seiner Gruppe weder Keramiken mit dunkel bemaltem Slip noch mit sichtbarem Slip in den Schnitten 5, 6 und 7 gefunden²²⁹. Alle Keramiken aus diesem Gebiet sind rot verziert und werden den Jahren 6000-5750 v. Chr. zugeordnet²³⁰.

Es gibt einen entscheidenden Unterschied zwischen den hier behandelten und den auf 6000 v. Chr. datierten Keramiken, welche dunkel bemalt und hellfarbig verziert sind und den rot verzierten Keramikpartikeln, die in die Jahre zwischen 6000 und 5750 v. Chr. datiert werden, die keine sichtbare Untermalung haben, welche vermutlich mit roten Farbverzierungen untermalt sind und mit der Tauch/Flotationstechnik durch ziemlich dünnem Segment auf dem Ton bearbeitet worden sind.

Wegen diesen bedeutenden Unterschieden sollen in dieser Arbeit, welche die dunkel bemalten Keramiken des 6. Jahrtausend umfassend behandeln wird, keine Keramiken thematisiert werden, die keine dunkel bemalten Verzierungen aufweisen, sowohl aus den Untersuchungen von Last, als auch von den in den letzten Jahren durchgeführten Untersuchungen in den Schnitten 5, 6, 7 und 8. Zur besseren Unterscheidung zwischen den dunkel bemalten Keramiken der Frühekupfersteinzeit I und denen der Frühekupfersteinzeit II sollen aber die Eigenschaften der Keramiken, die der Frühekupfersteinzeit I zugewiesen werden, kurz erwähnt werden. Die farbige Keramik, die unter die Gruppe der Frühekupfersteinzeit I in Çatalhöyük fällt, besteht aus gelbbraunem oder rötlichem Ton durchsetzt von Splitt und Glimmer. In den meisten Fällen gibt es keinen, selten einen dünnen Slip²³¹

Die farbige Keramik unter Gruppe „Frühchalkolithikum I“ in Çatalhöyük entsteht vom gelbbraun oder rötlich Mörtel und in dieser Keramiken sind Splitt und Glimmer vorhanden. Meistens wurde eine gute oder echte Untermalung nicht angewendet²³².

²²⁷ Siehe für die ausführliche Angaben über Keramiken in der Frühchalkolithikum I.. Çatalhöyük Ausgrabungsbericht 2007 – 2011 Keramiken in West Çatalhöyük. Ingmar Franz.

²²⁸ Last. nicht veröffentlichte C14 Ergebnisse.

²²⁹ Last. nicht veröffentlichte C14 Ergebnisse.

²³⁰ Last. nicht veröffentlichte C14 Ergebnisse.

²³¹ Ingmar Franz, 2012 Catal Höyük Ausgrabungsperiode, Privatbesprechung.

²³² Ingmar Franz. 2012 Ausgrabungsperiode-Keramiklabor, Privatbesprechung

Auf den sorgfältigen Waren ist der Slip in Tauchtechnik selten gesehen²³³. Im Vergleich der Slips zwischen dieser Slip-Technik und als dunkelfarbige Keramik in der Frühchalkolithikum II, ist Dichte der Untermalung von dunkel gefärbter Keramik leicht zu bemerken. Dieser Unterschied kann ohne Mikroskop gesehen werden.

Diese Besonderheit ist einen der wichtigsten Faktoren, so können wir zwei Gruppe-Keramiken unterscheiden. Eine andere Besonderheit, die die Keramiken in der I von den Keramiken in der Frühchalkolithikum II mit dunkel Farbverzierung unterscheidet, ist auch Motiv der Verzierungen auf Gefäßen.

Die Motive der als Frühchalkolithikum I benannten Waren; meistens Linien, Zickzack, Verzierungen, auf denen leere Stellen mit Punkten gefüllt waren, parallel-wellige Linien, besonders innerhalb der Schalen gesehene, verschachtelte Ringe²³⁴. Diese sind rot, blass rot und hellbraun. Bei den Untersuchungen der Gruppe auf Schnitten 5 und 7, die von Peter Biehl geleitet wurde und deren Funde (Frühchalkolithikum) von Ingmar Franz überprüft wurde, wurde diese Art der Keramik an Anzahl von Tausenden gefunden. In förmlicher Hinsicht der zwei Zeiten sind sehr ähnlich, manche Formen aus der früheren Zeit wurden in der späteren Zeit nicht getroffen. Nach Erklärung von Franz, bei den in letzten Jahren durchgeführten Ausgrabungen gefundene Fragmente der großen Gefäße zum Lagern (mit dichten Wänden, unsorgfältig, einfach gemacht), die als Keramik des Frühchalkolithikum I geprägt sind, wurden unter dunkel gefärbter Keramik getroffen²³⁵. Sonst deutete Last, dass bei den Ausgrabungen im Schnitt II gefundene Keramik mit Hals von Mellaart in I. und II Zeiten kategorisiert wurden, aber er diese in der Höhle von II fand. Ein weiterer Unterschied ist, dass auf rot gefärbten Gefäßen gesehene runden Boden und auf (carinated) Schultergefäßen gesehene lug, auf Fragmenten der gefärbten Gefäße aus Schnitt II nicht getroffen²³⁶.

²³³ Privatbesprechung mit Ingmar Franz. 2012. Ausgrabungsperiode.

²³⁴ Last. 98.

²³⁵ Keramiken auf der Schnitt II sind jetzt nur nach ihren Anzahle, Gewichte und Untermalungsfarbe getrennt, weil eine ausführliche Studie später vorgenommen ist. Keine ausführliche Studie über Keramiken und ihre andere Merkmale wurde nicht vorgenommen. Wir haben die Keramiken auf der Schnitt II in unserer Arbeit behandeln, weil wir auf die Mehrheit der dunkelfarbigten Keramiken in West Çatalhöyük andeuten möchten. Darüber wird künftige Studien vorgenommen. Diese Keramiken wird als dunkelfarbige Keramiken in Çatalhöyük genannt und Darüber sind ausführliche Informationen angegeben.

²³⁶ Bodenchemie der Umgebung, Forschungen der Quellen von Lehm und mannigfachen Böden werden von Dr. Chris Doherty durchgeführt.

5.1.1.Forschungsmethode

Bei der ersten Stufe der Forschung wurden zwischen 1998 und 2003 gefundene, aus von Last ausgegrabenen Schnitten I, II gefundene und zwischen 2007 und 2011 aus Schnitt 8 gebrachte, Keramik-Funde, die nach Abschlämmen aufgelagert waren, im Hinblick auf ausgelagerte Schnitte und Einheitsnummer eingeteilt. Aus den Schnitten 8 und II gebrachte keramische Funde wurden in zwei Gruppen auseinander sortiert und untersucht. Keramik-Funde von Schnitten I, II in erster Gruppe in dieser Arbeit bilden erste Gruppe dieser Arbeit wurden nach Randpartikeln, Griffe, Unterteile und Körperteile (Diagnostik-Body) klassifiziert. Diese klassifizierten Keramik-Funde wurden aufgezählt und nach ihrer Gruppen gewogen. Letztendlich wurde eine allgemeine Inventur nach ihren untermalten Farben aufgenommen.²³⁷ Keramische Funde vom Schnitt 8, die die zweite Gruppe dieser Forschung bildeten, wurden (nur innerhalb der Zweiten Gruppe) nach Randpartikeln, Griffe, Unterteile und Körperteile klassifiziert. Auf die Datenangabe sind die klassifizierten Keramik-Partikeln nach ihrer Einheitsnummern eingetragen. Bei diesen Datenangaben sind die folgenden Merkmale berücksichtigt:

- Partikel und Schnittsnummer
- Einheitsnummer (Sammeleinheit)
- Merkmale der Partikeln (Rand und Boden)
- Rand/Bodendurchmesser
- Oberflächenbehandlung (Untermalung- Politur)
- Verzierungsart und -technik
- Mörtel, Zusatzstoffe und Proportionen
- Fertigungstechniken
- Beobachtungen

Nach den gespeicherten Daten über die Partikeln wurde detailliertes Inventar erworben. Bei der visuellen Sortierung wurden sie später mit anderen Daten kombiniert, vergleicht und angeglichen, nachdem die Sortierung im Hinblick auf Gewebe des Bodens, Farbe und Gewebe des Bodens, Härtegrad, Farbe, Gewebe und Zusatzstoffe des Lehmmörtels durchgeführt wurde.

Abschließend wurden die Keramik-Funde zunächst in Allgemeinen sortiert, daraufhin bestimmte, deduktive Gruppen gebildet. Bei der Auslegung dieser gebildeten Gruppen

²³⁷Last. Ergebnisse von nicht veröffentlichten thin.section (Schnittanalyse) in West Çatalhöyük.

wurden Stoffe der Böden nicht in Betracht gezogen. Nur aus Innenraum der Füllungen herausgefallene Stoffe wurden zum Rahmen der Untersuchung hinzugefügt. Nach der Daten dieser Gruppen wurden Kommentare über sofort alle dunkelfarbige Funde in West-Çatalhöyük gemacht.

5.1.2. Erste Ergebnisse der Beobachtung:

Alle durch die makroskopischen Methoden getrennten Keramiken sind handgefertigt. Nach der Figuren der gefundenen Keramiken wurde sich ergeben; dass die Kultur meistens die Keramik (Töpferei) vertreten. Dazu wird es angesehen, dass Bewohner bei der Beschaffung von Lehm für Keramik, Quellen (in ihrer Umgebung herausgefundenen Rohstoff) benutzt. Jedoch konnten Anhaltwerte für Wählen von Quellen noch nicht aufgeklärt werden. Zum Erkennen der Erschließung von Bodenschätzen wurden mannigfache Untersuchungen durchgeführt und versucht, genutzte Quellen, Grad der Spezialisierung und Umlaufgebiete zum Erreichen der Quellen festgestellt zu werden. Analysen von Lehm in Umgebung Çatalhöyüks mit Ansichtsmustern der keramischen Funde (ebendort) wurden dazu verglichen. Nach Vergleich wurde Erschließung der Lehm-Quellen in Umgebung Çatalhöyüks für die handgemachten, keramischen Funde im Westen Çatalhöyüks festgesetzt.²³⁸

Zum Beispiel, die Anzahl von Kalker-Zusatz um Lehmreserven in Çatalhöyük, aber vulkanische Anzahl von Zusatz ist niedrig. Bei der Untersuchung auf hier gefundene Keramik, sie enthält intensiv Kalker-Zusatz. Ausserdem sind vulkanische Zusätze in Lehmmörtel der Keramik nicht aus der Umgebung Çatalhöyüks befördert, sondern aus näheren Siedlungen, und gedacht, Mal Cayi und Carsamba Cayi (Zwei Bäche in dieser Umgebung trugen vulkanische Zusätze.²³⁹ Zur Identifizierung der gebrauchten Typen von Erden wurde durch feinen Schnitt Analyse methode, Identifizierung von Partikel erzielt. Bei der Schnitt-Analyse von Last (West-Çatalhöyük) wurde es aufgeklärt, dass sich die mineralische Stücke in Umgebung Çatalhöyüks Lehmreserven befunden²⁴⁰.5 Ausserdem konnte jeder Zusatz, der sich in Lehm drungen. In West-Çatalhöyük benutzte intensiver Grimmel-Zusätzlich-Lehm gibt es auch Pflanz, Knochen, Muschel.6 (**siehe Ergebnisse von Schnittanalyse 1-2-3 für Schnittanalyse**)

²³⁸Privatbesprechung mit Dr.Chris Doherty an der Universität Oxford in der Sommerepoche in 2012.

²³⁹ Jonathan Last. Nicht Veröffentlichte Analysenergebnisse von dünner Schnitte "Thin-section".

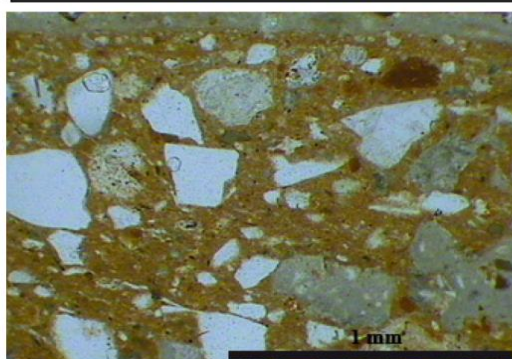
²⁴⁰ Ich bedanke mich bei Dr. Jonathan Last dafür; dass ich durch ihn die Ergebnisse der Bodenschnittanalyse "thin-section" über die gefundenen Keramiken in West Çatalhöyük in meiner Arbeit gebrauchen konnte.

CH06-02 (2911 S.8)

Hand Specimen



Binocular Photograph



Binocular and thin-section description

A buff, calcareous and slightly micaceous fabric with a high content of natural fine sand and silt (max<0.7mm, mean<0.5mm). Oxidation has been less complete than for CH06-01 due to a shorter and/or lower temperature firing or maintenance of reducing conditions throughout. The latter is supported by the reduced colours expressed by the ochreous paint (i.e. dark brown rather than oxidised red).

Thin-section inclusions

% distribution: 1= less than 15% of the inclusions ; 2= between 15-60% of the inclusions ; 3= more than 60% of the inclusions

May-Type inclusions	☒ Muscovite	?	☒ Andesite	1	☒ K-Feldspar	3	☒ Ca-Amphibole	2
	☒ Biotite	?	☐ Dacite/Rhyolite		☐ Microcline		☐ Pyroxene	
	☒ Quartz	3	☒ Chert/Radiolarite	2	☐ Volcanic glass			
Carsamba specific inclusions	☒ Micritic Limestone	2	☐ Mg-Amphibole		☒ Radiolarite/Chert	2		
	☐ Sparitic Limestone		☒ Calcite	1	☐ Sandstone			
Others inclusions	☐ Phyllite		☐ Epidote		☐ Glaucofanite			
	☐ Polycrystallised quartz		☐ Garnet					
Non-mineral inclusions	☐ Organic Matter		☐ Bone		☐ Plaster		☒ Shell	?

First interpretations and questioning

High natural fine sand and silt content with a significant content in volcanics.

Texture Type:

almost grain-supported

Interpreted Group:

Buff Fabric West Mound

Provenance:

Carsamba-May Fan

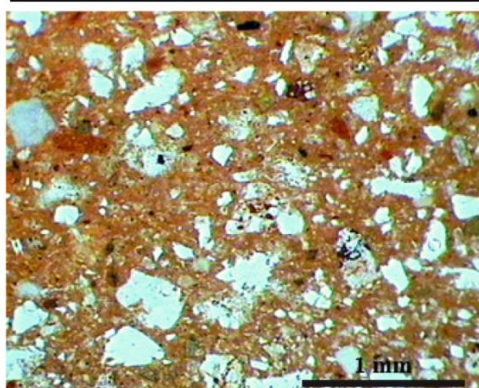
Tempered ? ☐

CH07-06 (7288.112)

Hand Specimen



Binocular Photograph



Binocular and thin-section description

This is a carinated piece with a white marl slip and a clay/slip paint. A very fine-grained orange fabric with natural inclusions. The inner surface has a thick marl (and/or gypsum) encrustation which seem to be composed of alternate light/dark/light laminae.

Thin-section inclusions

% distribution: 1= less than 15% of the inclusions ; 2= between 15-60% of the inclusions ; 3= more than 60% of the inclusions

May-Type inclusions	☐ Muscovite	☒ Andesite	2	☒ K-Feldspar	3	☒ Ca-Amphibole	2
	☒ Biotite	?	☐ Dacite/Rhyolite	☐ Microcline	☐ Pyroxene	☐ Volcanic glass	☐
Carsamba specific inclusions	☒ Quartz	1	☐ Chert/Radiolarite	☐	☐	☐	☐
	☒ Micritic Limestone	1	☐ Mg-Amphibole	☐	☒ Radiolarite/Chert	1	☐
Others inclusions	☐ Sparitic Limestone	☐	☒ Calcite	1	☒ Sandstone	2	☐
	☐ Phyllite	☐	☒ Epidote	1	☐ Glaucoaphane	☐	☐
Non-mineral inclusions	☐ Polycrystallised quartz	☐	☐ Garnet	☐	☐	☐	☐
	☐ Organic Matter	☐	☐ Bone	☐	☐ Plaster	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☒ Shell	?

First interpretations and questioning

The inclusions have been derived (partly) from the weathering of (non-crystalline) limestone and is related to terra rossa.

Texture Type:

?

Interpreted Group:

Others

Provenance:

?

Tempered ?

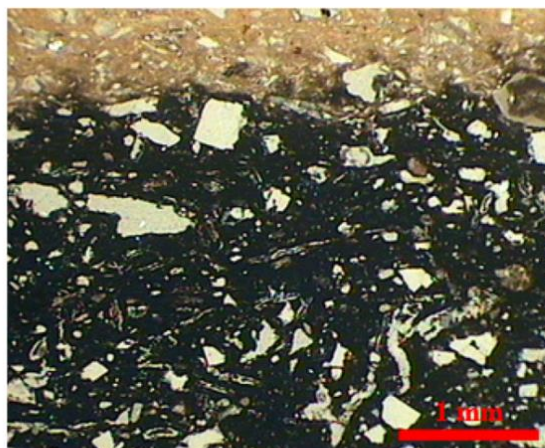
☐

CH06-05 (7736 S.5)

Hand Specimen



Binocular Photograph



Binocular and thin-section description

Very low mineral content. Two types of temper (probably). Firstly, the most obvious, is the organic matter (at least 30%). Chaff elements have a strong preferred orientation parallel to the sherds surfaces. Secondly, some very small volcanic and tectonic contribution (suggesting by the presence of andesitic intraclasts, quartz, plagioclase feldspars, phyllites and some "cherts in fault") could also have been added as a temper. Some recrystallised limestones can also be observed. This is a very low-fired or a short-fired fabric, only the outer surface shows a buff oxidation, otherwise, the body is very dark because of the content of the organic matter.

Thin-section inclusions

% distribution: 1= less than 15% of the inclusions ; 2= between 15-60% of the inclusions ; 3= more than 60% of the inclusions

<i>May-Type inclusions</i>	☒ Muscovite	1	☒ Andesite	?	☒ K-Feldspar	2	☐ Ca-Amphibole	
	☐ Biotite		☐ Dacite/Rhyolite		☐ Microcline		☐ Pyroxene	
	☒ Quartz	2	☐ Chert/Radiolarite		☐ Volcanic glass			
<i>Carsamba specific inclusions</i>	☒ Micritic Limestone	2	☐ Mg-Amphibole		☒ Radiolarite/Chert	1		
	☐ Sparitic Limestone		☐ Calcite		☐ Sandstone			
	☐ Phyllite		☐ Epidote		☐ Glaucofane			
<i>Others inclusions</i>	☐ Polycrystallised quartz		☐ Garnet					
<i>Non-mineral inclusions</i>	☒ Organic Matter	3	☐ Bone		☐ Plaster		☐ Grog	☐ Shell

First interpretations and questioning

This ceramic could be a very good example of classic early ceramic with organic matter tempered from the west mound. The clay could have come from a little area with standing water at the base of the mound.

Texture Type:

not grain-supported

Interpreted Group:

Organic Matter Division

Provenance:

Exotic/Non local

Tempered ? ☒

Organic matter tempered
"Volcanic silt" tempered ?

Wie oben erwähnt, im Lichte der Untersuchungen wurde es klargegeben, dunkel gefärbte Keramik von westlichem Çatalhöyük entsteht keine pflanzliche Zusätze. Jedoch wurde wenige organische Zusätze getroffen. Diese sind aus Knochen und Muschel. Neben Zusatzstoff in Lehm kann auch Quelle des Lehms durch Ergebnisse festgestellt werden. Wie oben erwähnt, vulkanische Zusätze sind aus Carsamba und May Gebieten. Allerdings ist es noch anderes Ergebnis zu sehen, dass es im Hinblick auf Backen und Lehmmörtel ein Standartisierung gibt, aber manche Funde Verschiedenheiten enthalten.

Es wird angesehen, fast alle dunkel gefärbte Waren in Çatalhöyük-West wurden mit gleicher Methode der Verzierung gemacht zu wurden, häufig gesehene Verzierung, Gewebeverzierte-ähnliche Motive, feine und komplexe Linien, Schattierungen, Hals vom Gefäß umgebende, feine oder dicke Bande sind dafür anzuordnen.²⁴¹ Obwohl die Verzierungen gleich waren, wird es gedacht, dass ein Teil der gefärbten Waren sorgfältig mit einem feinen Pinsel oder gleichartigem Material, aber manche mit dickem Pinsel oder Gleichartigem gezeichnet wurden. Die Begründung dafür sind die Unterschiede unter Verzierungen (siehe Figur 15). Manche Gefäße waren mit sehr feinen aber dicken, dauernden Linien verziert, auf der anderen Seite waren manche ungeachtet Dicke und Feine einfacher gezeichnet. Spuren von Pinsel ist sehr sichtbar.



Figur 15: A) Dunkelfarbige, sorgfältige Funde in West-Çatalhöyük, B) möglicherweise mit dickem Pinsel gefärbte Funde. Foto. Ramazan Gündüz.

Es wurde gesehen, dass auf Verzierungen der Gefäße verschiedene Färbungen benutzt wurden. Benutzte Farben sind rot (als Fortsetzung der Tradition zu nennen), nebenbei dunklere Farben wie schwarz, braun, dunkelbraun und dunkelrot. Farben auf der Keramik

²⁴¹ Mellaart 1965 136-52

wurden nach Munselkatalog definiert. Folgend, benutzte Farben auf Keramik nach Munsel Katalog so definiert:

Die gebrauchte Farbenin für die Keramiken in West-Çatalhöyük	
Farbe	Munsell-Katalog
Schwarz	2.5YR 2/2
Matt (blass) Schwarz	10YR 2/1
Braun	7.5YR 5/3
Hellbraun	7.5YR 6/4
Dunkel rötliche braun	5YR 4/4
Cremefarbene	10YR 8/3
Hellgrau	2.5YR 7/2
Dunkelrot	2.5YR 3/6
Hellrot	2.5YR 6/4
Gelbbraun	7.5YR 6/3

5.1.3. Erste Gruppe der dunkelfarbigen Keramiken

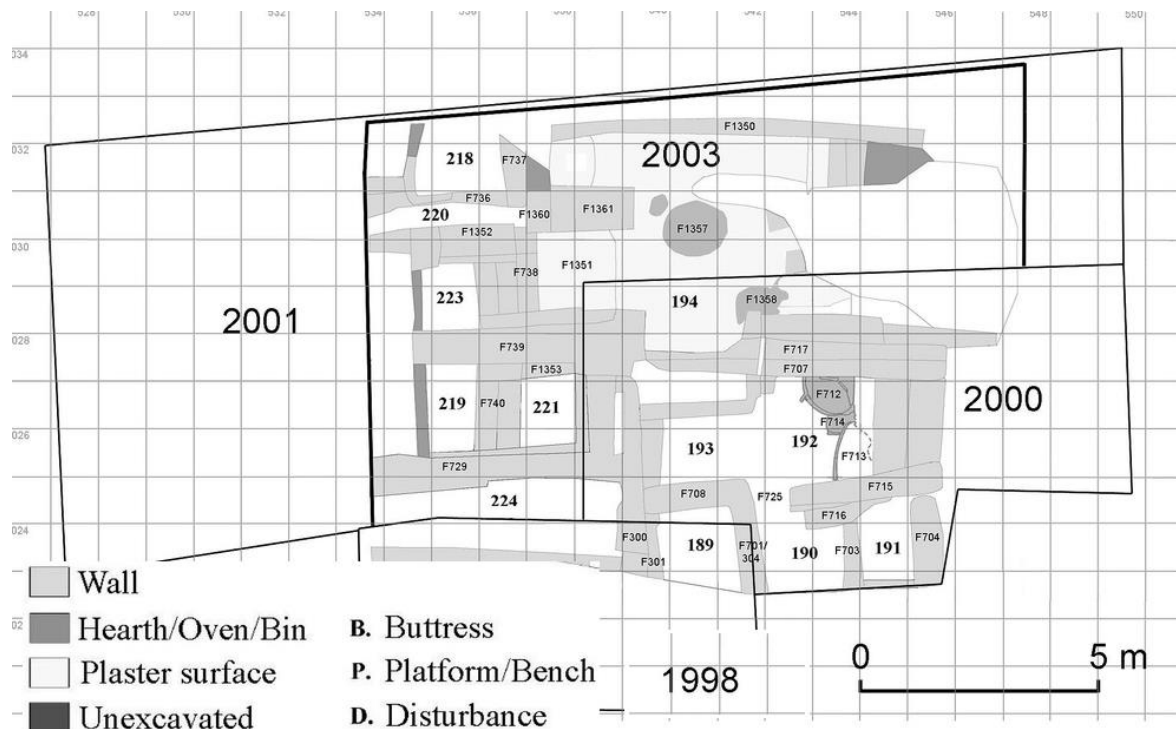
Diese Keramik wurde aus Schnitt II, dessen Ausgrabung 1998-2003 durchgeführt wurde. In Juli und August, 1998 fingen Untersuchungen auf Schnitt II, im Südwesten unter Leitung von Jonathen Last an.²⁴² Durch dunkelfarbige Keramik (1961) ist der Anfänger dieser Untersuchungen in diesem Gebiet Mellaart²⁴³. Dunkelfarbige Keramik, die von Mellaart erstens gefunden und auf den Höhlen herausgefunden wurden, die als Frühchalkolithikum I gedachte Struktur kreuzte, wurden in Frühchalkolithikum II kategorisiert²⁴⁴. Diese waren 1965 herausgegeben²⁴⁵. Aus dieser Zeit überbleibende etwa 100 dunkelfarbige Partikeln der Keramik werden noch im Lager von Çatalhöyük. (siehe Foto von Mellaart) Nach den erworbenen Daten hat Last seine Untersuchungen ausgehend erweitert. (siehe Ausgrabungsgebiet in West- Çatalhöyük) Als Ergebnisse dieser Untersuchungen wurden hunderte Keramiken in geschnittenen, neuen Gruben gefunden.

²⁴² Last. 1998

²⁴³ Last. 1998

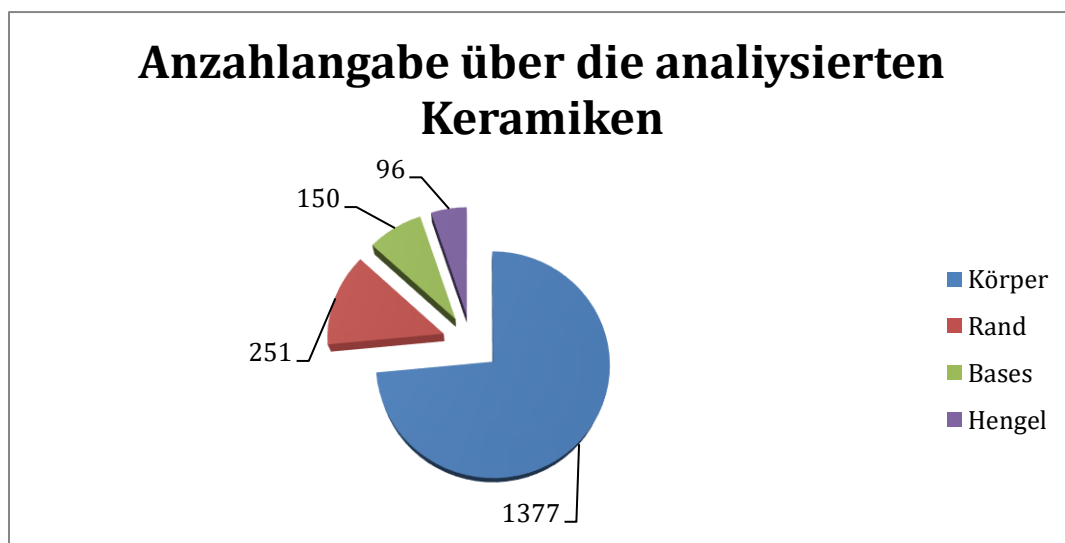
²⁴⁴ Last. 98

²⁴⁵ Mellaart.1965. 135-156



Plan 2: Ausgrabungsort von West- Çatalhöyük nach Jahren.

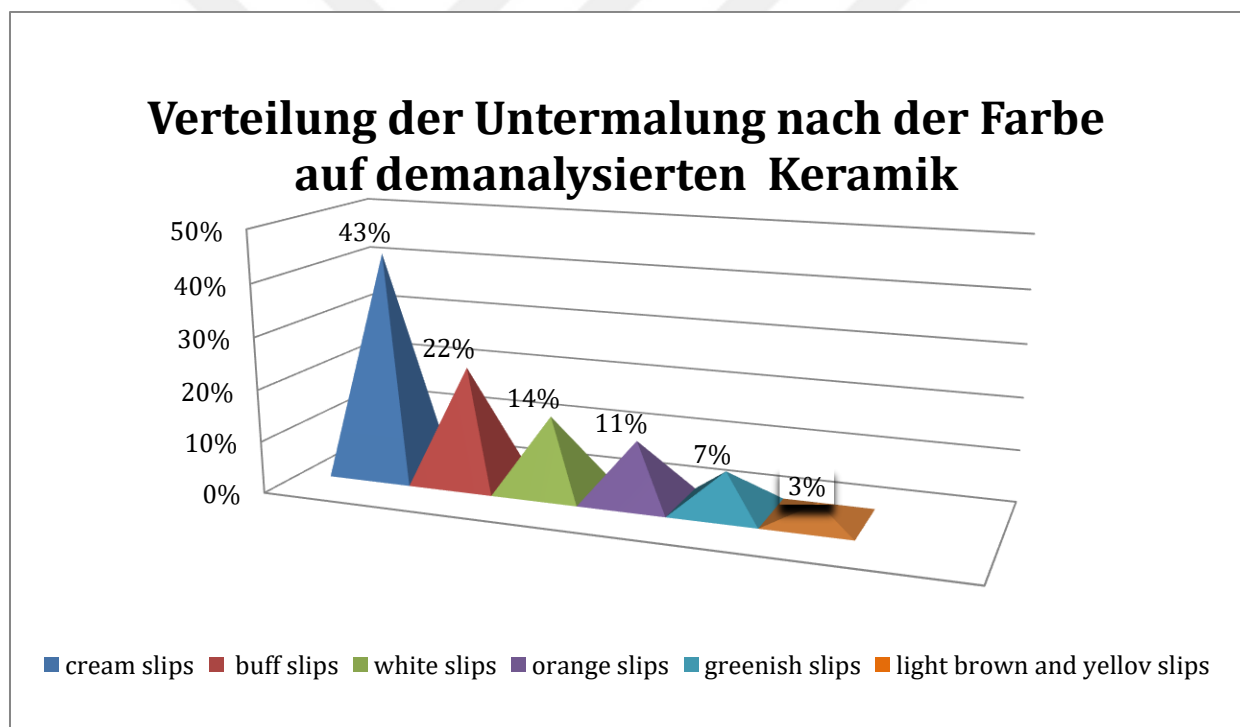
Die von Last herausgefundenen Keramiken wurden in Kunststoffbeutel eingebettet und in Lagern von Çatalhöyük behalten. Diese wurden nach Last nicht untersucht und wir nahmen und fügten sie in unsere Forschung zu, um die Kultur der dunkelfarbigten Keramik in West-Çatalhöyük aufzuklären. Sonst wurden alle dieser Keramiken nicht überprüft, nur zweckmäßig zugefügt. Für kulturelle Definition der dunkelfarbigten Keramiken wurden alle Keramiken allgemein kategorisiert und wie unten erklärt und im Inventar aufgezeichnet (Grafik 1)



Grafik 1. Anzahl der dunkelfarbigten Keramik im Gebiet 2910

Alle diese Partikeln sind handgefertigt und mörtelfarbig, orange, gelbbraun und cremefarbene. Fast alle verzierte Keramiken sind Slip/untergemalt. Farben der Slip/Untermalung sind cremefarbene, weiss, orange und grau Farbtöne. Die Verzierungen sind meistens rot auf cremefarbene und rot Farbtöne, cremefarbene, rosa, braun auf weiss, schwarz Farbtöne. Die gesammelte 1903 dunkelfarbige Keramiken wurden auf den Einheiten 2903, 2909, 2910, 2911 (von Last ausgegraben) untersucht. Sie bestehen aus 96 Griffen, 251 Ränder, 150 Unterteile und 1377 Stämmen. Allerdings wurden sie gewogen und gesamt, analysiertes Gewicht der Keramik wiegt 58.760 kg.

Nach oben genannten Formen skizzenhaft kategorisierte Keramik, wurde erneut nach Untermalung eingeteilt. Als Folge sind 43% analysierte Fragmente cremefarbene untermalt, 22% kamelhaarig, 7% in Grautönen, 11% orange, 14% weiss, 3% hellbraun und gelblich untermalt (siehe Grafik 2).



(siehe Grafik 2) Verteilung der Untermalung auf den analysierten Keramik.

5.1.4. Zweite Gruppe der dunkelfarbigen Keramiken

Im Corpus eines neuen Projekts, das 2006 in Çatalhöyük-West fing an, begann²⁴⁶ eine Gruppe unter der Führung von Prof. Dr. Burcin Erdogan aus Trakya Universität mit den Untersuchungen auf dem Grabhügel 12. Ziel dieser Gruppe ist konzentrierend auf

²⁴⁶ Farid 2006. 130

Frühchalkolithikum, Beziehungen zwischen Çatalhöyük und anderen Siedlungen der Frühchalkolithikum in Mittelanatolien, besonders Canhasan festzustellen²⁴⁷.

Im Corpus dieses Projekt begannen Peter Biehl und Eva Rosenstock, die verantwortungstragend einer neuen Gruppe sind, mit Ausgrabungen von Schnitten 5 und 6. Das Ziel dieser Gruppe ist die Beziehung zwischen den für Jungsteinzeit datierten Ost-Çatalhöyük und den für Frühchalkolithikum I datierten West-Çatalhöyük.¹⁴

Erdogu und seine Gruppe begannen 2006 für diesen Zweck mit den Untersuchungen. Dies erzielte den Herkunft der dunkelfarbige Keramik, die bei von Mellaart im Nordwesten des Grabhügels durchgeführte Ausgrabungen gefunden waren und als Frühchalkolithikum II gruppiert waren, festzustellen und dessen Beziehungen zu als Frühchalkolithikum I benannter Kultur im Çatalhöyük-Westen aufzuklären. Allerdings, aus dieser Untersuchung erworbenen Daten ermöglichen Vergleiche zu anderen Siedlungen auf Konya Ebene besonders Can Hasan. Mit diesem Zweck wurde es beschlossen, in kommendem Jahr auf nordwestlichem Teil des Grabhügels, in der Nähe von Mellaarts Schnitt II Untersuchungen durchzuführen²⁴⁸.

Erdogu und seine Gruppe fing 2007 mit den Untersuchungen auf nordwestlichen Teil des Grabhügels, aus dessen Oberfläche dunkelfarbige Keramik gefunden war und, in dessen Nähe von 5 m zu Mellaarts Schnitt war, der als Schnitt 8 benannt wurde, an²⁴⁹. In erstem Jahr der Untersuchungen auf Schnitt 8 wurde eine Struktur erreicht. Diese Struktur wurde später als rotes Gebäude benannt, nach der Feststellung deren Grenzen wurden Ausgrabung von innerer Füllung durchgeführt. In diesem Gebäude wurden halbkreisförmige Stützen, rot verputzte Wände und Böden gefunden. Weil es kein Ähnliches in Mittelanatolien gibt, wurde dieses Gebäude als eigenartig angesehen²⁵⁰. (siehe Plan von rotem Gebäude)

Erdogu und seine Gruppe fing 2007 mit den Untersuchungen auf nordwestlichen Teil des Grabhügels, aus dessen Oberfläche dunkelfarbige Keramik gefunden war und, in dessen Nähe von 5 m zu Mellaarts Schnitt war, der als Schnitt 8 benannt wurde, an²⁵¹. In erstem Jahr der Untersuchungen auf Schnitt 8 wurde eine Struktur erreicht. Diese Struktur wurde später als rotes Gebäude benannt, nach der Feststellung deren Grenzen wurden Ausgrabung von innerer Füllung durchgeführt. In diesem Gebäude wurden halbkreisförmige Stützen, rot verputzte

²⁴⁷ Farid 2006.. 130

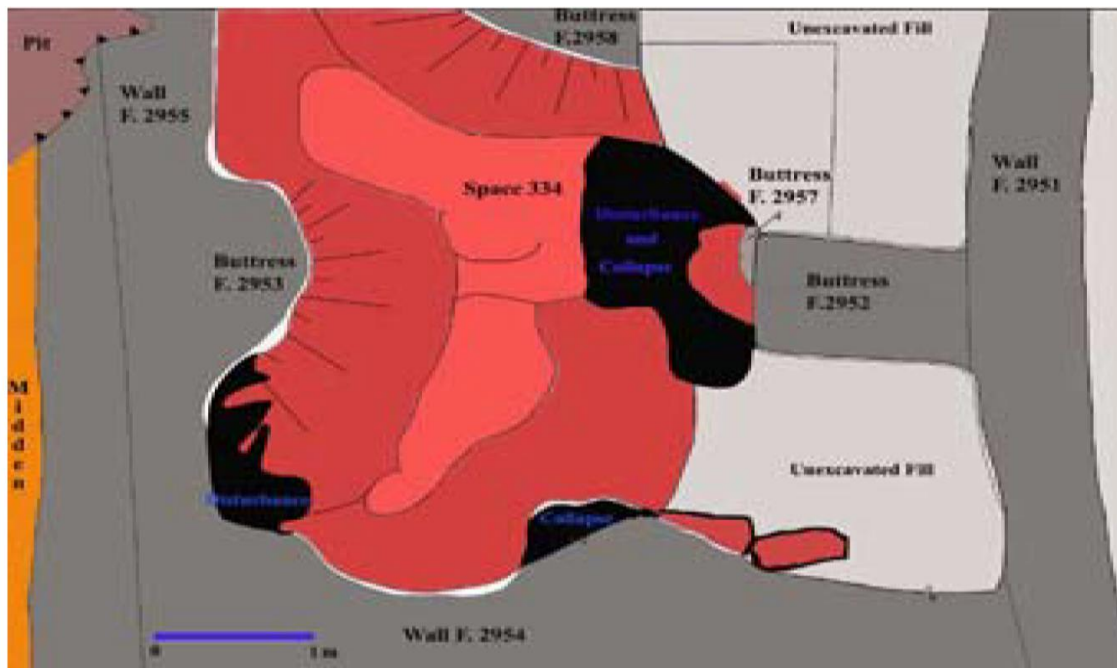
²⁴⁸ Farid 2006. Archive-Bericht über Ausgrabung Çatalhöyük. 130

²⁴⁹ Farid 2006. Archive-Bericht über Ausgrabung Çatalhöyük. 130

²⁵⁰ Farid 2007. Archive-Bericht über Ausgrabung Çatalhöyük. 132

²⁵¹ Erdogu. 2007. Archive-Bericht über Çatalhöyük Ausgrabung. 136

Wände und Böden gefunden. Weil es kein Ähnliches in Mittelanatolien gibt, wurde dieses Gebäude als eigenartig angesehen²⁵². (siehe Plan von rotem Gebäude)



Plan von rotem Gebäude. Erdogu. 2007. Archiv-Bericht der Ausgrabung Çatalhöyük. 137

Dunkelfarbige Keramiken bei der Arbeit am Ende von 2007

Im Corpus des neuen Projekts im westlichen Çatalhöyük, wurde bei Schnitt 8, zwischen Juli und August für 4 Wochen, 2007 unter Leitung von Prof. Dr. Burcin Erdogu aus Trakya Universität intensiv Untersuchungen durchgeführt²⁵³. Als Ergebnisse der Untersuchungen wurden hunderte Keramiken aus Schnitt 8 herausgefunden. Aber große Anzahl der Keramik, wie von Mellaart²⁵⁴ und Last²⁵⁵ deutet dass, sie als datierte Keramiken in der Frühchalkolithikum I angesehen²⁵⁶ sind. Diese Keramiken entstehen von Gefäße mit creme farbene oder orangem Lehmörtel. Auf diesen Gefäßen befinden sich an verschiedenen Tönen und den Verzierungen mit zickzackförmigen, geometrischen Motiven 21. Neben den datierten Keramiken in der Frühchalkolithikum I, wurde dunkelfarbige Keramik auf der Fläche des Grabhügels herausgefunden. Im ersten Augenblick scheint diese Keramik sorgfältiger gefertigt als andere Waren. (siehe Foto)

²⁵² Mellaart. 1965. 136-52

²⁵³ Last. 2000. Archive-Bericht über Çatalhöyük Ausgrabung. 2000

²⁵⁴ Erdogu. 2007. Archive-Bericht über Çatalhöyük Ausgrabung. 139

²⁵⁵ Erdogu. 2007. Archive-Bericht über Çatalhöyük Ausgrabung. 139

²⁵⁶ Erdogu. 2007. Archive-Bericht über Çatalhöyük Ausgrabung. 132

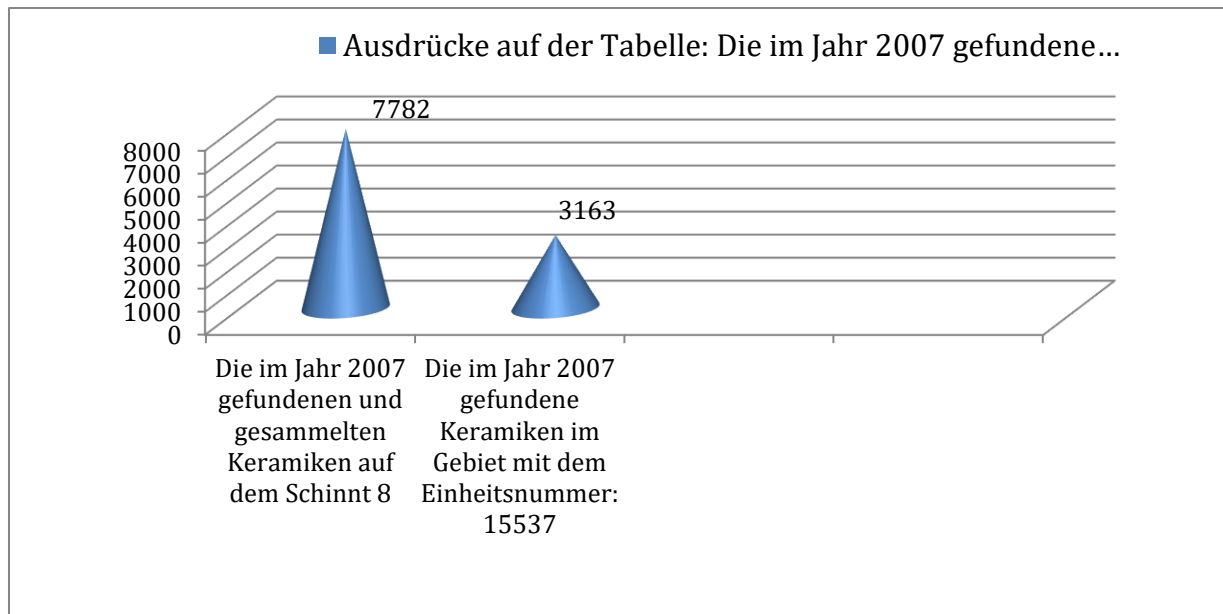


Die dunkel bemalten Keramiken aus Schnitt 8

Insgesamt 7782 Keramikpatikeln wurden überprüft, die im Ausgrabungsjahr 2007 aus Schnitt 8 herausgefunden. Unter diesen wurde Frühchalkolithikum II zu datierende Fragmente der Gefäße mit cremefarbene auf dunkelbraun farbige Verzierungen erreicht. Diese ganze Keramik wurde aus rotem Gebäude herausgefunden und große Anzahl von denen sind die Fragmente, die Frühchalkolithikum I datiert wurden²⁵⁷. Eben unter Oberfläche des Bodens in Gebiet 15501 wurden drei Fragmente dunkelfarbige, untermalte Keramik herausgefunden. Auf diesen Funden befindet sich keine Spur von Politur. Deren Oberfläche ist verbessert. Allerdings gibt es unter diesen drei Fragmenten keine einfachen Waren. Sie sind sorgfältig gemacht. Aus dem Gebiet 15529 in Schnitt 8 wurden 5 Fragmente der dunkelfarbig Gefäße. 2 von allen sind Ränder und 3 sind Stämme. 4 der Fragmente sind sorgfältig gemacht, nur Eines ist einfache Ware. 2 sind poliert, Oberflächen der 3 sind verbessert. Innerhalb dieses Gebiets wurden 4 Höhlen ausgegraben. Nur in der als 15537 benannten Höhlen wurden Frühchalkolithikum II zu datierende Fragmente der dunkelfarbige Gefäße erzielt²⁵⁸. Unter den Funden, die in dieser Höhle gefunden waren, gab es außer der Keramik mit Farbverzierung, auch Fragmente der Gefäße ohne Verzierung. Diese Anzahl ist etwa 49% der gesamten Funde in diesem ganzen Jahr (siehe Graphik 1)

²⁵⁷ Erdogu. 2007. Archive-Bericht über Çatalhöyük Ausgrabung. 139

²⁵⁸ Erdogu. 2007. Archive-Bericht über Çatalhöyük Ausgrabung. 139



Grafik: Rate der gefundenen Keramiken im Gebiet 15537 nach den im Jahr 2007 gesammelten Keramiken.

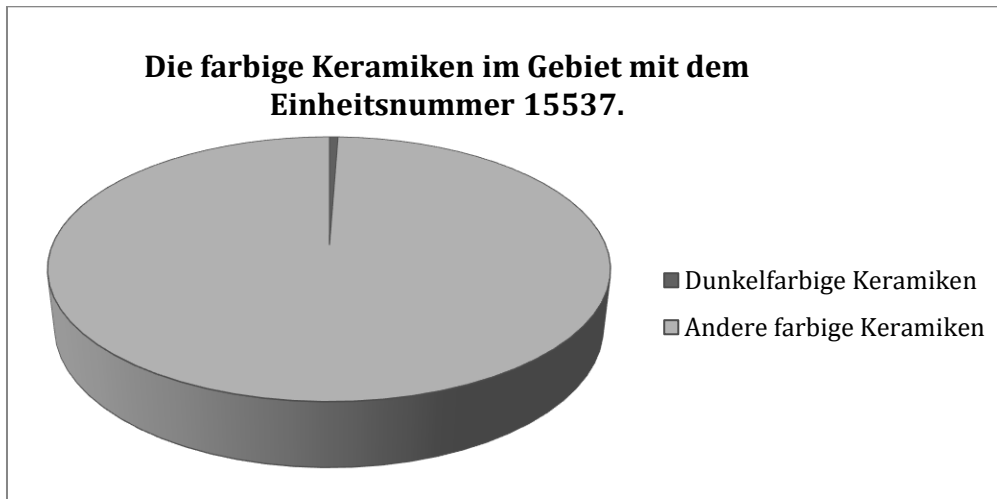
Die Anzahl von 1780 aus der Höhlen sind mit Farbverzierung. Dies ist 56% Prozent der Keramik, die aus der Höhle herausgefunden waren. Farbverzierung der Partikeln sind cremefarbene auf rot. Häufig gesehene Verzierung auf diesen Partikeln mit Zickzack-Motiven²⁵⁹. Neben den gesammelten, dunkelfarbigen Keramiken auf dem Boden wurden auch dunkelfarbige verzierte Keramiken von der Höhle mit dem Einheitsnummer: 15537 gefunden. (siehe Foto)



Die halsförmige Topfpartikel mit der cremefarbene Untermalung und Farbverzierung aus der Höhle mit der Einheitsnummer: 15537

²⁵⁹ Erdogu. 2008. Archive-Bericht über Çatalhöyük Ausgrabung. 105

Anzahl der gefundenen Keramiken aus der Höhle mit dem Einheitsnummer:15537 ist nicht mehr 10 Partikeln und Rate der gefundenen Keramiken aus dieser Höhle ist um % 1. (Siehe: Graphik 2)



Die gefundenen dunkelfarbigen Keramiken am Ende des Jahres 2008:

2008 dauerten Untersuchungen auf Schnitt 8. Im Jahr 2007 entdecktes rotes Gebäude wurde 2008 als Gebäude 78 umbenannt²⁶⁰. In diesem Jahr wurde Schnitt zur Feststellung des Gebäudes 78, noch ein Meter nach Norden ausgedehnt. Zur besseren Feststellung der Beziehung zwischen den Etagen des als zweistöckig vorgesehenen Gebäudes wurde Ausgrabung in die Füllung fortgesetzt und Wände der Struktur wurden getroffen (siehe Gebäude 78)

²⁶⁰ Erdogu. 2008. Archive-Bericht über Çatalhöyük Ausgrabung. 105



Gebäude 78. (Foto B. Erdogu)

Während dieser Untersuchungen wurden auch hunderte Keramiken mit Farbverzierung gefunden. Insbesondere, große Anzahl der dunkelfarbige Keramik aus Höhlen mit Einheitsnummern 15562 und 15563, die sich auf der Höhle mit Einheitsnummer 15537 wurden gefunden²⁶¹. Eine dieser Höhlen, 15563 im Gebiet 2962, kruezte die Mauer zwischen Osten und Norden. Höhle 15562 liegt auf der nordwestlichen Ecke (siehe Foto der Höhlen). Neben in diesen Höhlen gefundenen, dunkelfarbigen Keramiken wurde auch die, rotfarbige Keramik, die in der Frühchalkolitihikum I datiert ist, entdeckt.

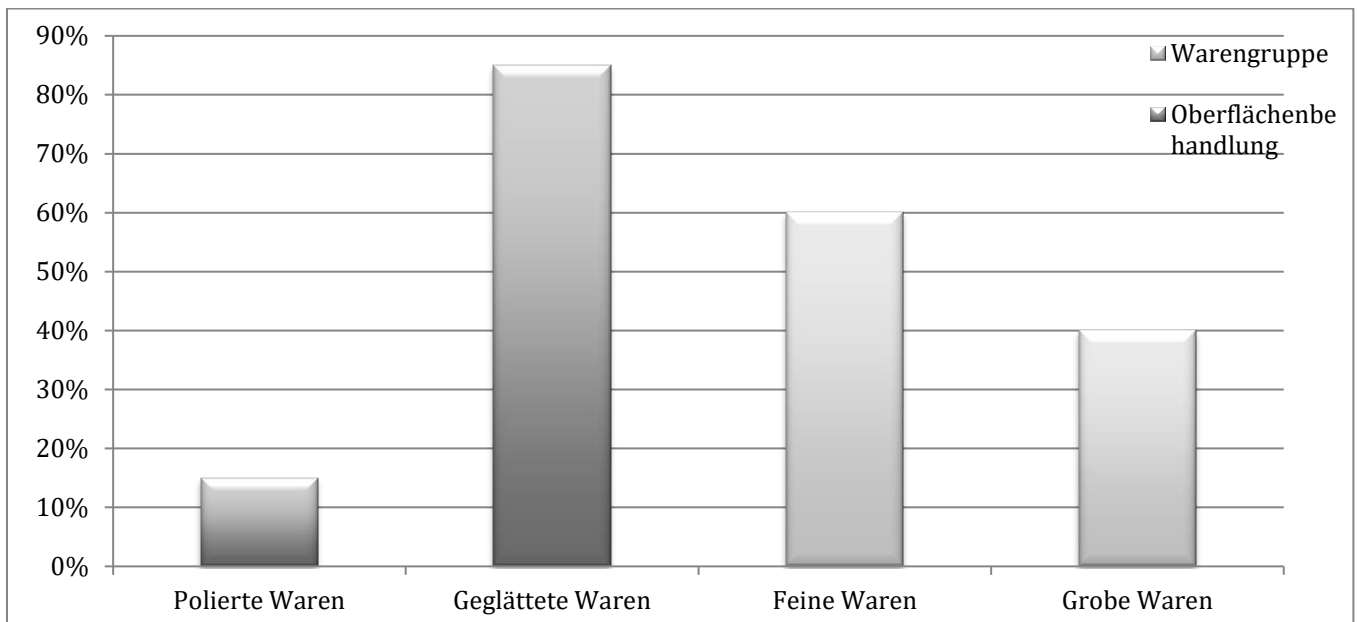


Gebäude 78-Schicht 15563-15562 (Foto B. Erdogu)

²⁶¹ Last. Analysenergebnisse der dünnen Schnitt-Thin-section

Die Höhle mit Nummer 15563:

Insgesamt 20 dunkelfarbige Keramikpartikeln mit der hellen Untermalung sind gefunden. 6 von ihnen sind Rand, 3 von ihnen Unterteil und der Rest, also 11 von ihnen ist der Körperteil. 12 dieser Stücke sind sorgfältig gefertigt und 8 Stücke sind grobgefertigt. Nach der Untersuchungen wurde es sich ergeben; dass 3 dieser Stücken mit Politur sind und 17 von ihnen geglättete Oberfläche haben. Während 85 Prozent von den gefundenen Keramik in dieser Höhle geglättete Oberfläche haben, sind 15 Prozent von ihnen mit Politur. (Siehe: Graphik). Außerdem sind % 60 von Keramik unter dieser Gruppe sorgfältig gefertigt, aber % 40 von ihnen sind auch grobgefertigt. In diesen Höhlen sind auch zickzackförmige Motive mit der roten Verzierung neben dunkelfarbigen Keramik gefunden.

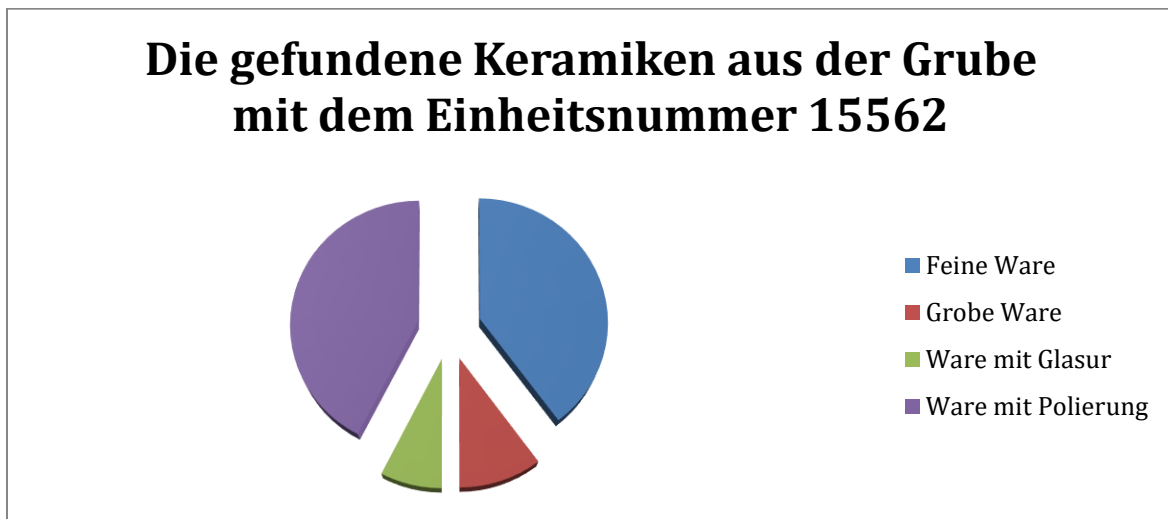


Graphik. Die Keramik in der Grube mit Nummer 15563

Die Grube mit Nummer 15562:

In der erwähnten Höhle wurden überwiegend die dunkelfarbigen Keramik gefunden. Gesamte Anzahl der gefundenen farbigen Keramik in dieser Höhle ist 133. Außer der dunkelfarbigen Keramik wurden auch die rotfarbigen Keramik entdeckt. Eine kleine Menge der Keramik haben die Oberflächen mit Politur und andere Flächen sind mit den geglätteten Oberflächen. Der Mörtel dieser Gruppe ist rötlich rot oder gelbbrau und enthält Glimmer und Kiesel. In der Regel haben sie eine dünne Innenseite. Aber es gibt darinnen die Grobwaren. Es wurde übrigens beobachtet; dass Seeshell und die Tierknochen sich außer der Pflanzenteile in einigen Mörteln dieser Gruppe befinden. Die Keramik in dieser Höhle sind

im Allgemeinen mit der Farbverzierung. Nur in einer dieser Keramiken ist rotfarbig verziert, während acht von ihnen keine Farbverzierung sowohl auf ihrer Innenseite als auch Außenseite haben. Viele dieser Keramiken sind sorgfältige Waren und einige sind auch Grobwaren. Nach diesen Informationen kann man sagen; 79 % der Fundsachen sind ungefähr sorgfältige Waren. 21 % dieser Fundsachen sind die Grobwaren. (Siehe: Graphik)



Grafik Die Keramiken aus der Grube mit dem Einheitsnummer 15562.

Gebiet mit dem Einheitsnummer 15582

Im Füllungsbereich von Gebäude 78 wurden viele rotfarbige Keramiken ohne Untermalung gefunden. Sie können für die Frühchalkolithikum I datiert werden. In diesem Ort wurden auch die Tierknochen gefunden. 9 der gesammelten Keramiken sind dunkelfarbig, 4 von diesen wurde schon erklärt. 8 von diesen sind Rand und eine von diesen ist der Unterteil.

Gebiet mit dem Einheitsnummer 15588

Viele Keramiken sind in diesem Gebiet mit dem Einheitsnummer 15588 aufgetreten und sie können für die Frühchalkolithikum I datiert werden. Die Mehrheit dieser Keramiken bestehen aus den Grobwaren. Außer dieser Keramik gibt es auch zu wenige dunkelfarbigen Keramiken mit der hellen Untermalung. 5 dieser dunkelfarbigen Keramiken sind randförmig, einer von ihnen ist der Unterteil, andere ist der Körperteil. Einer der keramischen Stücke entsteht von der Grobware und andere keramische Stücke entstehen von sorgfältig gefertigten Waren. 3

dieser Stücke sind mit untergemalt. 4 von ihnen sind die Keramiken mit geglätteter Oberfläche.

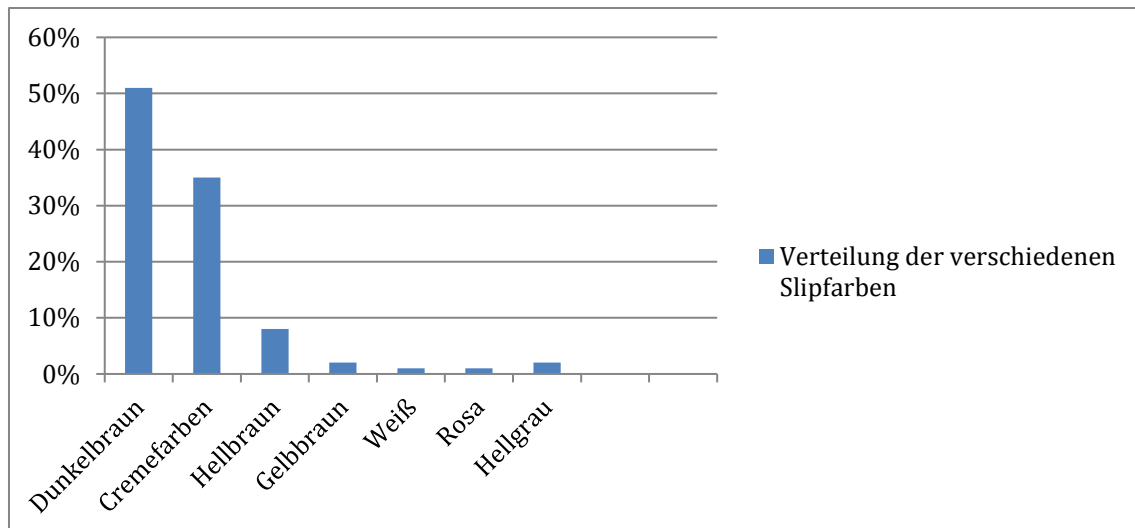
Darstellung der Warengruppen

Die hier ausgeführten Untersuchungen sind auf die dunkel bemalten Keramiken mit Slip begrenzt. Nach Einteilung der Keramiken nach Jahren und ihren Einheiten, lassen sie sich anhand der verschiedenen Zusatzstoffe ihres Tons weiter unterteilen in zwei Hauptgruppen und zwar in Keramiken mit mineralischen und mit organischen Zusatzstoffen.

Es ist zu beobachten, dass Waren mit organischem Zusatz einen sehr geringen Anteil ausmachen, während mineralische Zusätze die Mehrheit ausmachen. Insgesamt ergibt sich also das Bild, dass deutliche mineralische Zusätze das Material in Westçatalhöyük prägen und dominieren, während organische Zusätze eher selten sind. Bemerkenswerte Zusätze in organischer Form sind dabei, neben Teilen von Pflanzen, Partikel von Muscheln und Knochen.²⁶² (Siehe Tabelle: Thin-section 1- 2-3)

Betrachtet man die Oberflächenbehandlung der Gefäße, also ihre Verzierung im Hinblick auf ihre Beschaffenheit und ihre Dekoration, so kann man hier weiter unterscheiden. Dekorationen gibt es in Form von Farbverzierungen, wobei nach Farben, Mustern, verschiedenen Slips und Funktion unterschieden werden kann. Daneben erhalten diese die Bezeichnung der Verzierung durch Polierung und Glättung der Oberfläche. Der Ton dieser Gruppe ist orange, creme, rosarot oder gelbbraun und enthält Kiesel und Glimmer. Die Körper sind meistens dünn. Auf Grund der oben genannten Unterscheidungsmerkmale kann weiter differenziert werden. Es gibt 165 Keramiken mit dunkelbraunem Slip, 114 mit cremefarbenem Slip, 25 mit hellbraunem, 5 mit hellgrauem/cremefarbenem und 3 mit weiß/rosa Slip.

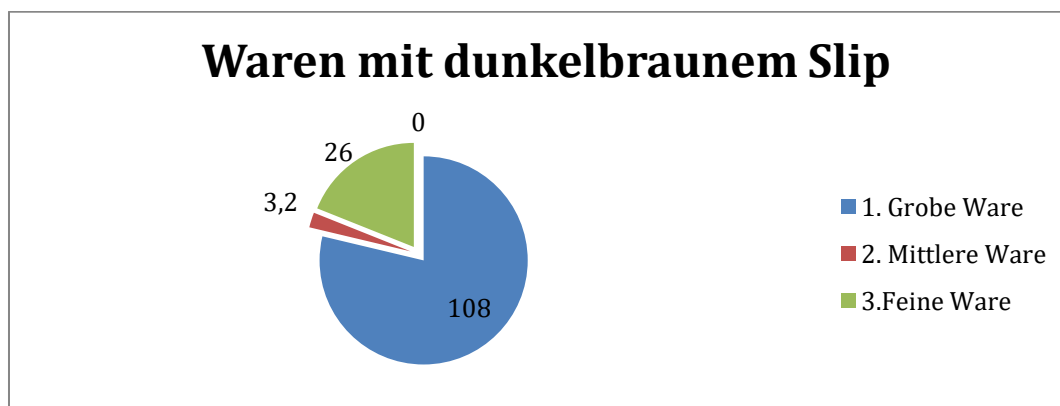
²⁶² Mellaart 1965, 142.



Grafik. Die kategorisierte Waren nach der Farbe ihres Slips

5.1.5. Waren mit dunkelbraunem Slip

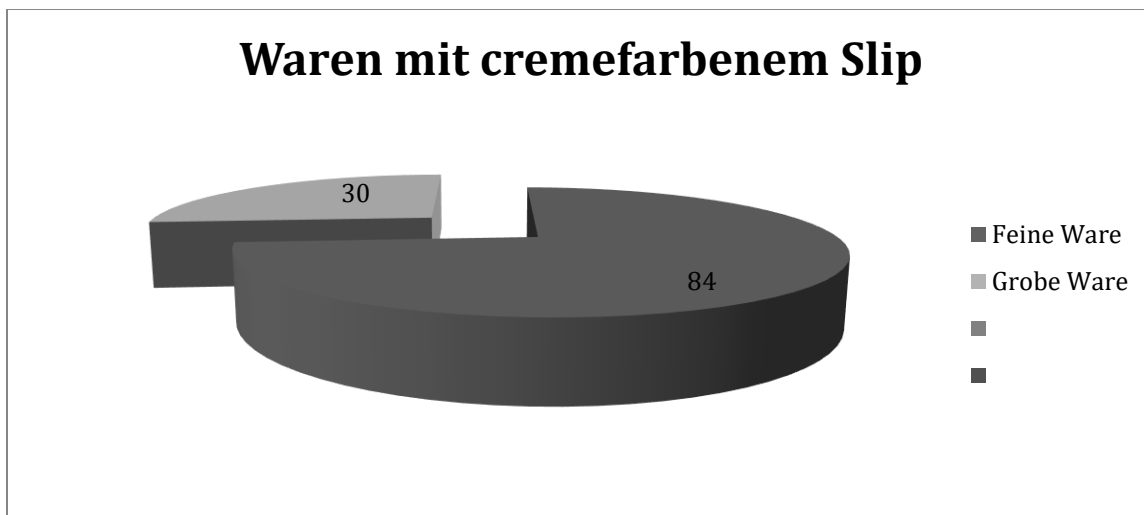
Die Wandung der Waren ist dick und im Allgemeinen enthält der Ton keine organischen Zusätze. Innerhalb der Gruppe dominieren die grob gefertigten Waren. Aus den 165 Teilen mit dunkelbraunem Slip, bestehen insgesamt 108 Stücke aus Grobwaren. Außerdem befinden sich auch 31 mittlere und dünne Waren unter diesen Keramikgruppen. (Siehe Graphik) Von diesen Stücken ist keines mit Polierung versehen. In der Regel haben sie eine geglättete Oberfläche. Unter den Keramiken, die eben nach ihrer Slipfarbe unterschieden worden sind, dominiert der dunkelbraune Slip, wie in der Graphik gezeigt. Viele von ihnen weisen Farbverzerrungen auf.



Graphik. Waren mit dunkelbraunem Slip

Waren mit cremefarbenem Slip

Die Waren mit cremefarbenem Slip sind im Vergleich zu der eben behandelten Gruppe kompakter und schwerer, ihr Körper ist deutlich dünner im Vergleich zu den nachlässig gefertigten groben Waren. Im Allgemeinen sind sie sorgfältig gefertigt. Der Scherben dieser Gruppe ist orange, rosarot oder gelbbraun und mit Kiesel und Glimmer durchsetzt. Insgesamt wurden 114 Stücke mit cremefarbenem Slip analysiert. 84 von ihnen sind feine Waren und 30 grobe Waren (Siehe Graphik).



Graphik Waren mit cremefarbenem Slip

Waren mit hellbraunem Slip:

Die Waren mit hellbraunem Slip und gelblichem Slip wurden bei der Untersuchung im Keramiklabor unterschieden. Munsell hat sie dagegen zu einer Gruppe zusammengefasst. Deshalb wurden sie für die spätere Auswertung wieder zu einer Gruppe zusammengefasst. Bei den Waren mit hellbraunem Slip handelt es sich um die Gruppe, die in West-Çatalhöyük am dritthäufigsten vorkommt. Ihr Ton enthält sehr viel Glimmer und keine organischen Zusätze. Partikel von Glimmer, Calcit und Kalkstein lassen sich beinahe in allen Stücken nachweisen. 19 der Stücke sind fein gearbeitet und 6 grob. Bei den Stücken handelt es sich überwiegend um Fragmente von Schüsseln und Töpfen. Manche von ihnen sind farbig verziert, andere nicht.

Waren mit gelbbraunem Slip:

Die Waren mit gelbbraunem Slip unterscheiden sich von den anderen Warengruppen durch ihren sehr geringen Kieselanteil im Ton. Zum Teil ist gar kein Kiesel nachzuweisen. Glimmer konnte bisher nicht nachgewiesen werden. Die Stücke wurden nicht poliert, haben im Allgemeinen aber eine geglättete Oberfläche. Von der Form sind die Stücke den Töpfen mit Hals zuzurechnen.

Waren mit weißem Slip:

Die offenkundigste Eigenschaft der Warengruppe mit weißem Slip ist ihr mattes Aussehen. Typisch ist Dekor in dunkler Farbe auf dem weißen Slip. Die Gruppe hat einen geringen Glimmeranteil im Ton und ihre Oberfläche ist glanzlos. Es wurden keinerlei Spuren von Polierung gefunden. Die Gruppe ist die kleinste, mit nur 1 Prozent vom Gesamtanteil. Obwohl sie einen geringen Anteil von Schnitt 8 ausmachen, haben die Ausgrabungen von Mellaart gezeigt, dass es insgesamt viele Stücke mit weißem Slip gibt²⁶³. Auch aus den Ausgrabungen von Last sind viele Keramiken mit weißem Slip bekannt. Man geht davon aus, dass die gefundenen Fragmente von Gefäßen zu Schüsseln gehören. Insgesamt wurden diese Waren also für Schüsseln verwendet.

Waren mit orangem Slip:

Bei den Waren mit orangem Slip gibt es im Ton fast aller Stücke Glimmer, Kalkspat und Kalkstein. Man nimmt an, dass Sand und Kiesel zum Auftreten sichtbarer Poren führen. Im Verhältnis zu den übrigen untersuchten Gruppen ist diese die zweitkleinste. Alle untersuchten Scherben gehören zu den Groben Waren. Eine Gesamtbewertung der Gruppe ist nicht möglich, weil es zu wenig Funde gibt. In den nächsten ist aber mit weiteren Funden dieser Gruppe zu rechnen, so dass dann die Bewertung erfolgen kann.

5.1.6. Klassifizierung der Keramiken nach ihrer Form

Im Jahr 1965 wurden die Keramiken von Westçatalhöyük von Mellaart publiziert. Bei der Veröffentlichung dieser Keramiken hat Mellaart ihre Formen in Beziehung zu allen gefundenen Keramiken der damaligen Epoche dargestellt. Er hat in seinem Werk auch eine neue Klassifizierung der Formen der dunkel bemalten Keramik von Westçatalhöyük

²⁶³Mellaart 1965, 142.

vorgenommen. Dunkel bemalte Gefäße gibt es in West-Çatalhöyük in der Form von kleinen Schalen, Schüsseln und auch Töpfen mit Hals.

5.1.6.1. Schüsseln

Kugelförmige Schüsseln:

Von den Schüsseln bilden die kugelförmigen Schüsseln die erste Untergruppe (siehe Tafel 1). Sie sind die häufigste Schüsselform in West-Çatalhöyük. Im Rahmen dieser Arbeit wurden insgesamt 15 kugelige Schüsselstücke untersucht. Es gibt sowohl verzierte, als auch nicht verzierte Exemplare. Charakteristisch ist ein Sternmotiv auf dem inneren Boden der Schüsseln, das sich in weiteren es umgebenden Linien, langsam zum Pentagon wandelt (siehe Bild: Schüssel mit Sternmotiv). Die Gruppe der kugeligen Schüsseln kann weiter unterteilt werden in (a) kleine Schüsseln und (b) mittlere und große Schüsseln. Diese Klassifizierung geht vom Randdurchmesser der Schüsseln aus. Die Schüsseln, deren Randdurchmesser weniger als oder genau 12 cm beträgt, gehören zur Gruppe der kleinen Schüsseln und Schüsseln, diejenigen deren Randdurchmesser größer als 12 cm ist, gehören zur Gruppe der mittleren und großen Schüsseln.

Kleine kugelförmige Schüsseln:

Es gibt 4 Beispiele, die dieser Kategorie zugewiesen werden können. Sie haben alle einen cremefarbenen Slip. Von den Böden her sind sie entweder flach oder rund. Der Name der Gruppe leitet sich von den kugeligen Körpern der Gefäße ab. Ihre Wandung ist dünn und die Wandstärke nimmt nach oben hin ab. Mellaart war der erste, der die gemeinsamen Merkmale dieser Kategorie, erkannt hat.²⁶⁴ Beispiele für kleine, kugelige Schüsseln gibt es auch unter der Keramik der Frühkupfersteinzeit I von West-Çatalhöyük. Sie sind poliert²⁶⁵. Kleine, kugelige Schüsseln sind insgesamt beliebte populäre Gefäßformen in Zentralanatolien und seiner Umgebung. Entsprechende Formen wurden auch in Orman Fidanlığı, Keskayada²⁶⁶ und Canhasan gefunden²⁶⁷ (Siehe Tafel 1a).

²⁶⁴ Mellaart 1965, 136-52.

²⁶⁵ Ingmar Franz 2009, 42: Ausgrabungsbericht über Çatalhöyük.

²⁶⁶ Bei meiner persönlichen Besprechung mit Prof. Dr. Turan Efe am 13. Dezember 2012 konnte ich diese Waren selbst betrachten. Doch da diese Keramiken noch nicht publiziert wurden, konnten keine Fotografien oder Zeichnungen angefertigt werden.

²⁶⁷ French 2005, 219.

Große und Mittlere Kugelförmige Schüsseln:

Von dieser Art gibt es 12 Stück. Alle Schüsseln, deren Randdurchmesser mehr als 12 cm beträgt, gehören in diese Gruppe. Es ist zu beobachten, dass sie häufiger vorkommen als kleine Schüsseln. In der Regel ist die Wandung dieser Schüsseln dick, aber oben an der Lippe schmal (Siehe Tafel 1b).

Es gibt keine Anzeichen für Griffe. 3 von ihnen sind poliert und 9 Stücke haben einen abgeflachten Grund. Auf 3 Stücken gibt es einen gelbbraunen Slip, auf 1 Stück einen orangen Slip und 8 haben einen cremefarbenen Slip. Beispiele solcher Keramiken gibt es sowohl unter den ausgegrabenen Schüsseln der Epoche von Mellaart²⁶⁸, als auch unter den gefundenen Materialien der Frühekupfersteinzeit I der heutigen Ausgrabungen.²⁶⁹

Knickförmige Schüsseln:

Innen- und Außenseite der knickförmigen Schüsseln von Schnitt 8 sind gewinkelt. Nach einfacher Schwellung auf dem Körper der Gefäße werden sie in Randrichtung schmaler. Von dieser Gruppe der wirbelförmigen, einfachen Gefäße gibt es 8 Stück. Sie haben leicht nach außen gestellte Ränder. Die wirbelförmige Form der Gefäße hat der Gruppe ihren Namen gegeben. Alle knickförmigen Schüsseln werden in der Richtung zum Boden schmaler. Diese Gefäßform kommt häufig in West-Çatalhöyük²⁷⁰, Canhasan²⁷¹ und Hacilar vor (Siehe Tafel 2).

Tiefe Schüsseln mit Vertikalwinkel (Typ V)

Diese Schüsseln erhöhen sich vom Basis zum Körper mit einem diagonalem Auslauf, wie der Name schon sagt. Sie haben einen Randdurchmesser von 20-25 cm (Siehe Tafel 3). Auf den untersuchten Scherben konnten keine Polierung nachgewiesen werden.

Bu seramik formu hem erkenkalkolitik I'de hem erkenkalkolitik II'de görülebilmektedir. Ancak Catalhöyük seramik laboratuvarında Franz ile birlikte yapılan karsılaştırmada Kalkolitik I ve kalkolitik II ki form benzerliğine karsın süsleme tamamen degismistir. (Siehe Abbildung.9)

²⁶⁸ Mellaart 1965, 142.

²⁶⁹ Ingmar Franz 2009, 42: Ausgrabungsbericht über Çatalhöyük

²⁷⁰ Mellaart 1965, 143.

²⁷¹ French 2005, 119-20.

Töpfe

Die Stücke, deren Raddurchmesser größer als die Höhe der Gefäße und deren Bauchdurchmesser kleiner als diese sind, werden Töpfe genannt. Ein wichtiger Teil der Keramiken von Schnitt 8 bilden diese dunkel bemalten Töpfe. Entscheidendes Merkmal dieser Töpfe ist ihr breiter Bauch, der zu Beginn des Halsabschnitts schmaler wird und nach außen gezogen wird. Bei der Klassifikation der betreffenden Töpfe wurden sowohl Randstücke, als auch Bodenstücke berücksichtigt. Die Untersuchungen haben ergeben, dass alle dunkel bemalten Töpfe am Beginn des Halsabschnitts schmaler werden und je nach Randumfang größer oder kleiner sind (Tafel 4).

Die Töpfe werden in zwei Gruppen unterteilt, und zwar Töpfe mit nach außen gerichteter Lippe und Töpfe mit nach außen gerichteter abstehender Lippe.

Töpfe mit nach außen gerichteter Lippe:

Typisch für diese Töpfe sind ein schmaler Hals und ein dicker Körper sowie ein nach außen gerichteter Rand. Der Durchmesser des oberen Randes reicht von 30 bis 50 cm. Ihre Wandung ist dick. Es gibt sowohl Exemplare mit, als auch ohne Griffe (Tafel 5). Diese Griffe sind ideal, um die Töpfe mit ihrem, durch die Größe und Dicke der Wandung, schweren Gewicht hochzuheben. Zwei oder auch drei Griffe sind möglich. Mellaart²⁷² und Last kamen bei ihren Untersuchungen in West-Çatalhöyük zu ähnlichen Ergebnissen und auch aus Canhasan sind solche Stücke bekannt (Siehe Foto 5x)²⁷³.

Töpfe mit außen gerichteter, abstehender Lippe:

Der Raddurchmesser dieser Töpfe ist kleiner als der Durchmesser des Gefäßkörpers. In der Regel handelt es sich um große Schüsseln mit nach außen gerichteter, abstehender Lippe. Das typische und entscheidende Merkmal dieser Gefäße ist die nach außen gerichtete, abstehende Lippe, die an dem schmaleren Halsabschnitt als Randteil ansetzt (Tafel 5). Dieser Gefäßtyp, welcher als Topf mit eingezogenem Hals genannt wird, hat eine dünnere Wandung als die Töpfe mit breitem Rand. Viele von ihnen sind mit Schattierungen und geometrischen Motiven auf dem Gefäßkörper verziert. Außerdem gibt es lineare Verzierungen auf dem Hals (Siehe: Foto kk). Da

²⁷² Mellaart 1965, 145-46.

²⁷³ French 2005, 139.

ihre Wandungen dünner sind und sie insgesamt kleiner sind, als die Gefäße der anderen Gruppen, können sie leicht ohne Griffe getragen werden. Griffstücke gibt es nur wenige.

Tiefe Schüsseln:

Zu den tiefen Schüsseln gehören die Stücke, deren Randdurchmesser kleiner als 20 cm ist und deren Körperdurchmesser und Tiefe maximal die Größe des Randdurchmessers hat. Tiefe Schüsseln bilden einen kleinen Teil unter den untersuchenden Keramiken in dieser Arbeit. Sie besitzen einen Rand, der nach außen gerichtet ist. Ihre Wandung ist dünner als bei den Töpfen und dicker als bei den Schalen. Auch wenn sie nach äußerem Anschein nach in die Kategorie der Schüsseln gehören, werden sie vom Typ her in die Kategorie der Schüssel hinzugefügt. Auf diesen halb-gewendeten Schüsseln gibt es keine abgewinkelten Erscheinungen. Diese Schüsseln werden auch flache tiefe Schüsseln genannt. Manche dieser tiefen Schüsseln, die als Breit-Geöffnete-Tiefe-Schüsseln bezeichnet werden, erhöhen sich von der Basis zum Rand mit einem breiten Winkel. Der Randdurchmesser dieser Schüsseln ist breiter als der mit dem Diagonalauslauf (Tafel 6).

Unterteile:

Durch die Unterteile zeigen sich die Variationen zwischen den Schüsseln und den Töpfen deutlicher. Die Unterteile können in 4 verschiedene Gruppen unterteilt werden. Sie werden als glatte, konkave, kreisförmige und erhöhte Unterteile bezeichnet. Die glatten Unterteile vereinigen sich glatt mit dem Gefäßkörper. Fast alle Keramiken besitzen Unterteile dieser Art. Konkav ausgeformte Unterteile sind nur unter den Schüsseln zu beobachten, und zwar bei allen Arten von Schüsseln. Die kreisförmigen Unterteile gibt es nur bei den Schüsseln. Sie vereinigen sich kreisförmig mit dem Gefäßkörper. Die konkaven Unterteile sind auch unter den Schüsseln zu beobachten. Sie sind selten beobachtete und typische Unterteile. Der Gefäßkörper dieser Unterteile, deren Boden konkav ist, ist über einer ansatzweise erhöhten Beule erkennbar (Siehe **Tafel 7**).

Griffe

In Schnitt 8 wurden leider nur zwei dunkel bemalte Griffe gefunden. Sie sind ohrenförmig ausgestaltet und wurden üblicherweise für Küchengefäße verwendet. Zusätzlich zu den in Schnitt 8 gefundenen Griffen, können die Griffe hinzugezogen werden, die unter Last gefunden wurden. Unter den Keramiken, die ich 2012 in der Ausgrabungszeit analysiert habe, sind viele farbig verzierte Griffe zu beobachten (Siehe: **Tafel 8**).

Insgesamt gibt es zwei verschiedene Griffarten. Das sind zum einen Flachgriffe. Davon gibt es nur 2 Stück in Schnitt 8. Einer von ihnen sitzt noch am Gefäßkörper an. Bei dem zweiten wurden nur die Verbindungsspuren entdeckt. Beide Griffe befanden sich an topfartigen Gefäßen. Die beiden in Schnitt 8 gefundenen zwei Partikeln sind grob gefertigt.

Und zum anderen gibt es ohrförmige Griffe. Die ohrförmigen Griffe von Schnitt 8 können mit einfachen Gefäßen ohne Farbe und Verzierung in Verbindung gebracht werden, die bisher als Küchengefäße angenommen werden. 4 Beispiele wurden in Verbindung mit dem Gefäßkörper gefunden. Sie zeigen, dass die Griffgröße sich nach der Größe der Töpfe richtet. (Siehe Foto)

5.1.6.2. Verzierungen

Nach der Untersuchungen der verschieden farbigen Verzierungen auf den gefundenen dunkelfarbigten Keramiken vom Schnitt 8, haben diese Verzierungen Variäteten zwischen den Gefäße aufgezeigt.

Die Verzierung der Töpfe besteht meistens aus dicken V-förmigen Streifen auf der ganzen Außenseite der Gefäße und aus dünnen Streifen auf der Innenseite. Außerdem gibt es weitere geometrische Motive und wellenförmige Linien. Der Hals ist mit einer dicken oder dünnen Streifendekoration versehen und diese Dekoration umkreist die gesamte Außenseite. Es gibt auch Dreiecksmotive auf dem inneren Rand einiger Beispiele. (Siehe Foto Halsverzierung). Die Verzierung der Schüsseln und der engen Gefäße sind auf der Innenseite. Es gibt Sternmotive innen auf dem Boden vieler kleinen Schüssel.

5.2. Dunkel bemalte Keramik in Canhasan

French hat farbige Keramiken von 2B und 2A des Höyüks CanHasan I in die Warengruppen, entsprechend den Schichten in seinem Buch eingeteilt, dass im Jahr 2005 veröffentlicht wurde. Diese Gruppe besitzt schwarze oder braune Verzierungen auf cremefarbenen, gelbbraunen und bunten Waren. Von der Form dominieren rundbauchige Töpfe und einfache, kleine Schüsseln. Die grauen und gelbbraunen Waren mit Polierung sind meistens kleine Schüsseln. Unter diesen Schüsseln gibt es Waren mit Verzierungen. Am häufigsten sind aber einfache hellbraune oder gelbbraune Waren. Normalerweise handelt es sich sorgfältig hergestellte Waren, aber es gibt auch einige grob ausgeführte Arbeiten.

Der Ton dieser Warengruppe besteht aus Lehm, der verschiedene Zusatzstoffe enthält, wie Stroh und Glimmer. Der Lehm ist körnig und nicht dicht und kompakt, ein Merkmal, das auch für einige Keramiken anderer Siedlungen bezeichnend ist, besonders die aus Çatalhöyük und Keşkaya. Die dunkel bemalten Keramiken aus Çatalhöyük stehen allerdings im Kontrast dazu. Ihr Lehm ist dicht und kompakt. Einige dunkel bemalte Gefäße aus Canhasan haben geglättete Außenflächen. Kratzspuren auf der Oberfläche der Keramiken zeigen, dass manche von ihnen flüchtig mit Knochensplintern poliert worden sind. Die in Schicht 2B gefundenen Keramiken ähneln besonders denen aus den Schichten 23-20 in Yumuk Tepe-Mersin. Dort nimmt man an, dass die Keramiken aus den Schichten 23-20 importiert wurden. Ihre Ähnlichkeit mit den farbigen Waren von West-Çatalhöyük wird öfters betont. Die meisten der dunkelfarbigten Keramiken sind rot gemustert. Diese Gruppe kann in 4 Gruppen unterteilt werden, und zwar in die rot polierten Muster auf cremefarbenem Untergrund, trübe rote Mustern auf cremefarbenem Untergrund, polierte farbige Verzierungen auf braunen oder gelbbraunen Flächen und matte farbige Verzierungen auf brauner oder gelbbrauner Fläche.

- 1) Matt rote/schwarze gemusterte Waren. Diese gelten als importierte Waren.
- 2) braune/schwarze gemusterte Waren
- 3) gelbbraune/graue gemusterte Waren
- 4) braune/rötliche Waren
- 5) braune/gelbbraune Waren

Waren aus Schicht 2A:

Zwei Gefäße wurden in Schicht 2A bei den Ausgrabungen *'in situ'* gefunden. In diesem Gebiet wurden auch viele gefärbt und ungefärbt gemusterte keramische Stücke entdeckt. Aus den Funden kann man schließen, dass hier in Bezug auf die Form vor allem rundbauchige Töpfe, einfache, flache Schüsseln und tiefe Schüsseln sowie eimerförmige Gefäße vorkommen. Die Verzierungen bestehen aus geometrischen Verzierungen mit verschiedenen roten und braunen Farbtönen auf cremefarbener heller Fläche. Der Lehm dieser Warengruppe ist nicht dicht und kompakt und er beinhaltet Körnchen, sowie wenig Stroh, das als Zusatzstoff aber nicht dominiert. Graue und dunkelgraue Gefäße wurden selten gefunden, die folgenden Farben aber kommen häufig vor: Gelbbraun, dunkles Gelbbraun, rötliches Gelbbraun, Hellbraun, Hellrot und Rot.

Aus den Farben des Scherbens ergibt sich, dass es eine konsistente Brenntechnik gegeben hat. Die Waren dieser Schicht werden in 6 Gruppen unterteilt.

- 1) Waren mit braun-roten Mustern
- 2) gelbbraun-graue Waren mit Polierung
- 3) dunkelbraun gemusterte Waren
- 4) Rot/rosa Waren
- 5) Gelbbraun-Orange Waren
- 6) Polychrome Waren (zweifarbige gemustert)

Die Verzierungen der ersten Gruppe sind geometrische Muster in verschiedenen Rot- und Brauntönen auf einfarbigen cremefarbenen oder hellen Gefäßen.

Die zweite Gruppe sind einfache falzverzierte Stücke oder nicht falzverzierte Stücke, auf die scharfkantige geometrische Muster in Farben von gelbbraun bis grau aufgelegt sind. Die Stücke sind zusätzlich poliert.

Diese Waren sind auch in beiden Schichten sichtbar. Aber die einfachen braun-gelbbraunen Beispiele der Schicht 2B sind in Schicht 2A nicht mehr vorhanden. Bei den Keramiken aus Schicht 2B handelt es sich im Bezug auf ihre Form um Keramiken mit rundem Körper, an den manchmal ein Korbgriff angesetzt wurde. Außer diesen Keramiken mit schmalen Schlitzten und ohne Hals (Mundloch) gibt es auch Schultertöpfe mit äußeren Schlitzten. Schüsseln mit S-

Profil, mit knickförmigen Schultern oder flachrandförmige Schüsseln und eimerförmig tiefe Gefäße sind auch vorhanden. Es gibt einen großen Unterschied zwischen den Gefäßen von 2A und 2B.

Man nimmt an, dass erste Beispiele aus der Ebene von Konya, die eine entscheidende Brücke unter den Ost-Westkulturen seit den Urhistorie von Anatolien, bei dem Übergang von Spät-Neolithikum in das Frühchalkolitikum von der gefärbten Keramik-Kultur in Mittelost und im Osten von Anatolien beeinflusst wurde bildet und diese Kultur nach Westen übertragen hat.

5.3. Dunkel bemalte Keramik in Köskhöyük

Bei der Auswertung der Ausgrabungsergebnisse hat sich gezeigt, dass Farbverzierungen auf Keramik in Kösk Höyük insgesamt selten sind, am häufigsten aber in Schnitt II und III vorkommen. Die Verzierungen bestehen aus geometrischen Motiven in Rot und Braun auf hellgelbbraunem Hintergrund. Farbverzierung Kommen auf der Außenseite von Vasen und Krügen vor²⁷⁴. Besonders dunkel bemalte Keramiken in unserer Arbeit entstehen von einigen farbigen Keramiken, die nur auf der Schicht I in Köskhöyük erschienen und mit einigen Mustern vertreten sind. In Bezug auf Form und Technik unterscheiden sich diese Keramiken deutlich von den regionalen Keramiken²⁷⁵. Der Ton dieser Warengruppe ist gelbbraun. Er enthält keine organischen Zusätze, aber eine dichte Mischung von Sand und Kiesel. Auch Glimmer ist zu beobachten. Die Scherben zeichnen sich durch eine geglättete Oberfläche aus. Es sind Teile von Vasen mit nach außen gerichteten, eckigen Rändern und ovale Vasen²⁷⁶. Auf der Innen- und Außenseite der Gefäßränder sind braune Verzierungen auf den cremefarbenen Slip aufgetragen. Die Muster bestehen aus gleichseitigen Vierecken aus dicken Umrisslinien, die mit einem Gittermuster aus dünnen Linien gefüllt sind. Daneben gibt es geometrische Motive aus Wellenlinien. Man geht davon aus, dass die Waren nach Köskhöyük importiert wurden ²⁷⁷ (Siehe kösk). Aliye Öztan ist der Meinung, dass diese Keramiken denen von Canhasan 2B ähneln²⁷⁸. Tatsächlich konnte ich unter den von French veröffentlichten Stücken aus Canhasan 2B ähnliche Beispiele finden. Sie gleichen den Keramiken von 2A (Tabelle. Zeichnungen von French).

²⁷⁴ Öztan 2002, 58.

²⁷⁵ Öztan 2002, 58.

²⁷⁶ Öztan 2002, 59.

²⁷⁷ Öztan 2002, 59.

²⁷⁸ French 2005, 188-192: Motive wie bei Köskhöyük.

Auch unter den Keramiken aus Schnitt 8 in Çatalhöyük, die Last bearbeitet hat, gibt es Vergleichsbeispiele. (Siehe Foto: Gelbbraune Keramik) Sie haben ähnliche Merkmale wie die Keramiken mit gelbbraunem Slip. Sie weisen schwarze Verzierungen auf. Ihr Ton enthält keine pflanzlichen Zusatzstoffe, besteht aus dichtem Gewebe und ihre Oberfläche ist geglättet. Was aber sind die Unterschiede? Die Motive der Dekoration sind beispielsweise ganz anders als die Muster in Çatalhöyük (Siehe Foto: Gelbbraune Keramik). Die Zusatzstoffe wie Sand oder Kiesel in ihrem Ton, gibt es bei den Beispielen aus Çatalhöyük nicht. Der Grund für diesen Unterschied sind verschiedene Tongruben. Abschließend kann man sagen, dass die dunkel bemalten Keramiken von Köskhöyük den Keramiken von Canhasan 2A ganz ähnlich sind, wären sie sich von denen in Çatalhöyük unterscheiden.

5.4. Überblick über die dunkel bemalten Keramiken in der Ebene von Konya

Im Rahmen der durchgeführten Untersuchungen hat sich für die Keramiken der Ebene von Konya für das 6. Jahrtausend v. Chr. ergeben²⁷⁹, dass ihre Form eine Fortsetzung früherer Formen ist, aber es kommen auch neue Gefäßformen dazu. Im Allgemeinen dominieren Schüsseln und Töpfe. Innovationen gibt es besonders bei den Schüsseln. Besonders in Çatalhöyük wurden für diese Epoche viele Teile von Schüsseln gefunden. Töpfe mit Hals kommen in Çatalhöyük, Canhasan²⁸⁰ und Köskhöyük²⁸¹ vor. Der Ton der Keramiken ist rötlich bis rot oder gelbbraun und enthält die Zusatzstoffe Kiesel und häufig Glimmer und bei einigen Beispielen organisches Material. Viele von ihnen haben eine dichte Struktur. Alle Beispiele sind mit einem Slip versehen. Auf der Innen- und Außenseite der Schüsseln und auf der Außenseite und am Rand der Töpfe gibt es einen mit dem Pinsel aufgetragenen Slip in einem breiten Farbspektrum von Cremefarben über Gelbbraun und Orange bis hin zu Weiß und Grau.

Die Verzierungen sind stark entwickelt. Es dominieren geometrische Motive wie Gewebemotive, dünne und kompliziert verlaufende Linien, Abkratzen und Gitterformen. Der Gebrauch von Rot und Rose für die Verzierungen ist eine Fortführung der Tradition. Als neue Farben kommen Hellbraun, Dunkelbraun und Schwarz hinzu. Rot auf Cremefarben, Braun und Schwarz überwiegen. Daneben gibt es Verzierungen in Braun- und Schwarztönen

²⁷⁹ Mellaart 1965, 136-52.

²⁸⁰ French 2005, 83-237.

²⁸¹ Öztan 2002, 58-59.

auf orangem, rose und weißem Slip. Dunkel Farbeverzierungen auf weißem Slip sind typisch für diese Epoche.

5.5. Dunkel bemalte Keramiken in Orman Fidanlıgi und Keskaya

Orman Fidanlıgi liegt 6 km südwestlich von Eskişehir, in Richtung der Ebene von Yukarı Porsuk Tal von Eskişehir und auf dem Bergabhang Karabayırlar an der Südgrenze des Tales. Die Siedlung unterhalb einer spitzen Felsenklippe wird als Orman Fidanlıgi (türk. gegenüber dem Fluss) bezeichnet²⁸². Die Ausgrabungen in diesem Gebiet wurden in den Jahren 1994 bis 1996 unter der Führung von Turan Efe durchgeführt²⁸³. Die Siedlung Orman Fidanlıgi im Tal Porsuk gehört zur Porsukkultur²⁸⁴. Man nimmt an, dass diese Kultur sich unter dem Einfluss der nördlichen Fikirtepe Kultur und der südlichen Kultur von Aslantepe in der Jungsteinzeit entwickelt hat. Im Allgemeinen enthält die Kultur von Aslantepe die folgenden Erweiterungsgebiete²⁸⁵: ganze Stadt Kütahya und die nördlich der Stadt liegenden Gebiete. Keramiken mit Slip und farbige Gefäße, Auswirkungen der Kultur von Aslantepe, gibt es in Orman Fidanlıgi wenige²⁸⁶. Die Ausgrabung hat bisher 7 Schichten. Die Waren die dem Ende der Frühhkupfersteinzeit zuzuordnen sind, kommen aus den Schichten 1-5²⁸⁷. Diese Keramiken wurden in zwei weitere Gruppen unterteilt.

1. Warengruppe: Der Ton dieser Gruppe ist braun und grau-braun. Die Keramik ist gut poliert und die Gefäße haben dünne Wandungen. Es gibt gestreifte Muster, die entweder gedruckt oder aufgeklebt sind. Diese Warengruppe dominiert in Orman Fidanlıgi .

2. Warengruppe: Ihre Gefäße haben einen roten Slip und zeichnen sich durch farbige, lineare Muster aus. Sie sind mit Keramiken der region Konya vergleichbar. Die Gruppe ist in Orman Fidanlıgi insgesamt schwach vertreten.

Formen: Teller und Schüsseln mit einfachem Profil, wirbelförmige und tiefe Schüsseln mit engem Rand und einer wenig nach außen gerichteten Lippe. Es gibt auch zylindrische Gefäße mit Hals²⁸⁸

Schicht VI wird in die zweite Hälfte des 5. Jahrtausends v. Chr. und zum Ende des Mittleren Chalcholitikums zugeordnet. Schicht VII wird dem Beginn des 4. Jahrtausends vor Christus

²⁸² Efe 2011, 114.

²⁸³ Efe 2011, 114.

²⁸⁴ Efe 2002, 121.

²⁸⁵ Efe 2011, 114.

²⁸⁶ Efe 2002, 121.

²⁸⁷ Efe 2002, 121.

²⁸⁸ Efe 1995, 98.

und den Frühphasen des Späthalkolithikums datiert²⁸⁹. Auf Grund von Schäden gibt es in den Schichten VI-VII wenige Funde. Die Waren aus diesen Schichten sind grob und enthalten Strohbeimischungen. Für die Verzierungen der Keramiken aus Schicht VII wurde weisse Farbe verwendet. Formen sind gewinkelte flache Gefäße, deren Lippen zum Teil nach innen gebogen sind²⁹⁰

Die rot, braun oder schwarz auf rotbraunem, gelbbraunem oder hellcremefarbenen Slip verzierten Schüsseln wurden auch in einer anderen Siedlung von Porsuk gefunden, nämlich in Keskaya. Ähnliche Waren gibt es auch in Canhasan und West-Çatalhöyük²⁹¹. Die typischen Schüsseln haben eine dünne Wandung, sind poliert und haben eine dunkle Verzierung²⁹² (Siehe dunkel bemalte keramik von Keskaya).

Der Ton der gefundenen Scherben ist orange, rot oder gelbbraun und mit Kiesel und oft Glimmer, teilweise mit organischen Zusätzen versetzt. Viele von ihnen haben eine dichte Struktur. Alle Keramiken mit dunkler Bemalung haben einen Slip²⁹³. Man nimmt an, dass die Keramiken mit rotem Slip der Aslanapa Kultur in Keşkaya eigentlich aus der Warengruppe²⁹⁴ in der Ebene von Konya stammen. Aber es ist nicht nachgewiesen, ob diese in Keskaya vertretenen Gefäße importiert worden sind oder ob das Wissen um die Kultur der Ebene von Konya hierher gelangte. Turan Efe ist der Meinung, dass die Gebiete Konya, Akşehir und das Sultan Gebirge von der Kultur her, nicht von Hacılar²⁹⁵ Auswirkungen haben, sondern die Kultur in diesem Gebiet aus Konya stammt²⁹⁶. Man geht davon aus, dass die dunkel bemalten Waren sich geographisch von der Ebene von Konya über Akşehir nach Nordwestanatolien in die Ebenen von Afyon und Eskişehir ausgebreitet haben. Kreisförmige Böden und tiefe pedestale Keramiken, die in Konya und Akşehir gefunden wurden und in Hacılar nicht vorkommen, können die These stützen. Nach dem Fund von Kermiken mit farbigen Mustern

²⁸⁹ Efe 2011, 114.

²⁹⁰ Efe 1995, 99.

²⁹¹ Am 13. November 2012 habe ich zusammen mit Prof. Dr. T. Efe die Keramiken von Orman Fidanlının an der Keskaya Universität in Bilecik untersucht.

²⁹² Efe 2001, 56.

²⁹³ Privatbesprechung mit Prof.Dr.T.Efe am 13. November 2012 an dem Fach Archäologie an der Universität Bilecik

²⁹⁴ Efe. 2001.58

²⁹⁵ Privatbesprechung mit Prof.Dr.T.Efe am 13. November 2012 an dem Fach Archäologie an der Universität Bilecik

²⁹⁶ Privatbesprechung mit Prof.Dr.T.Efe am 13. November 2012 an dem Fach Archäologie an der Universität Bilecik

²⁹⁷ in der Siedlung Pelitler im Landkreis Akşehir kann man davon ausgehen, dass weitere Spuren dieser Kultur bei künftigen Forschungen ans Licht kommen werden.

Phases	Thracian Coast	Marmara Region	Demircihüyük	Upper Porsuk	Phrygian Highlands	Konya-Akşehir Plains	Southwest Anatolia
LATE CHALCOLITHIC						Küllüoba 6	Beycesultan XX
		Ilıpınar IV	F-G Wares	Orman Fidanlığı VII			
							XL
MIDDLE CHALCOLITHIC	Toptepe IV-II Yarımburgaz 0			VI	Berberini	Can Hasan I	
		Ilıpınar VB					Bagbaşı
	2			Kes Kaya (Bothros)		Can Hasan 2A	
	3			V Kınık		Pelitler	
EARLY CHALCOLITHIC		VA		IV III II I		2B	Hacılar I
		VI	Demircihüyük	Asmainler		3	II
	4	VII VIII IX	stray finds	Aslanapa			III IV V
		X					VI VII
		Pendik	B-C-D-E				VIII IX
		Fikirtepe Menteşe	Wares	Fındık Kayabaşı			
EARLY NEOLITHIC			A Wares		Keçiçayırı	Çatalhöyük	Bademağacı

Table 22 Chronological chart of sites in western Anatolia.

6. VERGLEICH UND DATIERUNG

Die keramischen Funde mit dunkler Farbe wurden zum ersten Mal im Jahr 1962 von French²⁹⁸ zur archäologischen Welt und später also in 1965 von Mellaart²⁹⁹ dargestellt. Die in Canhasan und Çatalhöyük entdeckten Funde wurden zuerst miteinander, danach als die früheren Mustern mit den Kulturen in Mersin Yumuk Tepe und Halaf verglichen³⁰⁰. Der wichtigste Grund dafür war, dass es keine Muster mit dunklen farbigen Keramiken in Konya gab. In den späteren Jahren haben die in Köşkhöyük Keskaya und Orman Fidanlığı gefundenen Keramiken die Möglichkeit gegeben, dass man sie mit den in der Ebene Konya

²⁹⁷ Efe. 2001.59

²⁹⁸ Özsaıt. 2001.215

²⁹⁹ French. 1962.27-40

³⁰⁰ Mellaart.1965. 135-56

und Westanatolien entdeckten Keramike verglichen hat. Aber die begrenzte Menge der dunklen farbigen Keramische in Köşkhöyük orman Fidanlığı und Keş hat den Vergleich mit anderen Orten gehindert. Aber trotzdem werden einige Verzierung Figur Mörtel die Eigenschaften des Zusatzstoffs in dieser Arbeit behandelt.

Wenn die in der Ebene Konya gefundenen und 6000 vor Christ datierten Keramike als Figur verglichen werden hat es bemerkt dass Gefäßenfiguren in Canhasan³⁰¹, West Çatalhöyük³⁰² und Köşkhöyük³⁰³ ähnlich miteinander waren. Man kann sagen dass in drei Siedlungen die dunklenfarbigen Keramike mit den Gefäßen Schüsseln und Töpfen vertreten wurden. Außer drei Siedlungen befinden sich auch ähnliche Mustern in machen modernen Siedlungen hinsichtlich der Figur. Besonders sind die liebblingste Figuren im Mittelanatolien außen gerichtete rand- und Halstöpfe Wirbelförmige und S Profil Schüssel. Besonders wurden viele die halsigen Töpfenteile in Çatalhöyük, Canhasan³⁰⁴ und Köşkhöyük³⁰⁵ gefunden. Die in Çatalhöyük³⁰⁶ und Canhasan³⁰⁷ gefundenen Schüsselteile unterschützen unsere Meinung.

Obwohl der Mörtel sich nach den Lehmbetten und ihre Zusatzstoffe ändert ist das Merkmal des Mörtels fast ähnlich miteinander. Die Farbe der gefundenen Partikeln sind rosa rot oder orange. Aber man kann auch sehen dass ihre Farben je nach der Backenbesonderheiten schwarz braun und dunkelgrau werden. In der Regel sind sie mit dem Glimmer und Kiesel. Die organischen Stücke wurden auch gefunden. Während viele von ihnen das enge Gewerbe haben haben einige biegsame und schnell aufbrechenden Figuren. Die Dichte der inneren Seite der Gefäßen ändern sich nach den Gefäßenfiguren. Aber es wird beobachtet dass in drei Gebieten die Töpfe mit dem engen Hals noch dünner als die breit randförmigen Töpfe. Alle dunkelfarbigen Stücke sind mit der Untermalung. Man sieht eine Untermalung in Form von einem Band in der Innen- und Außenseite der Schüsseln und auch in der Außenseite und dem Rand der Töpfe. Die erwähnte Untermalung hat eine Vielzahl der Farben wie creme gelbbraun weiß orange und gräulich. Nach den Ergebnissen der Arbeiten sind die Waren in Çatalhöyük ohne die Politur intensiv und mit ihrer erwähnten Besonderheit sind sie ähnlich

³⁰¹ French.1962.32, Mellaart.1965.135,154

³⁰² French. 2005. 83-237

³⁰³ Mellaart. 1965. 139-47

³⁰⁴ Öztan. 2002. 58-59

³⁰⁵ French. 2005. 83-237

³⁰⁶ Öztan. 2002. 58-59

³⁰⁷ Mellaart. 1965.140-45

mit den Waren mit der Politur in Köşkhöyük und Canhasan. In Canhasan wird die Politur besonders auf der Farbenerzierung gesehen³⁰⁸.

Die Erzierung ist noch entwickelter als die bis heute gemachten Keramike. Außer der geometrischen Motive werden auch oft dünne und komplexen Linien Schatterungen Käfer gesehen. Dass die Töpfe in Form von einem Käfer aufgefüllt werden ist eines von den lieblichsten Motiven. Die Verwendung der Farben wie hellbraun dunkelbraun und schwarz auf den Erzierungen sind eine Neuheit die mit der Kultur gebracht hat. Die Verwendung der Farben wie rot und rosa ist jedoch die Dauer der früheren Zeiten. Creme rot braun und schwarz mit Tone sind überwiegend bei den Erzierungen angewendet. Außer dieser hatte man auch orange braun und schwarz auf einer rosan sowie weißen Untermalung benutzt. Die Arbeiten mit der dunklen Farbe auf einer hellen Untermalung ist für die damalige Periode typisch.

Datierung: Nach den Ergebnissen von C14 kann man die Muster von Westçatalhöyük 5700-5480 ³⁰⁹vor Christ datieren. Übrigens ist es möglich dass die aus Canhasan kriegten Muster 6000 – 5480³¹⁰ vor Christ: die Muster aus Köşkhöyük in den Jahren 5300³¹¹ datiert werden.

7.SCHLUSS

Im Rahmen der vorliegenden Masterarbeit wurden die dunkel bemalten Keramiken der Siedlungen der Chalkolithikum (6000-5000 v. Chr.) in der Ebene von Konya untersucht. Im Rahmen der Untersuchungen konnten neue Erkenntnisse dazu gewonnen werden, wodurch ein Beitrag zur Aufklärung dieser Epoche geleistet wird. Man nimmt an, dass die Ebene Konya eine entscheidende Brücke unter den Ost-Westkulturen seit den Urgeschichten von Anatolien sei, die beim Übergang von Spät-Jungsteinzeit in die FrühChalkolithikum von der gefärbten Keramik-Kultur in Mittelost und im Osten von Anatolien beeinflusst hat und diese Kultur nach Westen übertragen hat. Die jetzigen Ebenen von Konya sind auch die vor Tausenden von Jahren benutzten Täler und Transitwege ein Beleg für die Entwicklung im Norden, welches wiederum einen Einfluss auf den Süden zeigt, was unsere Vermutungen weitgehend unterstützt.

³⁰⁸ French. 1962.32, French.2005.178-243

³⁰⁹ Früheste und Späteste Daten sind nach den Ergebnissen hier angegeben.

³¹⁰ Erdogu C14

³¹¹ Öztan. 2002. Versammlung über Ausgrabungsergebnisse

Nach den Analysenergebnissen der C14-Methode liegt das Ende der dunkel bemalten Keramiken in etwa zwischen 5700 und 5500/5300 v. Chr. Besonders die Ergebnisse der Untersuchungen der Keramik der Schnitte 2A und 2B in Canhasan und der Keramik aus West-Çatalhöyük bestätigen diese Daten. Während die spätesten Beispiele aus West-Çatalhöyük in die Jahre um 5480 v. Chr. datiert werden, werden die Beispiele aus Canhasan 2A 5300 v. Chr. datiert. Beim Vergleich der Keramiken von Canhasan 2A mit den dunkel bemalten Keramiken von West-Çatalhöyük sind Ähnlichkeiten zwischen ihnen ersichtlich. Daher ist anzunehmen, dass die dunkel bemalten Keramiken von West-Çatalhöyük ebenfalls später datiert werden können. Nach den Ergebnissen der C14-Analyse wird die Kultur der dunkel bemalten Keramiken in Köskhöyük genau um 5300 v. Chr. datiert. Die Keramiken in der Siedlung von Keskaya außerhalb der Ebene von Konya hat Turan Efe entsprechend seiner Datierung durch eine visuelle Chronologie in die gleiche Epoche wie Canhasan 2A und West-Çatalhöyük datiert, und zwar in die FrühChalkolithikum I³¹²(siehe: Tabelle von T. Efe).

Efe ist der Auffassung, dass die Keramiken der Siedlung Keskaya in die Zeit 5400-5300 v. Chr. frühdatiert werden können³¹³. Diese Angaben stützen die eben genannte These. Der Unterschied zwischen Canhasan 2A, das um 5300 v. Chr. und in die MittelChalkolithikum datiert wird, und Canhasan 2B, datiert um 5700 v. Chr., ist in West-Çatalhöyük nicht zu sehen. In West-Çatalhöyük gibt es nur frühchalkolithische Architektur und Kultur, die um 6000-5700 v. Chr. datiert wird. Es gibt keine genaue Datierungsergebnisse für die dunkel bemalten Keramiken dieser Siedlung, um die spätere Epoche (nach 5500 v. Chr.) datieren zu können.

Daher gibt es zwei Möglichkeiten: 1. Die Architektur der MittelChalkolithikum oder FrühChalkolithikum II befindet sich auf der Oberfläche. Daher wurde diese Schicht seit Jahren durch die Erosion und die landwirtschaftliche Tätigkeiten der Menschen in der Region zerstört. 2. West-Çatalhöyük ist der größte Höyük in der Ebene von Konya, von dem bisher allerdings nur geringe Teile ausgegraben worden sind. Deshalb ist es denkbar, dass weitere Architekturstrukturen bestehen, die noch nicht entdeckt worden sind. Die Gültigkeit dieser Möglichkeit kann nur durch das Auftreten einer Architekturstruktur und/ oder eines Kultursegments der späteren Epoche bestätigt werden. Die allgemeinen Merkmale der dunkel bemalten Keramiken mit Slip in der Ebene von Konya sind wie folgt: Es gibt zwei Hauptformen und zwar Schüsseln und Töpfe mit Hals. Die Schüsseln können in drei

³¹² Efe. 2001. 57

³¹³ Efe. 2001. 56-57

Untergruppen eingeteilt werden: kugelförmige, wirbelförmige und "V"-förmige Schüsseln. Von diesen sind die kugelförmigen Schüsseln die häufigsten. Neben den kleinen Beispielen mit einem Raddurchmesser von bis zu 8 cm, gibt es auch große Beispiele mit bis zu 20 cm. Schüsseln wurden in Canhasan und West-Çatalhöyük gefunden, wo es insgesamt viele keramische Funde gibt. Auch in Keskaya und Ormanfidanlı gibt es Schüsselfragmente³¹⁴.

Nach ihrer Lippenform werden die Keramiken in Keramiken mit nach außen gerichteter Lippe und Keramiken mit nach außen abstehender Lippe unterteilt. Die Keramiken mit nach außen gerichteter Lippe haben meistens einen weiten Hals und sind ohrförmig. Ihr Raddurchmesser ist bis zu 50 cm groß. Die Keramiken mit abstehender Lippe sind gedrückthals förmig, einige von ihnen sind schmal und weithalsig. Beide Keramikgruppen haben kugelförmige Körper. Einige der kugelförmigen Keramiken wurden mit Griffen versehen, aber es kommen auch Keramiken ohne Griffe vor. Dies gilt besonders für die im Jahr 1965 durch Mellaart veröffentlichten Keramiken. Von Ende des Schulders bis Beginn des Halsabschnittes wird der kugelförmige Körper schmaler und die Lippe am Mundrand ist nach außengerichtet oder abstehend. Aufgrund dieser Zusammenziehung und Ausdehnung zwischen Schulter und Hals erinnert die Form mancher Gefäße an ein einfaches "S". Diese Form kommt in Canhasan, West-Çatalhöyük, Köskhöyük und Keskaya vor. Die Ton-Merkmale der dunkel bemalten Keramiken variieren, weil regionaler Ton und somit auch Tonzusatzstoffe verwendet wurden. Besonders der Ton von Çatalhöyük enthält kleine Kiesel und Sandkörner. Außerdem sind deutlich Kalkpartikel auszumachen. Bei den Keramiken von Ormanfidanlı und Keskaya dominieren Sand oder kleine Kiesel als Beimischung, in Köskhöyük sind es kleine Kiesel. Bei allen untersuchten dunkel bemalten Keramiken hat sich ergeben, dass Ton mit beigefügtem Glimmer tendenziell bevorzugt hat. Für die dunkel bemalten Keramiken werden fast keine pflanzlichen Beimischungen mehr verwendet. Jonathan Last hat die Schnitte (Dünnschnitt/ Thin-Section) über die Keramiken in West-Çatalhöyük analysiert. Nach diesen Analysen hat sich ergeben, dass als Beimischungen im Ton neben pflanzlichen Zusätzen auch andere organische Materialien, wie Knochensplitter oder Muschelpartikel vorkommen. Die Farbanalyse des Tons ergibt Rosa und Orange, was darauf hinweist, dass die Keramiken mit ausreichend hoher Hitze gebrannt wurden. Graue oder schwarze Beispiele weisen darauf hin, dass die das Feuer nicht immer richtig geregelt werden konnte. Die Oberfläche vieler untersuchter Keramiken ist geglättet. Es kommen auch

³¹⁴ Efe. 2001.90-125

polierte Beispiel vor, besonders in Canhasan. Durch den intensiven Glimmergebrauch erscheinen die polierten Waren glänzend.

Zur Verbreitung der dunkel bemalten Keramikkultur ergibt sich folgendes: Die von Mellaart und French in der Ebene von Konya gefundenen dunkel bemalten Keramiken wurden der Archäologiewelt vorgestellt. Die Materialien dieser Höyüks wurden miteinander und mit den Keramiken des südöstlich gelegenen Höyüks von Mersin-Yumuktepe verglichen worden, weil die damalige Arbeiten in der Ebene Konya und in Zentralanatolien begrenzt waren. Mellaart und French haben die dunkel bemalten Keramiken außerdem mit den Halaf Kulturen verglichen, die die ersten bekannten Beispiele von dunkel bemalten Keramiken enthalten³¹⁵. In dieser Arbeit wurde, im Rahmen der vorhandenen Erkenntnisse, durch die erworbenen Erkenntnisse zu den zu Mellaart und Frenchs Zeiten unbekannten Siedlungen versucht die Beziehung der dunkel bemalten Keramiken zu Westanatolien herauszuarbeiten. Dafür wurden die dunkel bemalten Keramiken dieser Siedlungen mit denen der Halaf-Kultur und denen der Siedlungen Mersin-Yumuktepe mit der Halaf-Kultur im Südost von Anatolien verglichen. Die bei den letzten Ausgrabungsarbeiten in der Ebene von Konya und ihrer Umgebung gefundenen ähnlichen Formen, die um 6000-5000 v. Chr. datiert werden, wurden ein weiteres Mal untersucht. Die Untersuchung konzentrierte sich vor allem auf die Funde an dunkel bemalter Keramiken der letzten Campagnen in West-Çatalhöyük. Auch in der Siedlung Köskhöyük wurde dunkel bemalte Keramik gefunden. Ihre Materialien wurden gemeinsam mit Prof. Dr. Aliye Öztan in Ankara untersucht. In dieser Arbeit wurden auch die Keramiken von Orman Fidanligi und Kes Kaya behandelt. Bei der gemeinsam mit Prof. Dr. Turan Efe durchgeführten Untersuchung der Keramik im Keramiklabor der Universität Bilecik hat sich ergeben, dass die Keramiken dieser beiden Siedlungen den Keramiken der Ebene von Konya ähneln³¹⁶. Außerdem wurden diese Keramiken auch mit den dunkel bemalten Keramiken verglichen, die in Canhasan zwischen 1961-67 gefunden worden sind³¹⁷. Somit ist es erwiesen, dass die Ebene Konya die (Merkmale: dunkel bemalt verzierte, farbige; dick überzogen) Keramikkultur (wie oben erwähnt wird es geschätzt, dass die Ebene Konya diese Kultur von Osten übertragen hat.) nach Westen übertragen hat. Auch die Daten der Bodenstudien von Prof. Dr. Hasan Bahar und Özdemir Kocak in der Umgebung von Konya und Afyon unterstützen die formulierte These. Durch die vielen dabei im Jahr 1994 gesammelten, dunkel bemalten Keramiken mit Slip konnte bewiesen werden, dass die Kultur

³¹⁵ Mellaart. 1965.154, French. 1962. 27-42

³¹⁶ Turan efe ile yapılan özel görüşme. 13.11.2012. Bilecik

³¹⁷ Bu karsialstirmada D. French tarafından 2005 yılında ayrıntılı olarak yapılan son canhasan çalışması „Canhasan Sites 2. Canhasan I: The Pottery“ kaynak olarak kullanılmıştır.

in der Ebene von Konya auch im Westen zu beobachten ist. Die Untersuchung von der Oberfläche gefundenen dunkel bemalten Keramiken mit Slip vieler Grabhügeln, deren Ausgrabung noch nicht gemacht wurden und die Untersuchung von den gefundenen Keramiken, besonders die, die im Inventar vom Keramiklabor an der Selçuk Universität eingetragen sind, haben bei den Oberflächenstudien von Konya nach Westen, an der Richtung von Aksehir-Afyon, unsere Auffassungen unterstützt. Am Ende dieser Untersuchung mit Prof. Dr. Özdemir Kocak hat sich ergeben, dass diese Keramiken den dunkel bemalten Keramiken in Çatalhöyük und Canhasan ähneln³¹⁸.

Prof.Dr MehmetÖzsait hat Bodenstudien in der Richtung von Eskisehir – Konya/Aksehir durchgeführt. Er ist der Meinung, dass die Keramiken dieser Region denen von West-Çatalhöyük und Canhasan entsprechen³¹⁹. Abschließend lässt sich sagen, dass die dunkel bemalte Keramikultur, die aus Ostanatolien stammt, von dort über Konya nach Westanatolien übertragen wurde.

Bei der Augenuntersuchung des Keramikmörtels ist der Mörtel in der Regel rosa oder orange gesehen. Es bedeutet; dass die Keramiken an ausreichender hohen Hitze gebackt werden. Nach der sichtbaren grau oder schwarzlichen Farbe im Mörtel einiger Partikeln wurde sich ergeben; dass die Feuerkontrolle gelegentlich nicht geschafft wurde. Viele der untersuchten Keramiken sind meistens in der Regel mit der geglätteten Fläche. Aber die Mustern mit Politur sind auch vorhanden wie besonders in Canhasan. Durch die intensive Glimmer in den Waren mit Politur geht es um eine glänzende Erscheinung. Die Verbreitung der dunkelfärbigen Keramikultur: Die gefundene dunkelfärbigen Keramiken in der Ebene Konya von J.Mellart und D. French sind in die Archäologiewelt vorgestellt. Die Materialien dieser Grabhügeln sind miteinander und mit den Keramiken im Grabhügel Mersin-Yumuktepe (im weiteren Osten) verglichen, weil die damalige Arbeit in der Ebene Konya und in Zentralanatolien waren begrenzt.

Mellaart und French haben diese dunkelfärbige verzierte Keramiken ausser Mersin Yumuktepe und mit den Halaf Kulturen verglichen, die erste Mustern von dunkelfärbigen Keramiken haben. In dieser Arbeit versuchte man, im Rahmen der vorhandenen Erkenntnisse, die Beziehung der dunkelfärbigen Keramik mit Westanatolien durch die erworbene Erkenntnisse der unbekannte Siedlungen festzustellen, weil es damals keine

³¹⁸ Özdemir Kocak ile yapılan özel görüşme 07.01.2013.Konya

³¹⁹ Özsait. 2001. 56

Ausgrabungs und/oder Bodenstudien gab. Dafür wurden die färbigverzierte Keramiken mit diesen Siedlungen mit stammlich Halaf Kultur oder Siedlungen (Mersin-Yumuktepe) mit Halaf Kultur im Südost von Anatolien verglichen. Die gefundenen ähnlichen Mustern bei der letzten Ausgrabungsarbeit in der Ebene Konya und in ihrer Umgebung, die um Jahren 6000-5000 vor Christ datiert sind, wurden noch ein Mal untersucht. Die Untersuchung war überwiegend über die gefundenen dunkelfärbige Keramiken bei der letzten Arbeit in West-Çatalhöyük. Eine andere Siedlung, in der dunkelfärbige Keramiken gefunden sind, ist auch Köskhöyük. Ihre Materialien wurden mit Prof.Dr. Aliye Öztan in Ankara untersucht. In dieser Arbeit sind auch die gefundenen Keramiken von Orman Fidanlı und Kes Kaya ausser diese Siedlungen behandelt. Es wurde sich ergeben; dass die untersuchte Keramiken mit Prof.Dr. Turan Efe im Keramiklabor an der Universität Bilecik mit der Keramiken in der Ebene Konya ähnlich sind. Ausserdem sind diese Keramiken auch mit den dunkelfärbigen Keramiken verglichen, die bei den Ausgrabungen im Grabhügel Canhasan zwischen den Jahren 1961-67 gefunden sind. Somit ist es vorgebracht; dass Ebene Konya die dunkelfärbige verzierte, färbige, prall/dick, unterbemalte Keramikultur nach Westen übertragen hat. Ein anderer beeinflussender Faktor zum Auftreten unserer Auffassung ist die Daten der Bodenstudien von Prof. Dr. Hasan Bahar und Özdemir Kocak in der Umgebung von Konya und Afyon. Es wurde durch viele gesammelte dunkelfärbige und untergemalte Keramiken auf der Fläche bei den Bodenstudien im Jahr 1994 ausgewiesen; dass die Kultur in der Ebene Konya auch im Westen zu beobachten ist. Die Untersuchung der erworbenen dunkelfärbigen verzierten und untergemalten Keramiken auf der Fläche vieler Grabhügel, deren Ausgrabung noch nicht gemacht wurden, und die Untersuchung der gefundenen Keramiken, besonders Inventar im Keramiklabor an der Selçuk Universität eingetragen sind, bei den Bodenstudien von Konya nach Westen, in der Richtung von Akşehir- Afyon haben unsere diese Auffassung unterstützt. Zum Ende dieser Untersuchung mit Prof. Dr. Özdemir Kocak wurde sich ergeben; dass diese Keramiken mit den unterbemalten, dunkelfärbigen verzierten Keramiken in Çatalhöyük und Canhasan ähnlich sind. M. Özsait macht die Bodenstudien in der Richtung Eskisehir – Konya/Akşehir und er hat ausgesagt; dass die Keramiken in dieser Region “ in der Umgebung von Akşehir-Konya” gleichartige Keramiken in West-Çatalhöyük und Canhasan sind.

Unter der Bewertung dieser ganzen Erkenntnisse ist diese Arbeit berichtet darüber; dass die unterbemalten, dunkelfärbigen verzierten Keramikultur (Es ist vorgelegt, die Herkunft dieser Kultur im Osten von Anatolien ist) über Konya nach Westanatolien übertragen wurde.

LITERATURVERZEICHNIS

Atalay 1997	I.Atalay, Kenan, Mortan. Türkiye Bölgesel Coğrafyası. İstanbul 1997
Bahar1996a	H.Bahar. ilgin Cevresi Höyükleri. 1994 Arastirma SOnuclari Toplantisi 13. Ankara 1996. A.153.183
Bahar1996b	H. Bahar. Ö.Kocak. K. Güngör. Eskicag Konya Arastirmalari. İstanbul 1996
Bahar 1997	H.Bahar. Doganhisar, Kadinhani, ilgin ve Sarayönü Yüzey Arastirmalari 1995. Arastirma SOnuclari Toplantisi 16. Ankara 1997. A.359.374
Bicakci 2001	E.Bicakci, „Tepecik/ Ciftlik Höyüğü(Nigde) Isiginda Orta Anadolu Tarihöncesi Kùltürleri ile Yeni Bir Degerlendirme“ (A New Approach on the Prehistoric Cultures of Central Anatolia in the view of Tepecik-Ciftlik (Nigde) Excevatons). TùBA-AR 4,25-41
Bicakci 2002	E. Bicakci, “Tepecik-Ciftlik 2000 Yili Calismalari Erhan Bicakci, Erol Faydali. Ayribasim Ankara. 2002 “ 23. Kazi Sonuclari Toplantisi 2. Cilt, 28 Mayıs- 01 Haziran,2001 Ankara.
Bicakci 2007a	E.Bicakci, C.Altinbilek-Akkgùl, S. Balci, M. Godon: “Tepecik-Ciftlik”, Türkiyede Neolitik Dönem, M.Özdoğan – N. Basgelen (eds), Anadolu Uygurligin Dogusu ve Avrupa’ya Yayilimi. Yeni Kazilar, Yeni Bulgular(Text and Tables). İstanbul, 237-53
Bicakci 2007b	E.Bicakci, Bicakci Erhan. “Die ältesten Monumente der Menschheit. Vor 12.000 Jahren in Anatolien.“ Grosse Landess’Austellung.135. 2007. Baden – Wùrttemberg
Caneva. 2002,	
Caneva 1999	I.Caneva, “Early Farmers on the Cilican Coast: Yumuktepe in the Seventh Millenium BC”, Neolithic in Turkey, M.Özdoğan – N.

	Basgelen (eds), s.105-114, Arkeoloji ve Sanat Yayinlari, Istanbul
Caneva 2002	I.Caneva, G.Köroglu, 2002 Mersin Yumuktepe Kazisi” 25. Kazi Sonuclari Toplantisi 1. Cilt 491-500, 26-31 Mayis,2003 Ankara.
Caneva 2004	I.Caneva, V.Sevin, 2004 Mersin-Yumuktepe a Reapparisial, Dipartimento di Beni Culturali, Universita degli Studi, Lecce.
Cayli 2009.	
Duru 1994	R.Duru, Kurucay Höyük I – 1978-1988 Yillari Sonuclari Neolitik ve Erken Kalkolitik Cag Yerlesmeleri, Ankara.
Duru 2007	R.Duru, “Göller Bölgesi Neolitigi. Hacilar, Kurucay Höyüğü, Höyücek, Bademagaci Höyüğü” Türkiyede Neolitik Dönem, M.Özdoğan – N. Basgelen (eds), Anadoluda Uygarligin Dogusu ve Avrupa’ya Yayilimi. Yeni Kazilar, Yeni Bulgular (Text and Tables). Istanbul, 237-253
Efe 2001	T.Efe, The Salvage Excavations at Orman Fidanligi. A Chalcolithic Site in Inland Northwest Anatolia, with Contributions by D.S.M. AY- EFE. A.BAYKAL-SEEHER.H.-P.UERPMANN. M.ÖZSAİT. TASK Vakfi Yayinlari, Istanbul.
Erdogu 2003	B. Erdogu. B. O. Tanındı and D. Uygun. <i>Türkiye Arkeolojik Yerleşmeleri: 14C Veritabanı</i> „Karsialstirmali Tablolalara Göre Anadolu Kronolojisi“, Ege Yayınları, İstanbul, 2003.
Erdogu 2007	B.Erdogu, West Trench 8” Çatalhöyük Archieve Reports 2007. Çatalhöyük Research Project: 132-141
Esin 1991	U.ESİN, E. BİCAKCI, M. ÖZBASARAN; N. BALKAN-ATLI, D. BERKER, i.YAGMUR, A.K. ATLI, „Salvage Excavations at the Pre-Pottery Site of Asikli Höyük in Central Anatolia“, <i>Anatolica</i> XVII: 123-174
French 1963	D.French, “Excavation at Can Hasan. Second Preliminary Report,

	1962“, Anatolian Studies XII: 29-42
French 1964	D.French, “Canhasan1962”, Türk Arkeoloji Dergisi 12/1: 21-22.
French 1965	D.French, “Canhasan1963”, Türk Arkeoloji Dergisi 13/2: 2731.
French 1966	D.French, “Excavation at Can hasan, 1965. Fifth Preliminary Report”, Anatolian Studies XVI: 113-123.
French 1967	D.French, “Excavation at Can hasan, 1966. Sixth Preliminary Report”, Anatolian Studies XVII: 165-178.
French 1968	D.French, “Excavation at Can hasan, 1967. Seventh Preliminary Report”, Anatolian Studies XVIII: 45-53.
French 1998	D. French, Canhasan sites 1. Canhasan 1: Statigraphy and structures (Herford 1998.)
French 2005	D.French, Canhasan Sites 2. Canhasan I: The Pottery, The British Institute at Ankara Monograph 32, Cheshire.
Garstang 1953	J. Garstang, Prehistoric Mersin. Yumuktepe in Southern Turkey. Oxford Universty Press, Oxford.
Godon 2005	M. Godon, “New Results and Remarques About Pottery Neolithic”, Colloqium Anatolicum IV, 91 – 103
Gürçur 1997	S.Gürçur, “Güvercinkayasi 1996 Calismalari“, Arkeoloji ve Sanat 78. Istanbul, 2-13.
Gürçur 1999	S.Gürçur, “Güvercinkayasi 1997”, Anatolica, 53-85.

Gürcur 2000	S.Gürcur, M.Endogru, D.Kara, “Güvercinkayasi 1998 Kazisi” XXI Kazi Sonuclari Toplantisi, Ankara 24-28 Mayıs 1999, Ankara, 55-70
Gürcur-Erdogru 2001	S.Gürcur, M.Endogru, “Güvercinkayasi 1999 Kazisi” 22. Kazi Sonuclari Toplantisi 1, Izmir 22-26 Mayıs, Ankara, 47-62
Gülcur 2003:	S.Gürcur “Kentlesme Yolunda”, M.Özdoğan, H. Hauptman, N.Basgelen (yay), Köyden Kente Yakindogu’da İlk Yerlesmeler 2, Ufuk Ersin’e Armagan, Istanbul.491-509
Gülcur-Sagir, 2003	S.Gürcur, G. Sagir, “Güvercinkayasi 2001 Yili Kazisi” XXIV Kazi Sonuclari Toplantisi 1, Ankara 27 Mayıs-31 Mayıs 2002, Ankara, 49-58
Gülcur 2004a:	S.Gürcur, “Güvercinkayasi The Black/Dark Burnished Pottery: General Overview” TÜBA-AR 7, 141164.
Gülcur 2004b:	S.Gürcur, “Güvercinkayasi”, Arkeo Atlas 3, 144 -145
Harmankaya 1997	S.Harmankaya, „Türkiye Kalkolitik Arastirmalar Üzerine Bir Degerlendirme.“ S. Harmankaya, O. Tanindi, M.Özbasaran. TAY „Suberde.“ ISTanBul. 1997.
Harmankaya 1998	S.Harmankaya, „Türkiye Kalkolitik Arastirmalar Üzerine Bir Degerlendirme.“ S. Harmankaya, O. Tanindi, M.Özbasaran. TAY „Türkiye Arkeolojik Yerlesmeleri.“ ISTanBul. 1998.
Hamilton 1842	W.J.Hamilton, Researches In Asia Minor, Pontus And Armenia II, London.1842
Last 1996	J.Last, “Surface Pottery at Çatalhöyük” On the Surface: Çatalhöyük 1993-1995, Ian Hodder (ed), Cambridge, 115-171
Last 1998	J.Last, “Excavation on the West Mound at Çatalhöyük 1998” http://catal.ac.uk/catal/Archive_rep98/lastwest98.html .
Last 2003	J.Last, “Excavation on the West Mound at Çatalhöyük 2003” http://catal.ac.uk/catal/Archive_rep2003/lastwest2003.html .
Last., Gibson., and Cessford 2006	Nicht veröffentlichte Ergebnisse C14 in West-Çatalhöyük

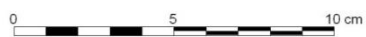
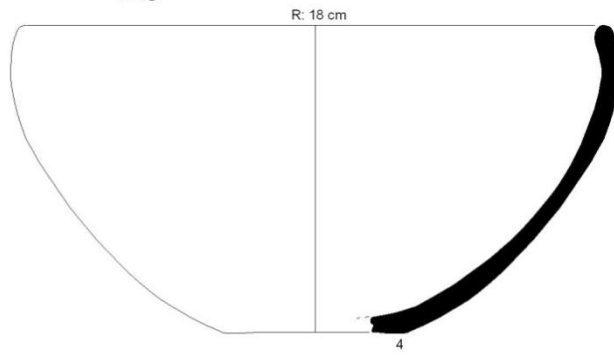
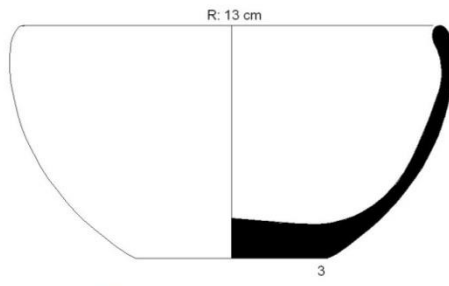
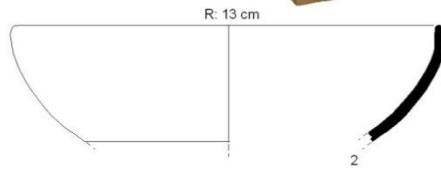
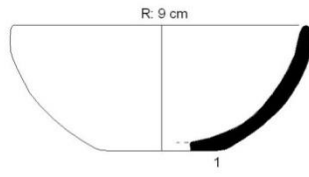
Mellart 1965	J.Mellaart, “Çatalhöyük West”, Anatolian Studies, XV, 135-156.
Mellaart 1967	J.Mellaart, “Catal Höyük” A Neolithic Town in Anatolia, London, Thames und Hudson.
Özdoğan 1993	M.Özdoğan, “Vinca and Anatolia: A New Look at a Very Old Problem”, Anotolica XIX: 173193
Özdoğan 1994	M.Özdoğan, “Marmara Bölgesi-Balkanlar-Orta Anadolu Arasindaki Kronoloji Sorununa Yeni Bir Yaklasim”, XI. Türk Tarih Kongresi, TTBK, Ankara, 69-79.
Özdoğan 2002	M.Özdoğan, “Köyden Kente. Kalkolitik Çağ”, Arkeo Atlas,I. 110-113.
Özsait 2001	M.Özsait, “A Surface Collection From Pelitler Near Aksehir/ Konya” The Salvage Excavations at Orman Fidanligi. A Chalcolithic Site in Inland Northwest Anatolia, with Contributions by D.S.M. AY- EFE. A.BAYKAL-SEEHER.H.-P.UERPMANN. M.ÖZSAİT. TASK Vakfı, Istanbul.s.213-223
Öztan 2002	A.Öztan, “Köskhöyük: Anadolu Arkeolojisine Yeni Katkılar”, TüBA-AR V, 55-69.
Öztan 2003	A. Öztan, S. Özkan, “Çizgi ve Nokta Bezekli Kösk Höyük Seramikleri”, M. Özdoğan, H.Hauptman, N. Basgelen (eds), From Villages to Towns. Studies Presented to Ufuk Esin, Arkeoloji ve Sanat Yayinlari, Istanbul, 447-458.
Öztan 2007	“Köskhöyük”, Türkiye’de Neolitik Dönem, M. Özdoğan – N. Basgelen (eds) Anadolu’da Uygarligin Dogusu ve Avrupa’ya Yayilimi. Yeni Kazilar, Yeni Bulgular (Tex and tables). Istanbul, 223-235
Parzinger 1993	H.Parzinger, Studien zur Chronologie und Kulturgeschichte der Jungstein Kupfer-u. Fruhbronzezeit zwischen Karpaten u. Mittlereun Taurus I-II, Romisch-Germanische Forschungen Bd. 52, Mainz am Rhein

Schoop 2005	U.D. Schoop, Das Neolitische Chalkolithikum. Eine chronologische Untersuchung zur vorbronzezeitlichen Kultursequenz im nordlichen Zentralanatolien und den angrenzenden Gebieten. Urgeschichtliche Studien I, Remsalden.
Sevin 1998	V.Sevin, Tarihsel Cografya“ Kapodokya“ (ed. M.Sözen) Ayhan Sahenk Vakfi. Istanbul.
Sevin 2003	V.Sevin, Anadolu Arkeolojisi. Istanbul. 2003
Silistreli 1985	U.Silistreli, B. Ogün, „Köskhöyük“, Anatolian Studies, XXXIV, 199-201.
Silistreli 1989	U.Silistreli, „Köskhöyük’te Bulunan Kabartma İnsan ve Hayvan Figürleriyle Bezeli Vazolar“, Belleten, 206: 361-374.
Silistreli 1988	U. Silistreli. “10. Ausgrabungsergebnisse-Köşk Höyük” 1988.62
Thissen 2002	L.Thissen, The CANEW C14 Databases.” Anatolia 10000-5000 cal BC“ The Neolithic of Central Anatolia, Proceeding oft he International CANEW Table Ronde, Ed. H. Gerard- L. Thissen, 23-24 Nowember 2001 Ege yay., Istanbul, 3358
Todd 1966	I.Todd, “Surface Finds From Various Sites- Central Anatolian Survey”, Anatolian Studies, XIX, 15-16
Todd 1980	I.Todd, The Prehistory of Central Anatolia I: The Neolithic Period. Studies in Mediterranean Archaeolgy, CLX, Paul Astroms Forlag, Göteborg.

KATALOG

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

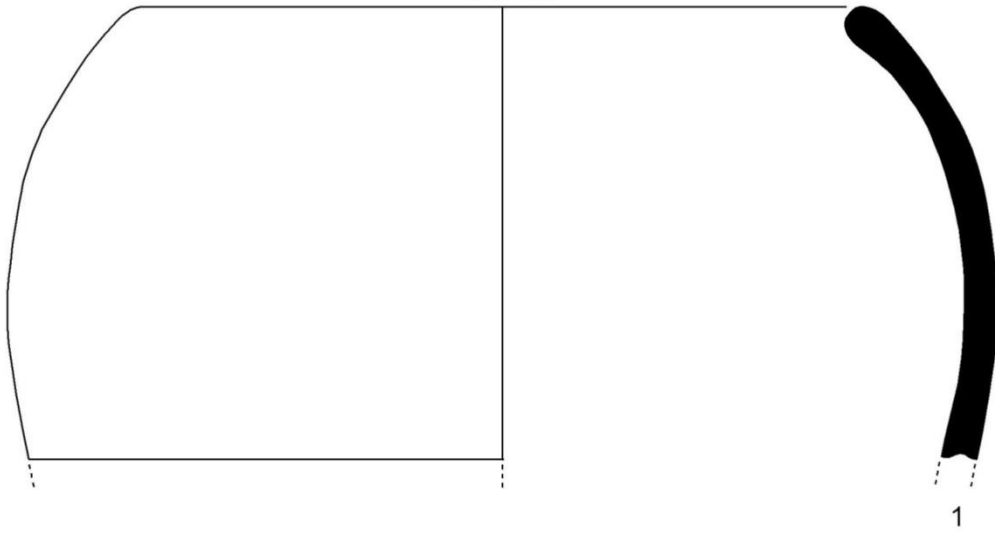




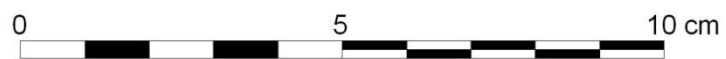
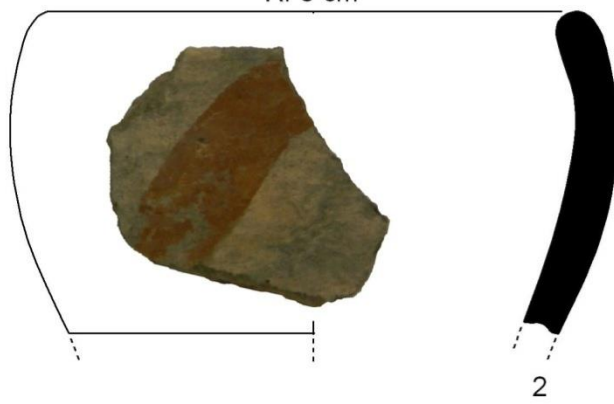
Levha I-a

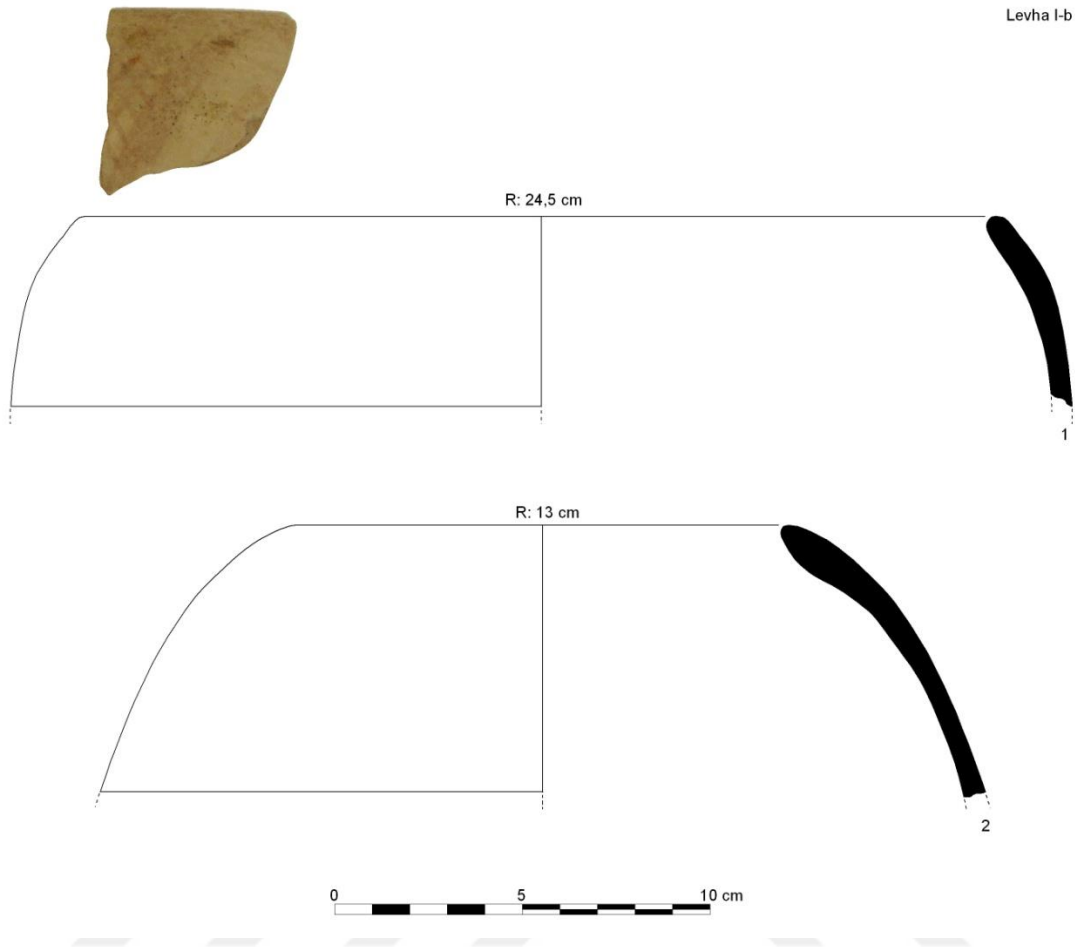


R: 11 cm



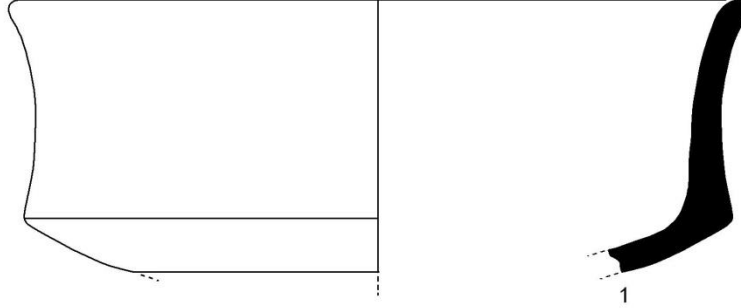
R: 8 cm



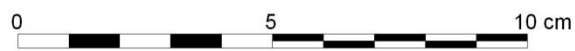
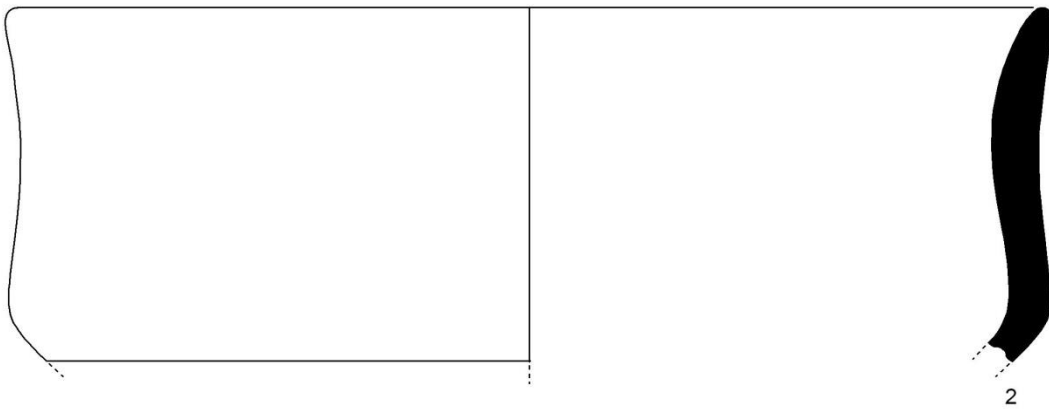


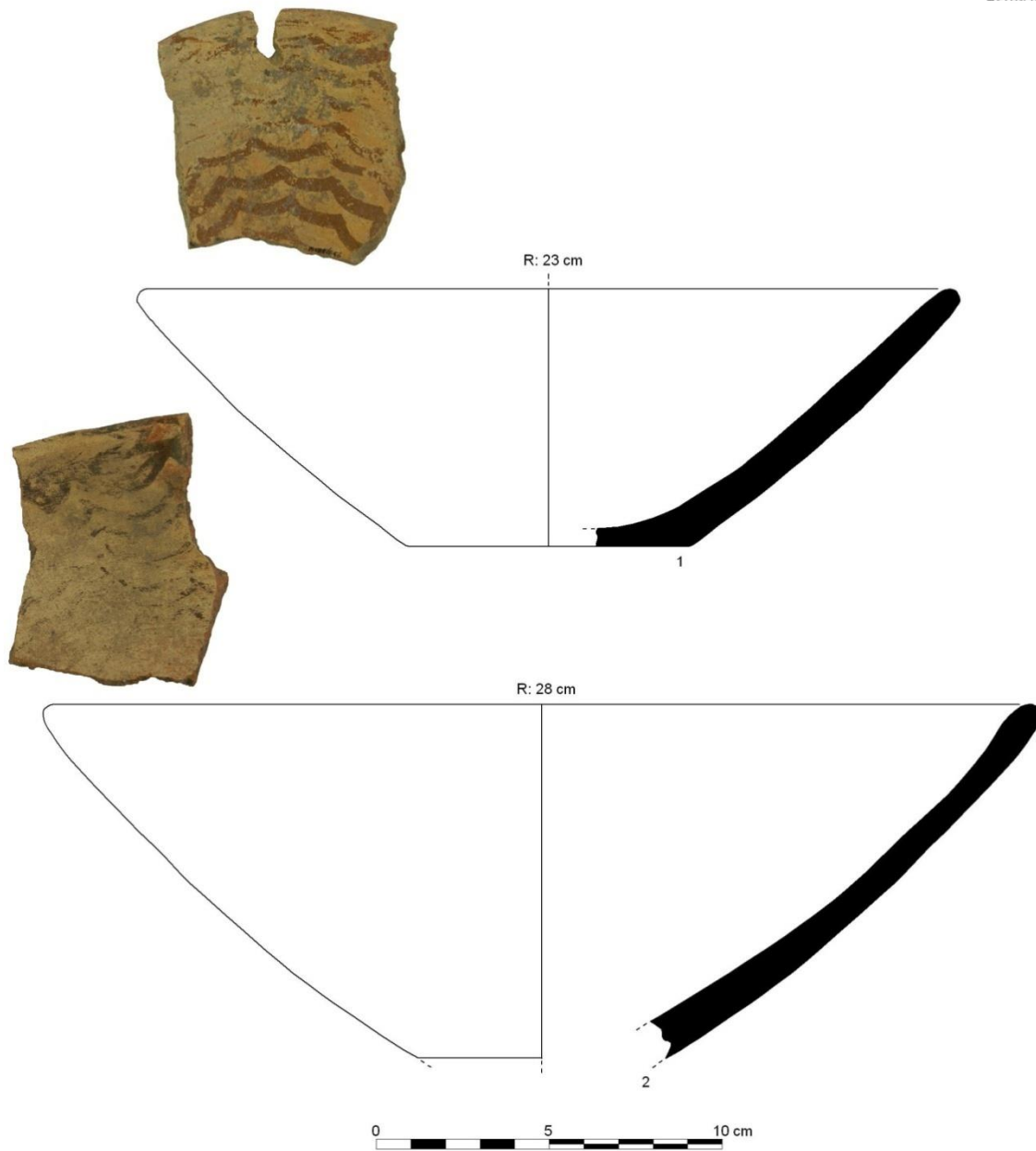


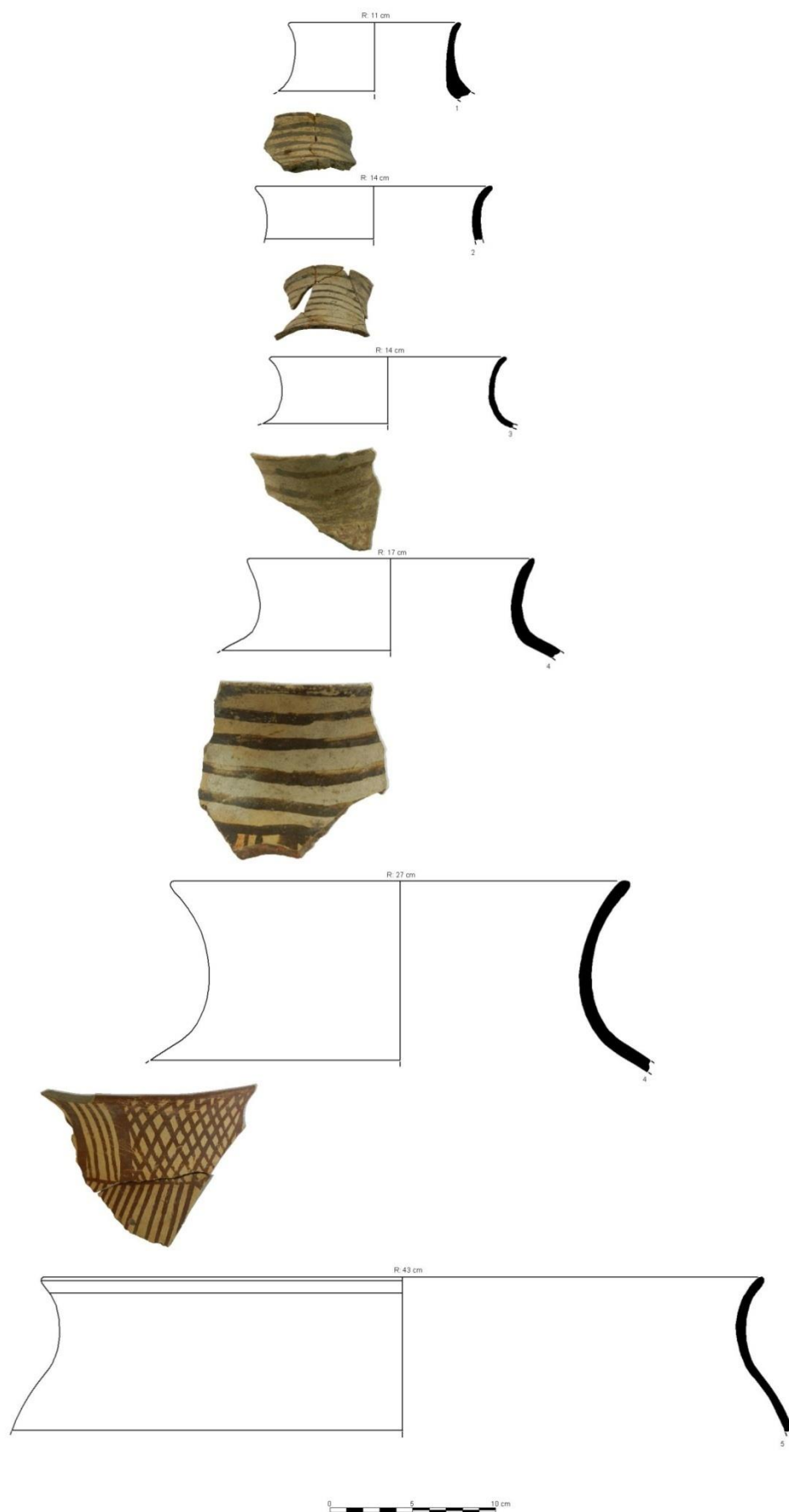
R: 14.5 cm

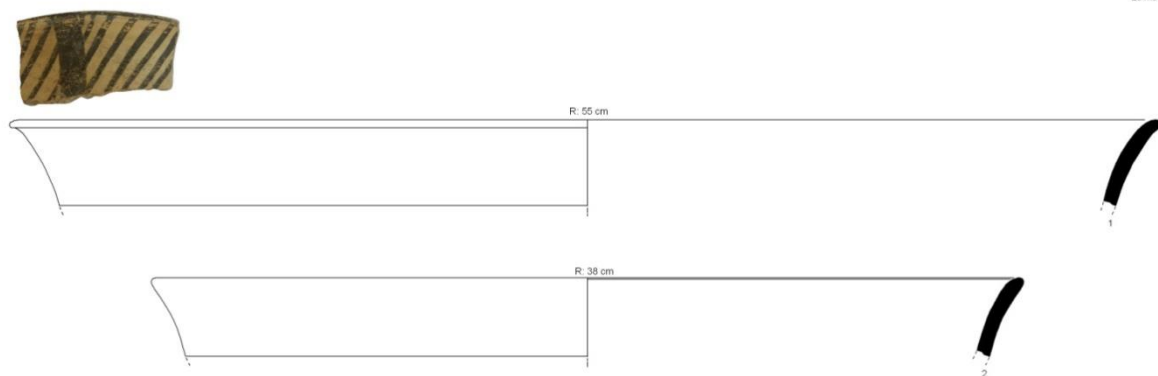


R: 20 cm

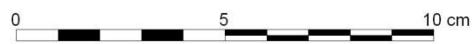
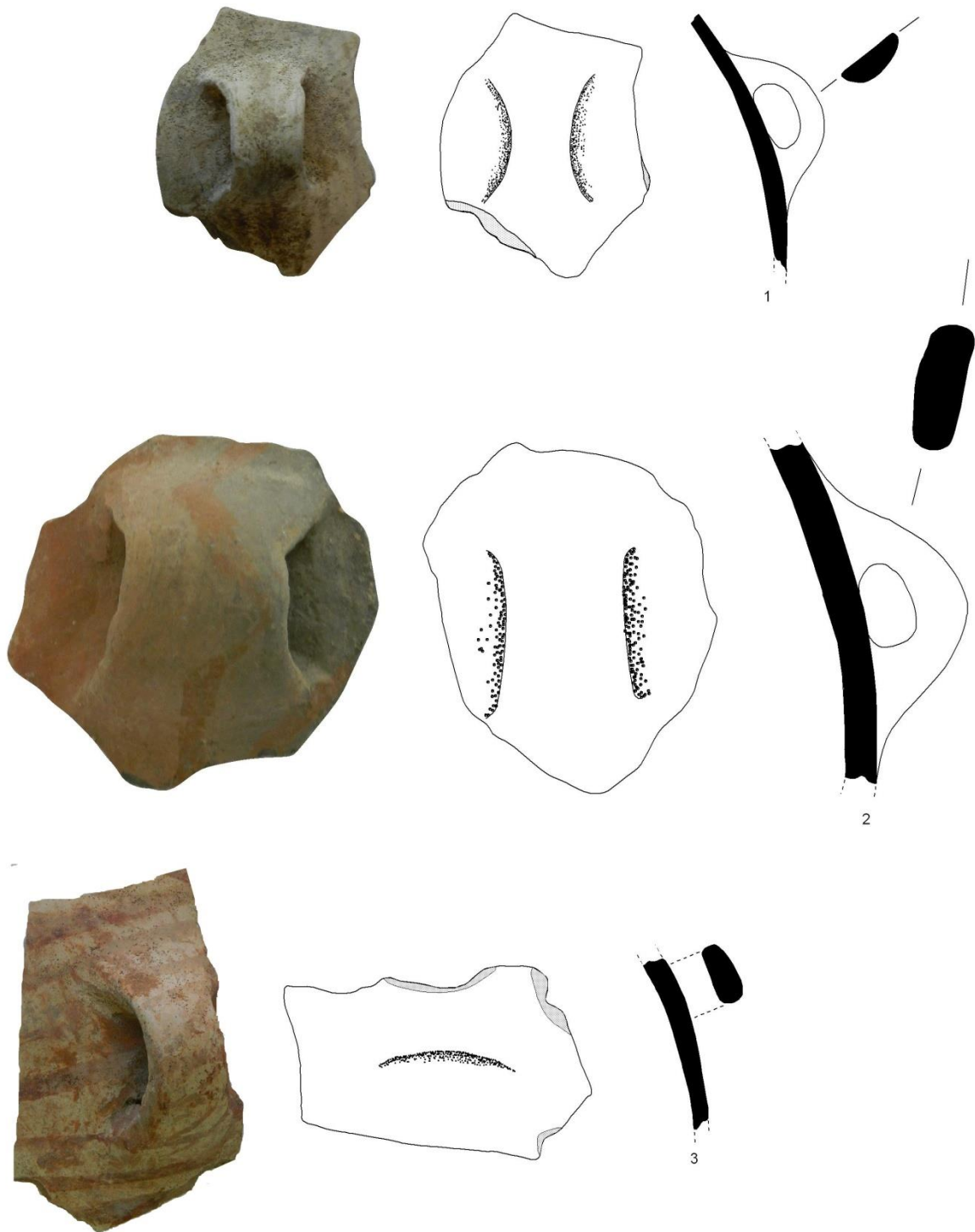








0 5 10 cm



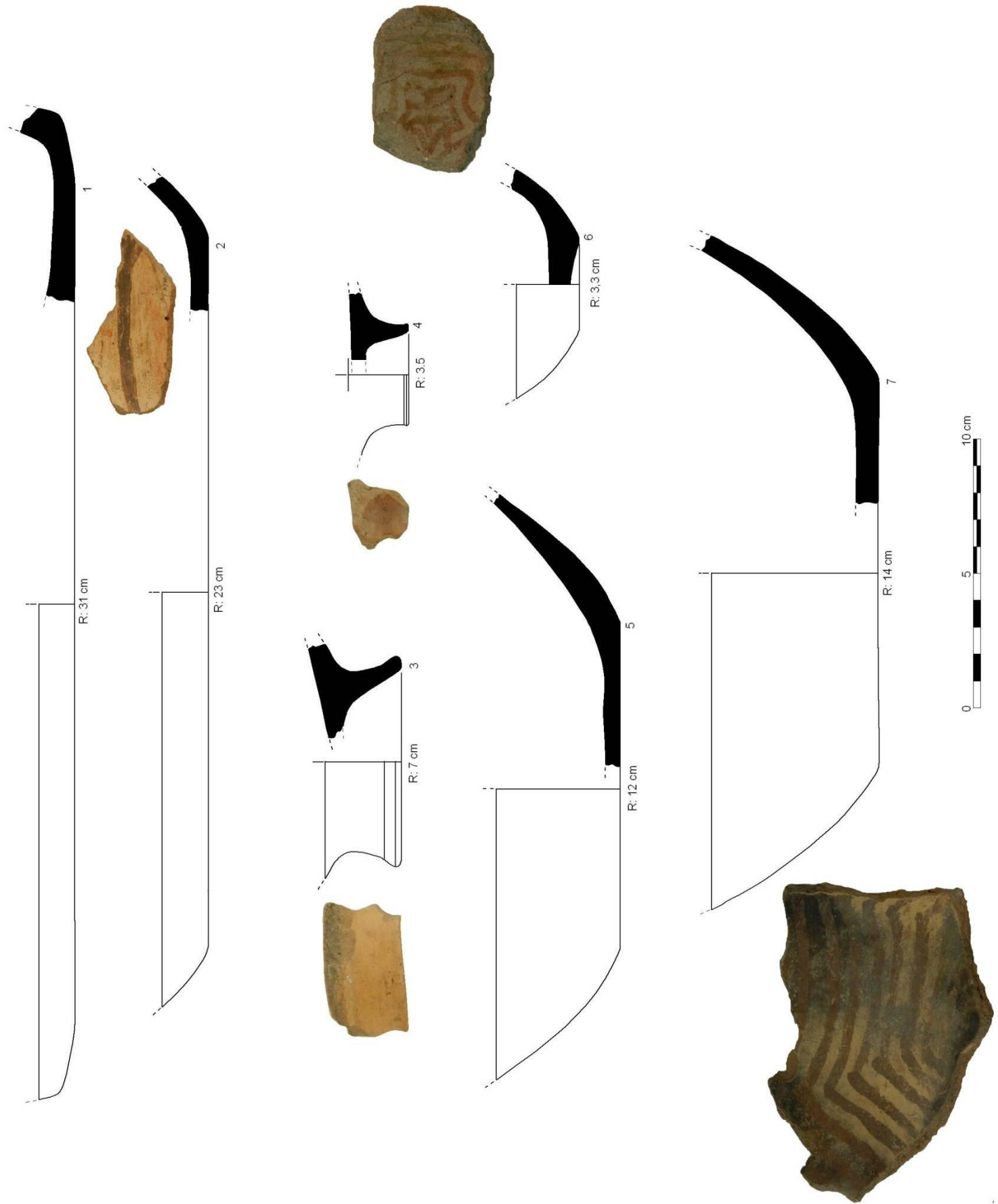


Abbildung 1 WEST-ÇATALHÖYÜK (RAMAZAN GÜNDÜZ).....	112
Abbildung 2 WEST-ÇATALHÖYÜK (RAMAZAN GÜNDÜZ).....	112
Abbildung 3 WEST-ÇATALHÖYÜK (RAMAZAN GÜNDÜZ).....	113
Abbildung 4 WEST-ÇATALHÖYÜK, SCHACHBRETTMUSTER (RAMAZAN GÜNDÜZ)	113
Abbildung 5 WEST-ÇATALHÖYÜK; SCHALE, (RAMAZAN GÜNDÜZ).....	114
Abbildung 6 WEST-ÇATALHÖYÜK KÖRPER (RAMAZAN GÜNDÜZ).....	114
Abbildung 7 WEST-ÇATALHÖYÜK (RAMAZAN GÜNDÜZ).....	115
Abbildung 8 WEST-ÇATALHÖYÜK, SCHALE (RAMAZAN GÜNDÜZ).....	115
Abbildung 9 WEST-ÇATALHÖYÜK; SCHALE TYP V (RAMAZAN GÜNDÜZ).....	116
Abbildung 10 WEST-ÇATALHÖYÜK; SCHALE (RAMAZAN GÜNDÜZ).....	116
Abbildung 11 WEST-ÇATALHÖYÜK; SCHALE (RAMAZAN GÜNDÜZ).....	117
Abbildung 12 WEST-ÇATALHÖYÜK OHRFÖRMIGE HENKEL (RAMAZAN GÜNDÜZ)	117
Abbildung 13 WEST-ÇATALHÖYÜK OHRFÖRMIGE HENKEL (RAMAZAN GÜNDÜZ)	118
Abbildung 14 WEST-ÇATALHÖYÜK OHRFÖRMIGE HENKEL (RAMAZAN GÜNDÜZ)	118
Abbildung 15 WEST-ÇATALHÖYÜK, TÖPF (RAMAZAN GÜNDÜZ).....	119
Abbildung 16 WEST-ÇATALHÖYÜK, TÖPF (RAMAZAN GÜNDÜZ).....	119
Abbildung 17 WEST-ÇATALHÖYÜK; TÖPF (RAMAZAN GÜNDÜZ).....	120
Abbildung 18 WEST-ÇATALHÖYÜK, HENKEL: (RAMAZAN GÜNDÜZ).....	120
Abbildung 19 WEST-ÇATALHÖYÜK, TEILE DES GEFÄSSKÖRPERS (RAMAZAN GÜNDÜZ).....	121
Abbildung 20. KERAMIK MIT GELBRAUNE VON KÖSKHÖYÜK UND WEST- ÇATALHÖYÜK 1.(FOTO: RAMAZAN GÜNDÜZ) 2. WEST-ÇATALHÖYÜK (FOTO: RAMAZAN GÜNDÜZ)	121
Abbildung 21. DUNKEL BEMALTE KERAMIK VON KÖSKHÖYÜK. (ÖZTAN.TÜBA- AR.2002).....	122
Abbildung 22. DUNKEL BEMALTE KERAMIK VON KESKAYA (TURAN EFE.WWW.KULLUOBA.ORG).....	122
Abbildung 23.....	123
Abbildung 24.....	123



Abbildung 1 WEST-ÇATALHÖYÜK (RAMAZAN GÜNDÜZ)



Abbildung 2 WEST-ÇATALHÖYÜK (RAMAZAN GÜNDÜZ)



Abbildung 3 WEST-ÇATALHÖYÜK (RAMAZAN GÜNDÜZ)



Abbildung 4 WEST-ÇATALHÖYÜK, SCHACHBRETTMUSTER (RAMAZAN GÜNDÜZ)



Abbildung 5 WEST-ÇATALHÖYÜK; SCHALE, (RAMAZAN GÜNDÜZ)



Abbildung 6 WEST-ÇATALHÖYÜK KÖRPER (RAMAZAN GÜNDÜZ)



Abbildung 7 WEST-ÇATALHÖYÜK (RAMAZAN GÜNDÜZ)



Abbildung 8 WEST-ÇATALHÖYÜK, SCHALE (RAMAZAN GÜNDÜZ)



Abbildung 9 WEST-ÇATALHÖYÜK; SCHALE TYP V (RAMAZAN GÜNDÜZ)



Abbildung 10 WEST-ÇATALHÖYÜK; SCHALE (RAMAZAN GÜNDÜZ)



Abbildung 11 WEST-ÇATALHÖYÜK; SCHALE (RAMAZAN GÜNDÜZ)



Abbildung 12 WEST-ÇATALHÖYÜK OHRFÖRMIGE HENKEL (RAMAZAN GÜNDÜZ)



Abbildung 13 WEST-ÇATALHÖYÜK OHRFÖRMIGE HENKEL (RAMAZAN GÜNDÜZ)



Abbildung 14 WEST-ÇATALHÖYÜK OHRFÖRMIGE HENKEL (RAMAZAN GÜNDÜZ)



Abbildung 15 WEST-ÇATALHÖYÜK, TÖPF (RAMAZAN GÜNDÜZ)



Abbildung 16 WEST-ÇATALHÖYÜK, TÖPF (RAMAZAN GÜNDÜZ)



Abbildung 17 WEST-ÇATALHÖYÜK; TÖPF (RAMAZAN GÜNDÜZ)



Abbildung 18 WEST-ÇATALHÖYÜK, HENKEL: (RAMAZAN GÜNDÜZ)



Abbildung 19 WEST-ÇATALHÖYÜK, TEILE DES GEFÄSSKÖRPERS (RAMAZAN GÜNDÜZ)



1



2

Abbildung 20. KERAMIK MIT GELBRAUNE VON KÖSKHÖYÜK UND WEST-ÇATALHÖYÜK 1.(FOTO: RAMAZAN GÜNDÜZ) 2. WEST-ÇATALHÖYÜK (FOTO: RAMAZAN GÜNDÜZ)

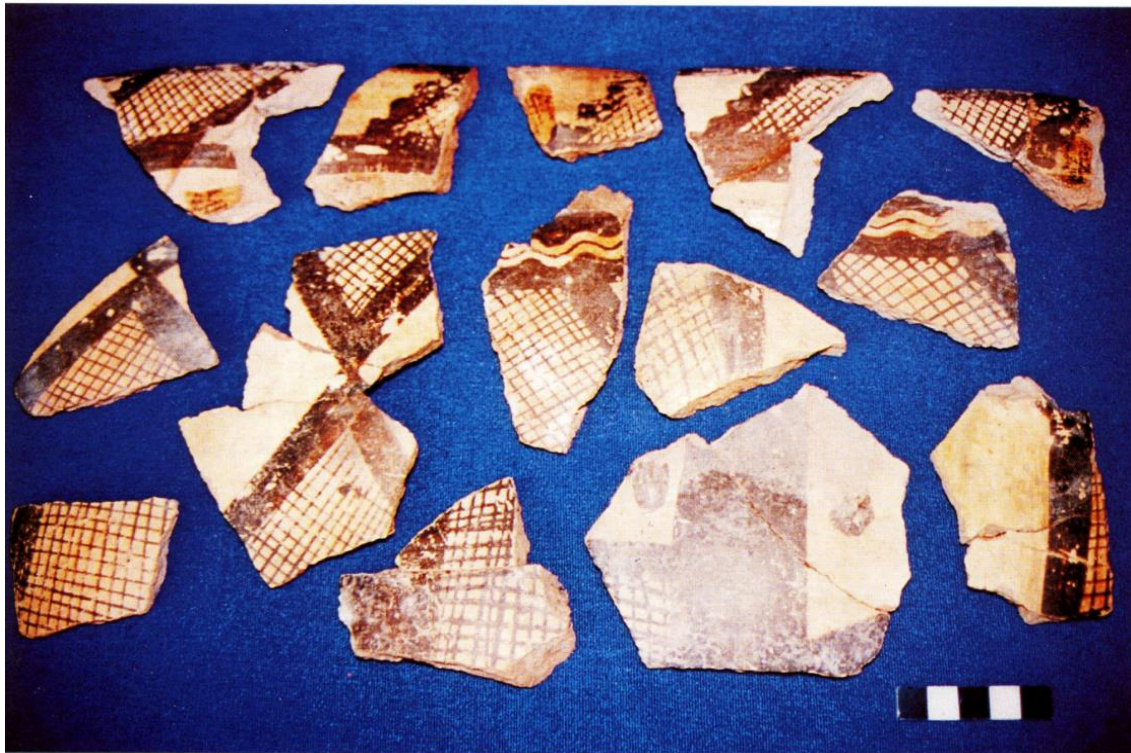


Abbildung 21. DUNKEL BEMALTE KERAMIK VON KÖSKHÖYÜK.
(ÖZTAN.TÜBA-AR.2002)



Abbildung 22. DUNKEL BEMALTE KERAMIK VON KESKAYA (TURAN
EFE.WWW.KULLUOBA.ORG)



Abbildung 23



Abbildung 24